

LOUIE GIGLIO

mit Tama Fortner



GOTT,
die sensationelle Schöpfung
und du



100 FUN FACTS
ÜBER DAS ALL, DIE ERDE
UND IHRE LEBEWESSEN

Illustriert von Nicola Anderson


Francke

INHALT

Einleitung	4
1. Komm etwas näher	6
2. Mit Sinn und Zweck	8
3. Verloren und gefunden.	10
4. Ein Tornado aus Feuer	12
5. Wenn ein Mond davonfliegt	14
6. So ein Stress!	16
7. Der Richtungsweiser	18
8. Worte im Word Wide Web	20
9. Zusammen das Unschaffbare schaffen	22
10. Achtung, Eindringlinge!	24
11. Bibermäßig gut	26
12. Sooo langsam!	28
13. Eine sanfte Landung	30
14. Die Schokoladenhügel	32
15. Herzenswäsche	34
16. Auf die Welt aufpassen	36
17. Ein Verwechslungsfall	38
18. Bloß nicht anstecken!	40
19. Hinter den Kulissen	42
20. Der Feuerring	44
21. Kannst du mit den Ohren wackeln?	46
22. Die Kampf-oder-Flucht-Reaktion	48

23. Spurensuche	50
24. Da bläst ein heftiger Wind	52
25. Auf und davon	54
26. Wie man spricht, ohne zu sprechen	56
27. Eine Burg zum Mitnehmen.	58
28. Die Farbe von Schnee	60
29. Ein neuer Leuchtpunkt	62
30. Beschwer dich nicht!	64
31. Was immer du brauchst	66
32. Hilfst du mir bitte?	68
33. Explodierendes Licht	70
34. Ein Gesicht oder zwei Gesichter?	72
35. Ohren gespitzt!	74
36. Feuer mit Feuer bekämpfen?!	76
37. Unter Druck	78
38. <i>Brrr</i> , da friert einem ja das Hirn ein!	80
39. Die Müllabfuhr der Natur	82
40. Innere Wunder	84
41. Der Roboter-Astronaut	86
42. Lockig oder nicht?	88
43. Lass es einfach an dir abperlen	90
44. Vorsicht, nicht verbrennen!	92
45. Geh deinen Weg	94

46. Wirst du etwa rot?	96
47. Sommerschlaf	98
48. Willkommen in der Dämmerzone	100
49. Was ist da draußen?	102
50. Teamarbeit	104
51. Hat jemand mal ein Hunstenbonbon?	106
52. Das Meer leuchtet	108
53. Ein himmlisches Navi	110
54. Weißt du noch?	112
55. Die Python-Plage	114
56. Erdbebenalarm	116
57. Es ist höchste Zeit!	118
58. Tu das nicht!	120
59. Wie ein leises Flüstern	122
60. Aufgepasst, rutschig!	124
61. Stürme auf der Sonne	126
62. Erhebe deine Stimme!	128
63. Im Oktopusgarten	130
64. Gibt es Leben da draußen?	132
65. Perfekt unperfekt	134
66. Fühlst du den Duft?	136
67. Alles ist möglich	138
68. Hungrig wie ein Nilpferd	140
69. Reisegefährten	142
70. Du bist, was du isst	144
71. Riesige kleine Dinge	146
72. Autsch!	148

73. Der Traurigkeitstrick	150
74. Wem gehört der Mond?	152
75. Sag Cheese!	154
76. Das Einhorn der Meere	156
77. Stürmische Zeiten	158
78. Ganz schön smart?	160
79. Vom Fühlen und Tasten	162
80. Fliegende Schlangen?!	164
81. Wie ein Regenbogen	166
82. Schnuppe ohne Stern	168
83. Wenn es dir den Atem verschlägt	170
84. Läuft da ein Tannenzapfen?	172
85. Ein Piks in den Arm	174
86. Weltraummüll	176
87. Tanz aus der Reihe!	178
88. Die Skelettküste	180
89. Rein in den Weltraumanzug!	182
90. Juno und Jupiter	184
91. Das schärfste Schwert	186
92. Wer formt dich?	188
93. »Hungerwütig«	190
94. Ein riesiges Auge	192
95. Warum so empfindlich?	194
96. Auf zum Mond!	196
97. ZZZZZZ	198
98. Das Leben ist schön!	200
99. Ohne Wenn und Aber	202
100. Die große Konjunktion	204





EINLEITUNG

Hallo, du Weltentdecker oder Weltentdeckerin!

Ich heiße Pastor Louie. Schon als ich so alt war wie du, hat mich alles rund um die Wissenschaft und das Weltall begeistert und Gott erstaunt mich immer wieder damit, was für ein unglaublicher Schöpfer er ist!

Egal, ob du meine anderen beiden Andachtsbucher – »Gott, das geniale Universum und du« und »Gott, der phänomenale Kosmos und du« – schon kennst oder ganz neu zu unserer Crew dazustot: Schön, dass du da bist! Ich kann es kaum erwarten, mit dir zusammen all die Wunder der Welt zu erforschen.

Ich bin ein ziemlich neugieriger Mensch und ich wette, das bist du auch. Hast du dich zum Beispiel schon mal gefragt, warum Katzen Schnurrhaare haben? Oder warum die Wangen warm und rot werden, wenn einem etwas peinlich ist? Oder wie man einen Tornado nennt, der sich mit lodernden Flammen mischt (ich verrat's dir: Feuerhose!)?

Für alles, worüber du schon mal nachgedacht hast oder noch nachdenken wirst, gibt es jemanden, der die Antwort kennt: Gott. Er hat alles auf dieser Erde und in der ganzen Galaxie gemacht und das Krasseste daran ist, dass er uns Menschen dazu einlädt, mit all unseren Fragen in der Natur auf Schatzsuche zu gehen!

In diesem Buch findest du 100 Andachten, in denen wir genau das machen, und glaub mir, es wird atemberaubend und auch richtig lustig. Selbst wenn wir Millionen von Seiten über Gottes Wunder schreiben würden, hätten wir noch nicht mal einen winzigen Teil von allen zusammen. Wir können mehr und mehr über das Weltall, die Erde, die Tiere und Menschen herausfinden und trotzdem gibt es immer noch endlos viel zu entdecken. Von rauschenden Wasserfällen bis zu tosenden Wellen, von Berggipfeln bis zu den Gräsern der Prrien ist alles, was Gott gemacht hat, bersprudelnd schön und zeigt uns, wie groß er ist!


Ein paar alte Freunde begleiten uns auf unserer Reise: Emily, Rico, Nora, Jonas, Kai und Adriana.


Im Lauf des Buchs werden wir uns mit Kopf und Herz die verschiedensten





Phänomene anschauen, richtig coole Sachen erfahren und im Gebet mit Gott reden. Ich wünsche dir, dass du dabei ihn und die Welt immer wieder mit ganz neuen Augen siehst. Denn wenn man genau hinschaut, findet man Gottes Spuren überall.

Du kannst gern direkt zu den Themen blättern, die du im Moment am spannendsten findest. Es gibt vier verschiedene Bereiche – du findest sie auf diesen Seiten:

 **Weltraum:** Seiten 14, 22, 30, 38, 54, 62, 70, 78, 86, 94, 102, 110, 118, 126, 132, 134, 142, 152, 160, 168, 176, 182, 184, 196, 204

 **Erde:** Seiten 6, 12, 20, 28, 32, 36, 44, 52, 60, 68, 76, 84, 92, 100, 108, 116, 124, 150, 158, 166, 180, 188, 192, 194, 202

 **Tiere:** Seiten 10, 26, 34, 42, 50, 58, 66, 74, 82, 90, 98, 104, 106, 114, 122, 130, 138, 140, 148, 156, 164, 172, 178, 186, 200

 **Menschen:** Seiten 8, 16, 18, 24, 40, 46, 48, 56, 64, 72, 80, 88, 96, 112, 120, 128, 136, 144, 146, 154, 162, 170, 174, 190, 198

Ich freue mich, dich dabeizuhaben! Mach dich bereit zum Staunen. Gott hat so viel Fantastisches in alles gelegt, was er geschaffen hat – lass uns zusammen losziehen, um es zu entdecken.

Genie das Abenteuer!

Pastor Louie



KOMM ETWAS NÄHER

Jesus öffnete ihr Denken, sodass sie die Bibel verstehen konnten.

LUKAS 24,45

Manche Wissenschaftler sagen, wir wissen mehr über die Oberfläche des Mondes als über die Tiefen der Ozeane. Doch die Wetter- und Ozeanografiebehörde der USA, die sich kurz NOAA nennt, arbeitet daran, das zu ändern.

Im Jahr 2009 ließ die NOAA den *Okeanos Explorer* (das bedeutet auf

KRASS, ODER?

Der *Okeanos Explorer* hat auch eine besondere Art »Blumen« unter Wasser entdeckt. Sie entstanden vor vielen Jahren, als im Golf von Mexiko durch eine Vulkanaktivität Ströme von dickem Teer durch Risse im Meeresboden nach oben gedrückt wurden. Ein bisschen so, wie wenn du Knete zwischen deinen Fingern quetschen würdest. Als der Teer dann im Wasser abkühlte und hart wurde, nahm er Formen an, die an große Blütenblätter erinnern. So nannten die Wissenschaftler die Gebilde »Teer-Lilien«.

Deutsch »Ozeanforscher«) zu Wasser – ein Schiff, das den Meeresgrund erforschen soll. Dafür taucht ein ferngesteuertes Fahrzeug mit dem Namen *Deep Discoverer* (»Entdecker der Tiefe«) bis zu rund sechs Kilometer in die Tiefe. Währenddessen macht es Fotos und sammelt Proben. Manchmal trifft es dabei sogar auf Kreaturen, die niemals zuvor jemand gesehen hat, wie den *Duobrachium sparksae* (das ist eine Quallenart) oder einen gespensterartigen Riesenkraaken.

Jedes Jahr erforscht *Okeanos* zwischen 60.000 und 99.000 Quadratkilometer. Aber dadurch, dass der Ozean über 360.000.000 (= 360 Millionen!) Quadratkilometer groß ist, gibt es immer noch eine Menge Boden ... ich meine Wasser abzuarbeiten.

Satelliten können uns eine grobe Vorstellung davon geben, wie es dort aussieht, aber um die näheren Details sehen zu können, muss die Forschung weit in die Tiefe vordringen. Genauso ist es mit Gott. Wenn wir zu ihm »schauen«, zum Beispiel im Kindergottesdienst, dann können wir jedes Mal etwas über ihn lernen und das ist wunderbar. Aber wenn man Gott noch besser kennenlernen möchte, muss man tiefer tauchen. Wenn du eine Geschichte in der Bibel liest, schlag zum Beispiel die Wörter nach, die du noch nicht kennst. Frag jemanden, wenn du eine Stelle nicht verstehst, und bitte auch Gott direkt, dir klarzumachen, was das alles bedeutet.

Wenn du damit anfängst, mehr über Gott herauszufinden, dann wirst du schnell merken, dass nichts und niemand auf der Welt so fantastisch ist wie er, auch nicht in den Tiefen des Ozeans.

Lieber Gott, ich möchte dich gern richtig kennenlernen. Hilf mir bitte, mehr über dich zu erfahren und immer besser zu verstehen, wie du bist.



MIT SINN UND ZWECK

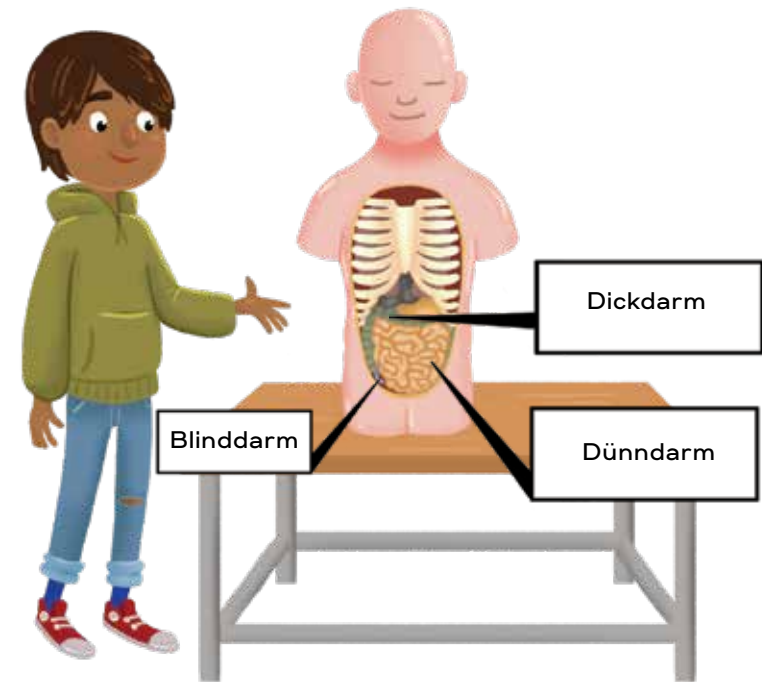
Wir sind von Gott geschaffen. Er hat Jesus auf die Welt geschickt und uns durch ihn frei gemacht, damit wir die guten Dinge tun können, die er für unser Leben vorbereitet hat.

EPHESER 2,10

Das mag jetzt eklig klingen, aber wusstest du, dass es da einen kleinen wurmförmigen Beutel in deinem Körper gibt? Er ist ungefähr 5 bis 10 Zentimeter lang und Wissenschaftler hatten lange Zeit keine Ahnung, wozu er gut ist. Das kleine Ding heißt Blinddarm. Es befindet sich rechts unten im Bauch und ist ein Teil deines Darms. Genau genommen gehört er zum Dickdarm, der mit Magen und Dünndarm (der wird bis zu 7 Meter lang!) zusammenarbeitet, um dein Essen zu verdauen. Lecker!

Jahrelang dachten Wissenschaftler, dass der Blinddarm gar keine richtige Funktion hat, aber nun glauben sie, dass er sogar sehr wichtig ist. Er speichert nämlich gute Bakterien (nicht die schlimmen, die dich krank machen). Die braucht das Verdauungssystem, um deine Nahrung abzubauen. Aber wenn du krank wirst und Bauchschmerzen mit Durchfall hast, können die guten Bakterien aus deinem System gespült werden. Dann kommt der Blinddarm zum Rettungseinsatz. Er gibt die gesammelten guten Bakterien frei und dadurch kann dein Verdauungssystem wieder besser arbeiten.

Okay, jetzt lass uns darüber noch mal genauer nachdenken: Wenn Gott einen so wichtigen Zweck für den kleinen, wurmartigen Beutel in deinem Bauch vorgesehen hat – stell dir nur mal vor, wie sein Gesamtplan für deinen Körper und dein ganzes Leben aussieht! Gott hat dich gemacht und dich mit gutem Grund in diese Zeit und an diesen Ort gesetzt. Und er wird alles lenken, ja, auch die Dinge, die scheinbar nicht so laufen, wie sie sollen. Er hilft dir, aus ihnen zu lernen und seinen guten Plan für dich in die Tat umzusetzen. Manchmal fällt es vielleicht nicht so leicht, doch zweifle nie an Gottes guten Plänen und Zielen, die er sich speziell für dich ausgedacht hat!



Gott, ich weiß, dass du wirklich gute Dinge für mich planst, die zeigen, dass du einfach genial bist. Bitte zeig mir, was du dir als Nächstes für mich überlegt hast.

KRASS, ODER?

Hast du dich schon mal gefragt, wie die Nahrung eigentlich in dein Verdauungssystem gelangt? Durch Muskelkraft! Wellen von Muskelbewegungen, ein bisschen wie die Wellen im Ozean, drücken das Essen hinunter in deine Speiseröhre, in deinen Magen und anschließend in deine Gedärme. Dieser Vorgang nennt sich *Peristaltik*. Da dein Darm also Muskelkraft und nicht die Schwerkraft nutzt, kann er dein Essen auch verdauen, wenn du auf dem Kopf stehst!



VERLOREN UND GEFUNDEN

Gott hat Geduld mit euch und will nicht, dass auch nur einer von euch verloren geht. Jeder soll Gelegenheit haben, zu ihm zu finden.

2. PETRUS 3,9

Seit dem Jahr 1973 hatte niemand mehr ein somalisches Sengi gesehen. Was das ist? Ein kleines Tier, auch bekannt als Elefantenspitzmaus. Es ist nämlich nur so groß wie eine Maus und sieht auch aus wie eine, stammt aber von den Elefanten ab, weshalb es eine extralange Nase hat. Vor 50 Jahren glaubten Wissenschaftler, dass diese Tierart ausgestor-

ben wäre, aber dann hörten sie Gerüchte, dass einige Sengis gesehen worden seien, in der Geröllwüste von Dschibuti in Afrika. Im Jahr 2019 wurden deshalb über 1.200 Fallen aufgestellt, um sie zu finden. Als Köder benutzten die Forscher einen Mix aus Erdnussbutter, Hafermehl und Hefe. Dabei stellte sich heraus, dass diese Tierchen Erdnussbutter lieben! Zwölf von ihnen wurden gefangen und später wieder freigelassen. Das Tier, das alle für verschwunden gehalten hatten, war gefunden!

Gott hört niemals auf, nach uns zu suchen und uns mit seiner Liebe geradezu zu verfolgen. Die größte Liebe hat Gott uns gezeigt, als er seinen Sohn Jesus schickte, um uns von unseren Sünden zu befreien. Oft zeigt Gott seine Liebe zu uns aber auch in kleineren Dingen, zum Beispiel indem er dir einen Freund schickt, der dich daran erinnert, wie sehr Gott dich liebt. Gott gibt niemanden auf – nicht die neugierige Nachbarin, nicht den Pizzaboten, nicht das fiese Kind im Bus und natürlich auch dich nicht. Er ist immer dabei, nach Menschen zu suchen und sie mit seiner Liebe für sich zu gewinnen. Er will jeden, aber auch wirklich jeden finden.

Gott, ich möchte gern mehr so sein wie du. Hilf mir, liebevoll mit anderen umzugehen, damit sie durch mich deine Liebe spüren.

KRASS, ODER?

Manche Tiere sind wirklich unglaublich süß – Belutschistan-Zwergspringmäuse zum Beispiel! Diese Winzlinge springen durch die Wüsten von Pakistan wie kleine Kängurus. Die Belutschistan-Zwergspringmaus ist – mit einer Körperlänge von weniger als 5 Zentimetern plus einem etwa 7,6 Zentimeter langen Schwanz – das kleinste Nagetier der Welt. Sie wiegt nur so viel wie eine 5-Cent-Münze!





4 EIN TORNADO AUS FEUER

»Hab keine Angst, denn ich bin bei dir!«

JESAJA 43,5

Ein plötzliches, unerwartetes Feuer ist nie gut. Genauso wenig wie ein Wirbelsturm. Aber beides zusammen? Das ist schlimmer als schlimm und absolut gefährlich! Man spricht dann von einer Feuerhose oder einem Feuertornado.

KRASS, ODER?

Normale Tornados entstehen im Himmel, Feuertornados dagegen näher am Boden. Wenn die trockene, heiße Luft eines Brands aufsteigt, kann sie sich zu drehen beginnen. Dann wirbelt sie nicht nur Dreck und Äste durch die Gegend, sondern formt sich zu einem richtigen Turm aus Feuer in der Luft!

Feuerhosen haben manchmal nur einen Umfang von einigen Zentimetern, können aber auch mehr als 150 Meter breit werden. Normalerweise dauern sie nur ein paar Minuten an. Doch eine der längsten bisher entdeckten Feuerhosen brannte sogar für fast eine Stunde und war rund 5,5 Kilometer hoch!

So eine Säule aus Feuer lässt Funken in alle Richtungen sprühen und ist deshalb wortwörtlich brenzlich für Feuerwehrleute.

Wenn in deinem Leben etwas, was nicht so gut ist, noch schlimmer wird, fragst du dich vielleicht, wo Gott bei alledem ist. Die Antwort ist: Bei dir – sogar mitten im Feuer! Lies doch mal die Geschichte von Schadrach, Meschach und Abed-Nego (Daniel 3). Der König befahl den drei Männern, eine goldene Statue anzubeten, aber sie weigerten sich. Sie wollten nur Gott anbeten. Deshalb ließ der König sie zur Strafe zusammen in einen Feuerofen werfen. Doch als er in die Flammen sah, entdeckte er darin vier Männer statt nur drei. Gott hatte sie auch im Feuer nicht allein gelassen und ihnen einen seiner Engel geschickt. Wenn es in deinem Leben brennt, denk also daran, dass Gott auch immer bei dir sein wird!

Lieber Gott, auch wenn es mal nicht gut läuft und es mir vorkommt, als würde ein Feuertornado in meinem Leben toben, weiß ich, du bist da. Ich vertraue darauf, dass du mich beschützen wirst.

Es regnet ... Fische? Das hat es 2017 in Tampico in Mexiko tatsächlich. Bei einem Regenschauer fielen auch kleine Fischchen auf den Boden. Und im Jahr 2005 hat es in Odžaci in Serbien Frösche geregnet! Wie kann das sein? Die Forscher vermuten, dass die Tiere von einem Tornado oder Hurrikan aufgesaugt worden sein könnten. Als der Sturm dann abflaute, »regnete« es Fische beziehungsweise Frösche.

WENN EIN MOND DAVONFLIEGT

Wenn ihr von ganzem Herzen nach mir sucht,
will ich mich von euch finden lassen.

JEREMIA 29,13-14

Die Erde ist nicht der einzige Planet in unserem Sonnensystem, der einen Mond hat. Um genau zu sein, haben sogar alle größeren Planeten in unserem Sonnensystem welche, mit Ausnahme von Merkur und Venus. Der Saturn hat ganze 82 Stück! Und einer davon – der Titan – weicht vom Kurs ab und treibt davon. Das ist aber kein Grund zur Sorge. So was kommt bei Monden eben vor.

Astronomen wussten schon länger, dass der Titan sich immer weiter vom



Saturn entfernt. Es passiert nur viel schneller, als sie gedacht haben. Jedes Jahr rast er 10 Zentimeter weiter von ihm weg. Okay, das klingt nicht wirklich nach rasen, besonders, wenn man bedenkt, dass bereits über eine Million Kilometer zwischen Saturn und Titan liegen.

Das Raumschiff *Cassini* ist 13 Jahre lang um den Saturn gekreist und hat dabei auch ganz viele Fotos vom Titan und Informationen über diesen »Nachbarplaneten« gesammelt. Dadurch kam dann auch heraus, dass er sich viel schneller wegbewegt als vermutet. Das bedeutet, dass unser ganzes Sonnensystem viel schneller entstanden sein könnte als bisher angenommen – in einem einzigen Moment, in dem Gott Himmel und Erde erschuf (das kannst du direkt vorne in der Bibel bei 1. Mose 1,1 nachlesen).

Dass Titan immer weiter wegdriftet, ist, wie gesagt, kein Problem, aber wenn sich ein Mensch von Gott entfernt, ist das eins. Und es kann ganz leicht dazu kommen! Wenn man zum Beispiel ganz viel zu tun hat, vergisst man vielleicht, mit Gott zu reden und über ihn nachzudenken. Dann vergeht ein Tag nach dem anderen und man kann sich auf einmal gar nicht mehr daran erinnern, wann man zum letzten Mal mit Gott gesprochen hat. Das Gute ist: Anders als Monde bei ihren Planeten können wir ganz schnell wieder zu Gott zurücksausen. Wenn wir ihn suchen, lässt er sich von uns finden! Bete oder lies eine Bibelgeschichte und du wirst sehen: Er wartet schon auf dich.

Himmlicher Vater, lass mich bitte nicht vergessen, wie wichtig du für mein Leben bist. Ich möchte immer in deiner Nähe bleiben. Hilf mir, zu dir zurückzufinden, wenn ich mich doch einmal entfernt habe.

KRASS, ODER?

Auch unser Mond entfernt sich von unserem Planeten, der Erde, aber längst nicht so schnell wie Titan. Es sind nur 2,5 bis maximal 4 Zentimeter im Jahr. Und weil der Mond »nur« 384.400 Kilometer weit weg ist, geht die Wissenschaft davon aus, dass es noch für Milliarden von Jahren schöne Mondnächte geben wird.



SO EIN STRESS!

Denkt nicht nur an euch selbst. Jeder von euch soll das Beste für den anderen im Blick haben.

PHILIPPER 2,4

Stress. Das Wort hast du bestimmt schon öfter gehört – wenn nicht sogar schon Tausende Male. Das liegt daran, dass jeder Mensch, egal, wie alt er ist, Stressiges erlebt. Aber was bedeutet das eigentlich genau? Stress ist die Reaktion deines Körpers auf deine Gedanken und Gefühle. Genau ge-



KRASS, ODER?

nommen beginnt der Prozess in deinem Gehirn. Wenn du besorgt, nervös, verärgert, ängstlich oder wütend wegen etwas bist, teilt es deinem Körper mit: »Hey, ich fühle mich ein bisschen gestresst!« Und dann kommt die sogenannte *Stressantwort*. Die fällt bei jedem ein bisschen anders aus. Vielleicht zittern und schwitzen deine Hände. Oder du bekommst Bauchschmerzen. Dein Herz rast, du bekommst Schlafprobleme oder deine Stimme bebt, wenn du sprichst.

Wenn du gestresst bist, atme tief durch. Und dann am besten gleich noch ein paar-mal. Versuche herauszufinden, was der Grund für deinen Stress ist. Ist es eine Arbeit? Ein Wettkampf? Eine Klassenfahrt?

Wenn es etwas gibt, was du gegen deinen Stress tun kannst, tu es. Lerne, so gut du kannst, für die Klassenarbeit; trainiere für den Wettkampf; überleg dir, was bei der Klassenfahrt alles Schöne auf dich zukommt. Und dann hör auf, über dich selbst nachzudenken, und richte den Blick auf andere. Bestimmt gibt es andere, die aus ganz ähnlichen Ursachen Stress haben. Mach ihnen Mut und erzähl ihnen, wie du damit umgehst. Sobald du nämlich für andere da bist, fühlst du dich selbst gleich viel besser – und hilfst sogar jemandem! Jesus hat übrigens auch immer geschaut, was das Beste für die Menschen um ihn herum war – was sie brauchten und wie er es ihnen geben oder ihnen den Weg dahin zeigen konnte.

Lieber Gott, hilf mir bitte herauszufinden, was ich für andere tun kann, damit dadurch auch mein eigenes Leben freier wird.

Wenn du Stress hast, hilft Bewegung. Forscher haben herausgefunden, dass in unseren Körpern dann Endorphine ausgeschüttet werden – das sind Botenstoffe, die ein Glücksgefühl auslösen. Denn sie senden unserem Gehirn die Botschaft: »Ich fühle mich super!« Bei Stress kann es also zum Beispiel helfen, einfach mal wild loszutanzten – am besten zusammen mit einem Freund oder einer Freundin.



DER RICHTUNGSWEISER

Wer unter euch groß sein will, der soll allen anderen dienen.

MATTHÄUS 23,11

Bis ganz nach oben auf den Mount Everest, den höchsten Berg der Welt, zu steigen, dauert mehrere Wochen. Man kämpft sich durch Schnee und Eis, muss sich vor herabstürzenden Gesteinsbrocken und Lawinen in Acht nehmen, sich gegen Winde schützen, die eine Kraft von über 300 Stundenkilometern haben, und Springspinnen gibt es dort auch! Es ist superschwer, beim Aufstieg die Orientierung zu behalten, und nirgends stehen Wegweiser. Wie soll man es da überhaupt nach oben schaffen? Dazu braucht man einen Sherpa.

Die Sherpas sind Menschen, die in den Gebirgsregionen von Nepal, in der Nähe des Mount Everest, leben. Sie sind bekannt für ihre unglaublichen Bergsteigerfähigkeiten. Sherpas wissen am besten, wie man zum Berggipfel kommt – und auch, was man für den Weg braucht. Sie helfen sogar dabei, das Wandergepäck zu tragen.

Früher waren die Bergtouren noch nicht ihr Spezialgebiet. Sie waren vor allem damit beschäftigt, Nahrungsmittel anzubauen, Rinder zu züchten und Wolle zu spinnen. Als jedoch immer mehr Leute den Mount Everest besteigen wollten, waren sie als Tourguides gefragt, weil niemand die Gegend so gut kennt wie sie. Die Sherpas *lernten* es, die Führung zu übernehmen. Und das kannst du auch.

Wenn du andere Menschen leiten willst, denk immer daran: Das bedeutet nicht, sich wie der Boss aufzuspielen und alle herumzukommandieren. Nein, es geht darum, anderen den Weg zu zeigen. Dafür gibt es ganz viele Möglichkeiten. Wenn zum Beispiel ein Kind neu an deine Schule kommt, kannst du ihm helfen, sich zurechtzufinden, und es in der Pause nicht allein herumstehen lassen. Manchmal kannst du auch jemandem helfen, im Leben besser klarzukommen, indem du ihm von Gott erzählst.

Jesus ist sozusagen als Richtungsweiser auf die Welt gekommen – um uns allen den Weg zum Himmel zu zeigen. Das tat er, indem er seinen Mitmenschen half und sie auch mal bediente. Lass uns das auch versuchen: nicht über andere zu bestimmen, sondern liebevoll für sie da zu sein.

Gott, bitte hilf mir, andere Menschen so gut zu behandeln, wie Jesus es getan hat. Zeig mir, wie ich in manchen Situationen die Führung übernehmen kann, wenn jemand mich braucht.

KRASS, ODER?

Tausende haben schon versucht, den Mount Everest zu erklimmen. Und viele von ihnen haben auf dem Weg etwas liegen lassen: leere Sauerstoffflaschen, kaputte Zelte, Teile ihrer Wanderausrüstung und Müll. Im Jahr 2019 haben Sherpas 11 Tonnen Abfall (das sind 11.000 Kilo) vom Berg geholt. Es wird geschätzt, dass dort insgesamt etwa 140 Tonnen liegen. Unglaublich, oder? Man sollte wirklich nirgendwo einfach seinen Müll hinschmeißen – ganz besonders nicht in der Natur!



WORTE IM WORLD WIDE WEB

Gott, ich möchte, dass dir meine Worte und Gedanken gefallen. Du bist mein schützender Fels und mein Retter!

PSALM 19,15

Schau mal im Netz nach. Hast du mal wieder im Internet gesurft? Solche Sätze kennen wir. Aber weißt du auch, dass das Netz – auf Englisch *World Wide Web*, daher auch die Abkürzung *www.* – und das Internet zwei unterschiedliche Dinge sind?



KRASS, ODER?

Das Internet ist ein Netzwerk von Computern, die alle miteinander verbunden sind, meist übers Telefonnetz. Es ist wie ein Gewirr von Straßen, das sich über die ganze Welt zieht und alle Orte miteinander verknüpft.

Das Netz – unser World Wide Web – dagegen, E-Mails, Text- und Sprachnachrichten und solche Dinge sind wie Autos, die über diese Straßen des Internets fahren und verschiedene Informationen »im Kofferraum« haben. Digitale Downloads (wie Filme oder Musik), Videoanrufe oder Zoommeetings gehören auch dazu.

Eine der beliebtesten Arten, Informationen durchs Internet zu transportieren, sind die sozialen Medien. Dadurch kannst du immer mit deinen Freunden in der Nähe und in der Ferne in Kontakt bleiben. Aber du solltest ein paar wichtige Dinge beachten: Teile online zum Beispiel niemals deine Adresse oder deine Nummer, nimm keine Kontaktanfragen von Fremden an und denk immer erst darüber nach, ob du etwas wirklich posten willst, bevor du »Senden« klickst. Auch wenn du es später doch wieder löschst, bleibt es immer irgendwo im Netz zu finden.

In der Bibel steht, dass wir vorsichtig mit unseren Worten umgehen sollen, und das gilt auch für die, die wir ins Netz tippen oder in Videos sagen.

Gott, bitte hilf mir, vorsichtig mit dem zu sein, was ich sage oder schreibe – egal, ob live gegenüber jemand anderem oder online.

Was hat es eigentlich mit dem @-Zeichen auf sich, das zum Beispiel in E-Mail-Adressen und auf Social-Media-Plattformen vorkommt? Es wurde zum ersten Mal 1971 benutzt, als ein Mann namens Ray Tomlinson die allererste Mail versendete. Er brauchte ein Zeichen, um den Namen der mailenden Person von dem des Computers zu trennen, auf dem ihr E-Mail-Konto gespeichert war. Dafür wählte er @ – das At-Zeichen (ausgesprochen = ät). In den Niederlanden heißt es *apestaart*, das bedeutet Affenschwanz. Und die Dänen sagen dazu *snabel* – Elefantenrüssel. Dagegen klingt At-Zeichen schon fast langweilig, oder?



ZUSAMMEN DAS UNSCHAFFBARE SCHAFFEN

Zwei haben es besser als einer allein,
denn zusammen können sie mehr erreichen.

PREDIGER 4,9

Die Leute sagten, es wäre unmöglich. Doch Astronomen – Wissenschaftler, die das All erforschen – aus der ganzen Welt begannen zusammenzuarbeiten und haben es geschafft! Sie konnten ein Bild von einem Schwarzen Loch machen! Es befindet sich in einer Galaxie mit dem Namen M87, die 53 Millionen Lichtjahre von uns entfernt ist (allein ein Lichtjahr ist schon 9,46 Billionen, also 9.460.000.000.000 Kilometer weit weg!).

Schwarze Löcher sind mysteriöse Orte im Weltraum, die sich bilden, wenn ein Stern stirbt. Ihre Anziehungskraft ist extrem stark. So stark, dass alles, was ihnen zu nah kommt, in sie hineingesogen wird. Nicht mal das Licht kann ih-

nen entkommen! Und deshalb sind sie durch und durch schwarz – und damit unsichtbar in der Schwärze des Alls. Und wie will man etwas Unsichtbares fotografieren? Die Forscher haben das Problem so gelöst: Sie haben einfach heißes, hell glühendes Gas fotografiert, während es in einem Schwarzen Loch verschwindet. Dafür reichte eine Kamera bei Weitem nicht aus. Sie brauchten einen ganzen Haufen von Teleskopen, um dieses phänomenale Bild hinzubekommen. Das Schwarze Loch ist in der Mitte zu sehen.

Indem sie sich zusammengetan haben, konnten die Forscher also etwas schaffen, das vorher undenkbar gewesen war.

Gott hat dir viele Talente gegeben, damit du wunderbare Dinge tun kannst – aber wenn du sie zusammen mit anderen einsetzt, kann sogar etwas noch Größeres und Schöneres dabei herauskommen! Vielleicht gehst du mit anderen Kindern in ein Seniorenheim, um den alten Menschen etwas vorzusingen, oder ihr startet eine Bastelaktion und verschenkt die Ergebnisse an Nachbarn, die sich einsam fühlen oder denen es nicht gut geht. Wenn wir zusammenarbeiten, um in der Welt etwas Gutes zu tun, kann ganz Wundervolles geschehen!

Lieber Gott, zusammen mit anderen kann ich so viel erreichen! Hilf mir, gut mit anderen auszukommen und meine Talente in das Miteinander einzubringen.



Erster sichtbarer Nachweis eines Schwarzen Lochs im Zentrum der Galaxie M87

KRASS, ODER?

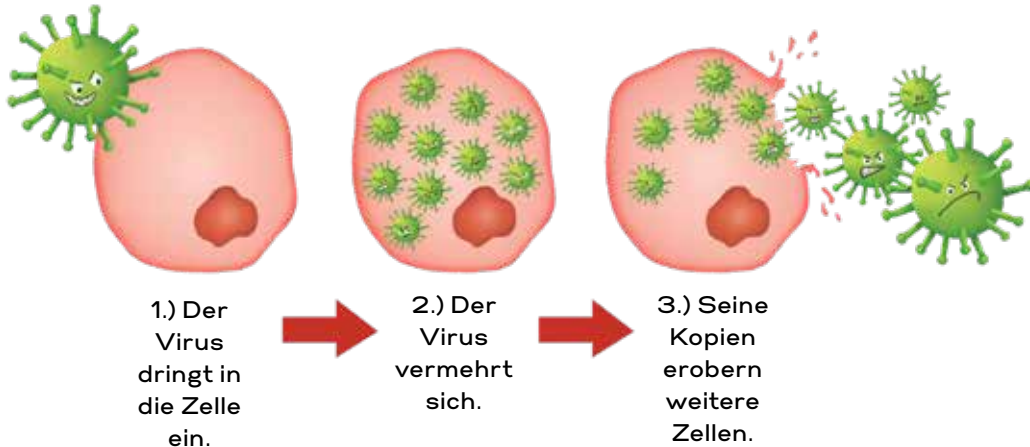
Am 24.10.1946 starteten Forscher eine Rakete mit einer Filmkamera. Damit wurden Aufnahmen von der Erde aus etwa 105 Kilometern Entfernung gemacht – an der Grenze zwischen Luft- und Weltraum. Als sich die Wissenschaftler das Video anschauten, sahen sie die Erde zum allerersten Mal vom Weltraum aus!

ACHTUNG, EINDRINGLINGE!

Gott aber ist treu. Er wird euch Kraft geben und euch vor dem Bösen bewahren.

2. THESSALONICHER 3,3

Haaatschiiii!!! Weißt du, warum wir uns manchmal erkälten? Das liegt an einer Art von Krankheitserregern, die man *Viren* nennt. Die haben immer das Ziel, in unseren Körper zu gelangen, da sie außerhalb davon nicht lange überleben können. Wenn ein Virus es dann hineingeschafft hat, hängt es sich an eine Zelle. Du kannst dir das ein bisschen so vorstellen wie eine Entführung. Es zwingt die Zelle, Kopien von ihm zu machen, sodass weitere Viren dann andere gesunde Zellen überfallen können. Im Grunde ist das eine Bande von mikroskopisch kleinen Schurken!



KRASS, ODER?



Y-förmige Antikörper schützen eine Zelle vor einem Virus

Zum Glück hat Gott jedem menschlichen Körper eine ganze Armee von *weißen Blutkörperchen* gegeben, deren Job es ist, gegen Viren und andere Erreger zu kämpfen. Sie sind immer wachsam und erkennen Eindringlinge sofort. Wenn sie einen entdecken, zerstören sie ihn sofort mit ihren Waffen – den *Antikörpern*. Wenn alle Gegner besiegt sind, kann sich die »Armee« ausruhen. Nur ein paar *Gedächtniszellen* halten Wache. Sie »erinnern« sich an die Eindringlinge und passen auf, dass diese Sorte nicht wieder im Körper auftaucht. Wenn das doch passiert, sind sie sofort zur Stelle und stoppen den Angriff so schnell, dass wir nicht mal mitbekommen, dass wir dabei waren, krank zu werden!

Viren sind nicht das Einzige, was uns überfallen kann. Da sind auch Streitereien, schlechte Tage und Dinge, die uns nicht guttun und uns zu falschen Entscheidungen bringen können. Aber Gott hat uns auch gegen alles Böse gut ausgerüstet: Wir können beten. Wenn du das machst, wird Gott dir zuhören und dir helfen. Und ganz ähnlich wie bei den Gedächtniszellen kannst du dich immer daran erinnern, wo Gott dir in der Vergangenheit schon zur Seite gestanden hat. Das macht Mut, denn genauso wird er auch jetzt wieder bei dir sein!

Lieber Gott, danke, dass du immer bei mir bist, mich beschützt und mich stark machst!

Hast du schon mal das Wort »Herdenimmunität« gehört? Das hat nichts mit Kühen oder Schafen zu tun. Gemeint ist etwas anderes: Wenn jemand krank wird und sein Körper das Virus besiegt, wird er immun. Das bedeutet, die Person kann die Krankheit zumindest eine Zeit lang nicht erneut bekommen. Wenn die meisten Menschen in einer Gesellschaft *immun* sind, sodass sich nicht mehr so viele auf einmal anstecken können, spricht man von Herdenimmunität.

BIBERMÄßIG GUT

Verlass dich auf Gott und tue Gutes!

PSALM 37,3

Biber sind ganz schön fleißige Tiere! Sie arbeiten ständig an ihrem Biberbau. Mit ihren kräftigen Pfoten und scharfen Zähnen legen sie dünnere Bäume um und zerkleinern die Äste. Dann ziehen sie das Holz ins Wasser, bringen es zur »Baustelle« und bauen zusammen mit einer Menge Matsch als Klebematerial ihren Damm daraus. Dadurch wird das Wasser dort zu einem tiefen, ruhigen Teich angestaut, in den die Biber abtauchen können, wenn Feinde wie Kojoten, Wölfe, Bären oder Adler sie bedrohen.

Wenn die Biber in ihrem Damm einen Wohnbau einrichten, spricht man von einer Biberburg. Oben im gewölbten Teil gibt es dann eine trockene Kammer, die nur über einen Unterwassereingang erreicht werden kann. Clever, oder?

Der bisher größte bekannte Biberdamm befindet sich im Wood-Buffer-Nationalpark in Kanada und ist etwa 850 Meter lang. Da müssen viele Generationen von Bibern dran gebaut haben!

Mit Stöcken und Schlamm können Biber ihre ganze Umgebung verän-



dern. Und so ist es auch in unserem Leben: Kleine Dinge können einen großen Unterschied machen! Zum Beispiel gute Gewohnheiten, über die wir im Alltag gar nicht weiter nachdenken. Das kann zum Beispiel das Tischgebet oder das Gutenachtlied sein; dass du Müll aufhebst, wenn irgendwo welcher rumliegt, oder jemandem einfach aus Freundlichkeit einen Gefallen tust. Vielleicht denkst du, dass solche guten Gewohnheiten nicht viel Auswirkung haben – aber das stimmt nicht. Denn es sind kleine Erinnerungen daran, mit Gott zu reden und für seine Menschen und seine Welt da zu sein. Und zusammengekommen ergeben sie etwas wirklich Großes. Also: Was könntest du dir heute Schönes angewöhnen?

Gott, bitte zeig mir, welche kleine Sache ich heute tun kann, um in meinem Leben und der Welt um mich herum Gutes zu bewirken.

KRASS, ODER?

Im Jahr 1879 fand der Postbote Ferdinand Cheval in Frankreich einen Stein, der so interessant aussah, dass er ihn einsteckte und mit nach Hause nahm. Es war der erste von unzähligen Steinen, die er in den nächsten 33 Jahren sammelte. Er baute damit den Palais *Idéal du Facteur Cheval*. Der Name bedeutet auf Deutsch: »der perfekte Palast des Postboten Cheval«. Dort gibt es Steinriesen, Dutzende von Tierskulpturen und sogar einen Wasserfall!





12

SOOO LANGSAM!

Gott sagt: »Ich werde ihnen ein neues Herz und einen neuen Geist geben. Ich nehme das versteinerte Herz aus ihrer Brust und schenke ihnen ein Herz, das lebt.«

HESEKIEL 11,19

Stell dir vor, um dich herum wären überall Wände aus Eis. Brrr! So sieht die Landschaft in Alaska, Grönland und anderen kalten Orten der Welt aus. Berge aus Eis nennt man Gletscher und sie können viele Kilometer hoch und lang sein. Sie bilden sich dort, wo so viel Schnee fällt, dass er nicht schnell genug schmelzen kann. Über Jahrhunderte hinweg wird er zu

KRASS, ODER?

Platten zusammengepresst, die mehr als 450 Meter dick werden können.

Kannst du dir vorstellen, dass Gletscher sich bewegen? Das tun sie! Die Schwerkraft zieht sie nach unten. Aber sehen kann man das nicht. Wenn du denkst, eine Schildkröte ist langsam, dann lass mich dir sagen, wie schnell so ein Eisberg sich bewegt: Einige kommen nur auf 2,5 bis 5 Zentimeter pro Tag. Der schnellste befindet sich in Grönland und hat ein Tempo von knapp 13 Kilometern im Jahr. Wenn du mit dieser Geschwindigkeit durch Deutschland reisen wolltest, bräuchtest du über 67 Jahre!

Gletscher sind also ziemlich lahm – aber das Herz eines Menschen kann das manchmal sogar noch toppen. Ich meine nicht die Schnelligkeit der Schläge, sondern, wie lange es braucht, bis sich etwas im Herzen verändert. Vielleicht lächelst du diesen dauer-schlechtgelaunten Nachbarn jedes Mal an, wenn du ihn siehst – und er hat noch nie zurückgelächelt. Oder dieses eine Kind im Bus reagiert nie, wenn du Hallo sagst. Du erklärst einem Freund oder einer Freundin tausendmal, dass es cool ist, an Gott zu glauben, und er oder sie versteht es trotzdem nicht. Gib nicht auf! Bleib dran und versuche es immer wieder mit Freundlichkeit. Denn auf diese Weise kann Gott durch dich an den Herzen anderer arbeiten und sie verändern – auch wenn es dir manchmal so vorkommt, als kämen sogar Gletscher schneller voran.

Gott, deine Liebe kann Berge bewegen! Bitte hilf mir, darauf zu vertrauen, dass du an mir und an anderen Menschen arbeitest, selbst dann, wenn ich noch überhaupt keine Veränderung bemerken kann.

Vor der Küste der Antarktis liegt ein rund 122 Meter langes »Eisschiff«. Du kannst es dir bei Google Maps ansehen, wenn du die Koordinaten 66°54'18.2"S 163°13'27.0"E eingibst und die Satellitenansicht anklickst. Was macht das da? Es gibt verrückte Vermutungen, zum Beispiel, dass es Außerirdischen gehört. Aber eigentlich ist es nur ein seltsam geformter Eisberg und ein Fall von *Pareidolie* – das ist das Wort dafür, wenn Menschen in Dingen oder Mustern etwas zu sehen glauben, was sie kennen – wie wenn Wolken so aussehen wie Schlösser oder Pferde.



13

EINE SANFTE LANDUNG

Selbst wenn ein Mensch einmal stolpert, fällt er nicht zu Boden, denn Gott hält ihn fest an der Hand.

PSALM 37,24

Stell dir mal vor, du rast mit fast 1529 Stundenkilometern auf den Mars zu. Das ist schneller als Schallgeschwindigkeit! Es sieht ganz so aus, als würde es eine Bruchlandung werden, aber schon in der nächsten Sekunde – woosch! – öffnet sich dein Fallschirm und verlangsamt deinen Fall auf sanfte 322 Stundenkilometer. Bremsraketen geleiten dich auf dem Rest des Weges bis zur Landung. Klingt verrückt? Genau so lief es tatsächlich ab, als der Rover mit dem Namen Perseverance (das bedeutet auf Deutsch: Durchhaltevermögen) im Februar 2021 (mehr dazu auf S. 132/133) auf dem Mars landete.

Sein Fallschirm war einer der größten, die jemals für eine Marsmission verwendet wurden. Er war etwa 21,5 Meter lang – ungefähr so wie zwei direkt hintereinander parkende Busse. Dieser Spezialfallschirm war aus leichtem, aber extrastarkem Nylon, Technora (härter als Stahl!) und Kevlar (daraus werden

zum Beispiel auch kugelsichere Westen gemacht) gefertigt. Er federte den Sturz der Perseverance stark ab. Da es auf dem Mars so wenig Luft gibt, die so ein Fallschirm »auffangen« kann, kamen zur Unterstützung noch kleine Bremstriebwerke dazu.



NASA-Marsrover »Perseverance«

Fühlst du dich manchmal, als würdest du direkt auf eine Bruchlandung zusteuern? Wenn du zum Beispiel für eine Klassenarbeit lernst und es dir vorkommt, als würdest du den ganzen Stoff nie in deinen Kopf bekommen? Oder wenn deine Eltern sich streiten? Vertrau Gott, dass er dich sanft landen lassen wird. Vielleicht löst sich dein Problem – oder es verschwindet zwar nicht, aber Gott hilft dir durch die schwierige Situation hindurch. Sein »Fallschirm« kann eine Schulter sein, an die du dich anlehnen darfst, eine liebe Nachricht von einem Freund oder einer Freundin, ein Bibelvers, der genau zu deiner Lage passt ...

Wenn du das Gefühl hast, dass es bei irgendetwas in deinem Leben einen harten Aufprall für dich geben könnte, verlass dich darauf, dass Gott deinen Sturz aufhalten wird.

Himmlicher Vater, danke, dass du mich immer auffängst, wenn ich falle und Angst habe, dass die Dinge schlecht ausgehen.

KRASS, ODER?

Leonardo da Vinci war der Erste, der die Idee eines Fallschirms hatte – das war schon in den 1470er-Jahren! Aber es war André-Jacques Garnerin, der den ersten echten Fallschirm 1797 in Frankreich testete. Er hängte ihn an einen Korb mit einem Heißluftballon und stieg ein. Als er einen knappen Kilometer über dem Boden war, schnitt er den Ballon ab und glitt mit dem Fallschirm wieder nach unten. Es war eine holprige Landung, aber er überlebte! Einige Jahre später wagte seine Gemahlin Jeanne-Geneviève als erste Frau der Welt einen Fallschirmsprung.

DIE SCHOKOLADENHÜGEL

Alles, was Gott geschaffen hat, ist gut.

1. TIMOTHEUS 4,4

Schau im Winter zu lang in die Hügel der philippinischen Insel Bohol und du bekommst Heißhunger auf Schokolade. Wenn das Gras nämlich braun wird, sehen sie aus wie gigantische Schokodrops, die sich kilometerlang aneinanderreihen. Daher haben sie auch ihren Namen: Chocolate Hills – auf Deutsch »Schokoladenhügel«.

Leider sind sie in Wirklichkeit aus marinem Kalkstein, also Gestein, das früher unter Wasser lag. Auch heute noch kann man darin Fossilien von Korallen, Algen und Weichtieren finden (dazu gehören zum Beispiel Muscheln,



Schnecken und Tintenfische). Die Wissenschaftler sind sich nicht zu 100 Prozent sicher, wie die Hügel sich geformt haben. Es sind 1.260 Stück auf einer Fläche von rund 52 Quadratkilometern. Die meisten der Hügel sind zwischen etwa 30 und 50 Meter hoch, der größte aber sogar ungefähr 119 Meter (um die Höhe zu erreichen, müsste man dich und 85 andere Kinder aufeinanderstapeln)!

Ich habe meine eigene Theorie, warum es diese Hügel gibt: Weil es Spaß macht, Hügel, die wie Schokolade aussehen, zu erschaffen! Unser Gott ist echt kreativ und hat die Welt mit viel Freude und auch mit lustigen Details gemacht. Denk nur mal an Giraffen – wenn man so drüber nachdenkt, sind die ziemlich witzig!

Gott hat auch Kreativität in dich hineingelegt. Das heißt, wenn du deine Fantasie benutzt, um etwas schaffen, was es vorher nicht gab, dann machst du ihm damit eine Riesenfreude! Na, hast du schon eine Idee, welches Projekt du als Nächstes umsetzen möchtest? Du kannst sogar Schokolade dafür benutzen, wenn du willst.

Lieber Gott, danke, dass du mir Kreativität und Fantasie geschenkt hast. Bitte zeig mir, wie ich diese Gaben für dich einsetzen kann.

KRASS, ODER?

Erschaffe etwas. Vielleicht ein Bild, eine Geschichte, ein Lied, einen leckeren Kuchen oder einen Lösungsweg für eine Matheaufgabe. Mach dir keine Sorgen, ob es perfekt wird und was andere davon halten werden. Es geht nur darum, dass du es machen möchtest und dabei Spaß hast. Erschaffe, weil Gott, der große Erschaffer, dich gemacht hat, um ebenfalls Neues in die Welt zu bringen.



HERZENSWÄSCHE

Nimm meine ganze Schuld von mir, wasche mich rein.

PSALM 51,4

Wenn jemand zu dir sagen würde, dass du wie ein Schweinchen isst, wäre das wahrscheinlich nicht als Lob gemeint!

Außer, wenn die Person ein Wildschwein meint, wie sie im Zoo in Basel in der Schweiz leben. Die sind nämlich pingelig und waschen ihr Futter, bevor sie es fressen. Die Tierpfleger haben ein kleines Experiment gestartet. Sie gaben den Wildschweinen einen Haufen geschnittener Äpfel. Die Tiere fraßen die sauberen Äpfel sofort – aber wenn Stücke im Dreck landeten, brachten sie sie zuerst zum Bächlein in ihrem Gehege, um sie wieder sauber zu waschen.

Wenn es um Äpfel geht, reicht es völlig aus, sie einfach von außen abzu-

spülen. Bei uns Menschen allerdings gibt es neben dem Baden oder Duschen noch einen anderen wichtigen Bereich, in dem wir auf »Sauberkeit« achten müssen, nämlich bei unseren Herzen. »Aus dem Herzen kommen die bösen Gedanken«, sagt Jesus, »das ist es, was den Menschen unrein macht« (Matthäus 15,19-20). Wenn du nach außen hin zum Beispiel total nett wirkst, aber innerlich neidisch auf andere bist oder gemeine Gedanken hast; wenn du jemanden angelogen hast oder fies zu deinem Bruder oder deiner Schwester warst – dann brauchst du eine »Herzenswäsche« von Jesus. Du darfst ihm einfach erzählen, was du falsch gemacht hast. Dann bittest du ihn um Verzeihung. Er wird in deinem Herzen alles wieder gut werden lassen.

Gott, bitte verzeih mir, wenn ich Fehler mache und nach außen hin tue, als wäre alles okay, obwohl es in mir drin ganz anders aussieht. Lass mein Herz und meine Gedanken voll von deiner Liebe sein.

KRASS, ODER?

Auch Waschbären sind bekannt dafür, ihr Fressen zu waschen. Das verrät ja schon ihr Name! Allerdings geht man in der Forschung davon aus, dass sie das gar nicht vor allem aus Reinigungsgründen machen. Manche denken, dass sie dabei mit ihren sehr sensiblen Pfoten ihre Nahrung betasten, um mehr darüber herauszufinden. Andere glauben, sie haben nicht genug Spucke im Maul. Dann würden sie das Futter ins Wasser tunken, damit es weicher und damit leichter zu kauen wird. Aber ob das dann noch schmeckt?



AUF DIE WELT AUFPASSEN

Wir sind Gottes Mitarbeiter.

1. KORINTHER 3,9

Mal dir mal eine Landschaft voller Elefanten, Schimpansen, Gorillas, Nilpferden, Leoparden, Löwen und Hunderten von anderen Tieren aus. Über 1.000 Vogelarten flattern durch die Luft und mehr als 10.000 verschiedene tropische Pflanzen wachsen hier. Es gibt ganz viel Kautschuk (daraus wird Gummi hergestellt), Bauholz und Bodenschätze wie Kupfer, Diamanten, Zinn und Gold. Außerdem nennen über 75 Millionen Menschen diese Gegend ihr Zuhause. Du fragst dich, wo dieser besondere Ort sein soll? Ich rede vom Kongobecken in Afrika. So heißt die Umgebung des Stroms mit dem Namen Kongo – dem mit 220 Metern tiefsten Fluss der Welt. Man könnte die Türme des Kölner Doms komplett darin versenken und über ihren Spitzen wären immer noch 60 Meter Wasser!

Der Fluss ist ungefähr 4.700 Kilometer lang (zum Vergleich: Der Rhein hat eine Länge von 1.233 Kilometern) und kreuzt zweimal den Äquator. Da



also dort, wo die Temperaturen so heiß werden, so viel Wasser fließt, gibt es dort die besten Bedingungen für den zweitgrößten Regenwald der Welt (der größte ist der Amazonas in Südamerika).

Doch das Kongobecken ist in Gefahr. Wilderer töten zu viele Tiere, es werden zu viele Bäume abgeholzt und dann wüten dort auch noch schlimme Kriege, die viel kaputt machen.

Gott hat uns die Aufgabe gegeben, uns gut um seine Welt zu kümmern (das kannst du in 1. Mose 2,15 nachlesen). Aber wie kannst du der Natur und den Menschen im Kongo helfen? Eine Möglichkeit hat mit den Nahrungsmitteln zu tun, die im Umfeld von Regenwäldern angebaut werden, zum Beispiel Bananen und Kakao. Frag deine Eltern, ob sie beim Einkaufen darauf achten können, dass sie nachhaltig angebaut und geerntet wurden (das bedeutet, dass der Anbau der Umwelt nicht schadet) und dass die Bauern einen guten Lohn für ihre Arbeit bekommen. Bananen und Kakao aus solchem Anbau sind im Supermarkt meist etwas teurer. Aber kleine Dinge können einen großen Unterschied machen, wenn viele einzelne Menschen darauf achten – als Mitarbeiter Gottes, damit die Welt ein gesünderer, fröhlicherer Ort wird.

Himmlicher Vater, bitte zeig mir, wie ich helfen kann, die Welt besser und schöner zu machen. Danke!

KRASS, ODER?



Stell dir vor, wie die Welt ausgesehen haben muss, als Gott sie gerade erst geschaffen hatte. Was kannst du tun, damit sie wieder mehr so wird wie damals? Du kannst ganz klein anfangen: Heb Müll auf, den jemand in die Natur geworfen hat. Oder pflanz einen Baum. Denk und träum ruhig auch größer: Vielleicht gibt es bei euch in der Schule oder in der Gemeinde Dinge, die man gemeinsam machen kann, zum Beispiel einen Gemüsegarten anlegen oder eine Recycling- oder Müllsammelaktion starten.



17

EIN VERWECHSLUNGSFALL

»Und ihr – für wen haltet ihr mich?«, fragte Jesus sie.

MATTHÄUS 16,15

Ups! Ich dachte, Sie wären jemand anders! Ganz schön peinlich, wenn man jemanden verwechselt, weil er jemand anderem ähnlich sieht, oder? Besonders, wenn man diese Person antippt oder anspricht und es erst dann bemerkt. So etwas Ähnliches ist den Astronomen mit dem Zwergplaneten Ceres passiert.

Ceres wurde im Jahr 1801 von einem Forscher namens Giuseppe Piazzi entdeckt. Als er ihn zum ersten Mal dort zwischen Mars und Jupiter ortete, dachte er, es wäre ein Komet. Er tauschte sich mit anderen Astronomen aus

und sie entschieden, dass es ein Planet sein müsse. Ein Jahr später bezeichnete ein weiterer Forscher ihn als Asteroiden. Und über 200 Jahre später, nämlich 2006, änderte die Wissenschaft wieder ihre Meinung und betrachtete ihn als Zwergplaneten. Puh – was für eine Kette von Verwechslungen!

Jesus kennt dieses Problem ziemlich gut. Die Leute waren sich noch nie einig darüber, wer er eigentlich ist. Einfach ein guter Mensch? Ein Prophet? Ein toller Lehrer? Wirklich der Sohn Gottes?

Als Jesus seinen Jünger Petrus fragte, für wen er und die anderen ihn halten würden, antwortete der aus voller Überzeugung: »Du bist der Christus, der von Gott gesandte Retter! Du bist der Sohn des lebendigen Gottes.« (Matthäus 16,16)

Versuch, für dich selbst herauszufinden, wer Jesus ist. Denn dass du dir ganz sicher bist, dass er Gottes Sohn ist – darauf kommt es an. Lies in der Bibel, schau dir an, was er in seiner Zeit hier auf der Erde gesagt und getan hat, und bitte Gott, dir die Wahrheit ins Herz zu legen. Wenn du das machst, gibt es keine Verwechslungsgefahr mehr!

Lieber Gott, bitte zeig mir, wer Jesus wirklich ist. Hilf mir, überzeugt daran festzuhalten, dass du sein Vater bist.

KRASS, ODER?

Bislang haben die Astronomen in unserem Sonnensystem fünf Zwergplaneten entdeckt: Pluto, Makemake, Haumea, Eris und Ceres. Pluto ist der wahrscheinlich bekannteste davon (bis 2006 dachte man noch, er wäre ein »richtiger« Planet). Aber Ceres wurde als Erstes von einem Weltraumflugkörper besucht. Die Raumsonde Dawn (auf Deutsch »Morgendämmerung«) startete 2007 und kam – nach einem Stopp bei Vesta, dem hellsten Asteroiden des Himmels – 2015 in der Umlaufbahn von Ceres an.

BLOß NICHT ANSTECKEN!

Liebe ist nicht unverschämt oder egoistisch,
und sie lässt sich nicht zum Zorn provozieren.

1. KORINTHER 13,5

Besser, wenn du das nicht mit anderen teilst. Das klingt nach einem richtig schlechten Rat, oder? Na ja, das kommt darauf an, was genau du vorhast zu teilen. Deine Freundschaft, ein Lächeln oder selbst gebackene Kekse? Das ist super! Aber bei ansteckenden Krankheitserregern sieht das zum Beispiel ganz anders aus. Beim Husten und Niesen pustest du ganz



KRASS, ODER?

viele winzig kleine Tröpfchen in die Luft. Bei einem einzigen Husten sind es etwa 3.000 solcher Tröpfchen und bei einem Niesen bis zu 40.000! In jedem davon stecken Keime, die mehrere Stunden in der Luft bleiben. An Türklinken, Fernbedienungen und an anderen Dingen, die man häufig anfasst, überleben sie sogar 24 Stunden oder länger!

Wenn du nicht so viele Krankheitserreger an deine Umwelt weitergeben willst, ist es daher gut, in den Ellbogen zu niesen und dir ein Taschentuch vor den Mund zu halten, wenn du hustest.

Es gibt aber noch ganz andere Dinge, mit denen wir andere nicht anstecken sollten – zum Beispiel schlechte Laune und unschöne Gedanken. Klar, die hat jeder von uns mal. Vielleicht haben wir uns mit einer guten Freundin gestritten oder hatten einfach einen blöden Tag. Es ist okay, sich zu ärgern, wenn alles schief läuft. Nicht okay ist es aber, deswegen gemein zu anderen zu sein oder miese Stimmung zu verbreiten. Schütte Gott, deinem Vater, deiner Mutter oder jemand anderem, den du lieb hast, dein Herz aus. Atme tief durch und versuch, dich auf etwas Gutes zu konzentrieren, was dir passiert ist. Hauptsache, du stoppst die Abwärtsspirale.

Hast du Lust auf ein kleines Experiment, um zu sehen, wie sich Keime verbreiten? Du brauchst dafür vier Scheiben Brot. Halte eine davon vor deinen Mund und huste sie an. Reibe mit deinen Händen über die zweite. Streiche mit der dritten über ein Handydisplay oder eine Arbeitsfläche. Die vierte lässt du so, wie sie ist. Pack jede Scheibe in eine kleine Frischhaltetüte und sprühe mit einer Sprühflasche etwas Wasser dazu. Schreib auf die Tüten, wo welches Brot drin ist, verschließe sie und lagere sie für eine Woche an einem warmen, dunklen Ort. Wie sehen die Ergebnisse der Keimverbreitung aus?

Lieber Gott, danke, dass du mir immer zuhörst und dass ich dir erzählen kann, was mich ärgert oder mir Sorgen macht. Bitte hilf mir, andere nicht mit schlechter Laune anzustecken.

HINTER DEN KULISSEN

Dein Vater, der auch das
Verborgene sieht, wird dich dafür belohnen.

MATTHÄUS 6,4

Wenn du eine Ameise wärst, dürftest du nie mal einfach so rumhängen. Jede einzelne Ameise einer Kolonie hat ihren Job, auch wenn man das vielleicht auf den ersten Blick nicht denken würde. Da haben wir die Ameisenkönigin, die fürs Eierlegen zuständig ist. Dann gibt es männliche Ameisen, die zu ihr gehören. Und schließlich sind da noch die Arbeiterinnen. Sie sind die kleinsten von allen, aber machen die meiste Arbeit



– deshalb heißen sie auch so. Sie passen auf die Eier und später die Larven (die Babyameisen) auf, bringen den Abfall raus, suchen Nahrung und verteidigen den Bau gegen Eindringlinge. Manche von ihnen sind so beschäftigt, dass sie nie in ihrem Leben nach draußen kommen.

Die Arbeiterinnen sind also nicht die Größten oder Stärksten, aber ohne all ihren Einsatz hinter den Kulissen könnte die Kolonie nicht überleben.

Das erinnert mich an den Palastverwalter Obadja, von dem die Bibel erzählt (1. Könige 18). Falls du noch nie von ihm gehört hast, ist das völlig okay. Viele Leute kennen ihn nicht. Er lebte zur Zeit des Alten Testaments und arbeitete hinter den Kulissen, um einige Propheten Gottes vor einer bösen Königin zu retten. Auch wenn sein Name dir also nichts sagt – Gott kennt ihn!

Nicht nur die offensichtlichen Dinge, die man für Gott tun kann, sind wichtig – wie in einem Gottesdienst zu predigen, mit Leuten zu beten oder Menschen in ärmeren Ländern zu helfen und ihnen von Jesus zu erzählen. Das alles ist großartig, aber die Dinge hinter den Kulissen sind es genauso. Ob du nun andere zum Kindergottesdienst einlädst, jemandem eine liebe Karte schreibst oder für jemanden betest, der einen schlechten Tag hat. Es spielt keine Rolle, ob andere es mitkriegen oder nicht, weil Gott alles sieht, was du tust – auch hinter den Kulissen.

Himmlicher Vater, hilf mir daran zu denken, dass alles, was ich für dich tue, wichtig ist – ob es jemand mitbekommt oder nicht.

KRASS, ODER?

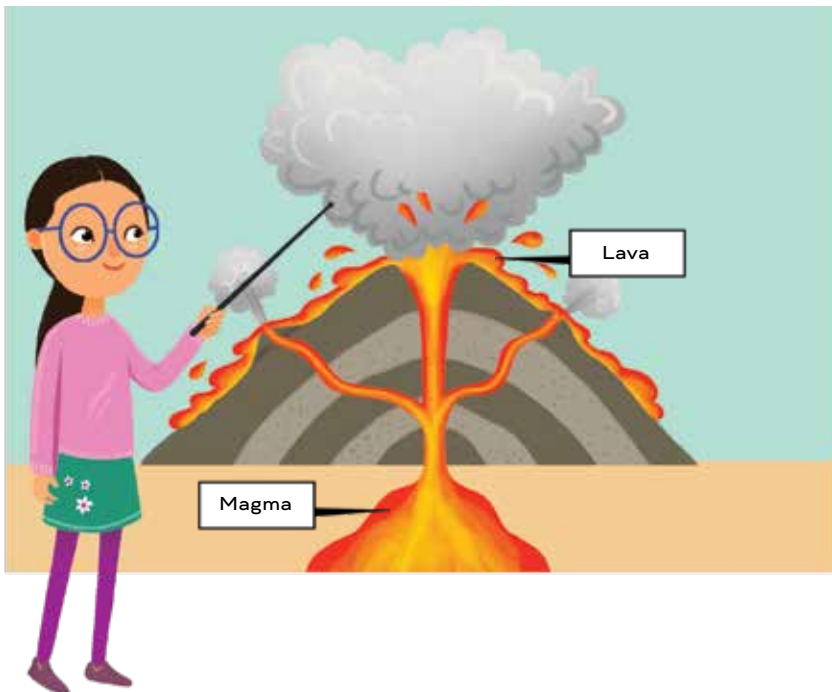
Du kannst für Gott Großes bewirken! Versuch diese Woche mal, an jedem Tag mindestens eine nette und hilfreiche Sache zu machen – heimlich. Leg deiner Mama doch mal einen schönen Bibelves auf ihren Nachttisch oder Schreibtisch oder kleb ihn an den Kühlschrank. Überrasch deinen Bruder oder deine Schwester mit einem Schokoriegel. Bete für jemanden, dem es gerade nicht so gut geht. Hier und heute kannst du hinter den Kulissen ein Mitglied von Gottes gutem Team sein.

DER FEUERRING

Setzt euch unermüdlich und mit
ganzer Kraft für den Frieden ein.

PSALM 34,15

Hast du schon mal mitbekommen, wie jemand zu einem großen Typen »Hey, Kleiner« gesagt hat? Oder hast du mal eine Riesengarnele gegessen und festgestellt, wie wenig riesig die ist? Manche Namen passen einfach nicht zu den Personen oder Dingen, die sie beschreiben. Wie zum Beispiel der Pazifische Ozean. »Pazifisch« hat die Wortbedeutung »friedlich«, aber die Wellen dieses Meers sind alles andere als das: Es liegt nämlich mitten im Pazifischen Feuerring – und der besteht aus 452 Vulkanen! Damit macht er 75 Prozent aller vulkanischen Aktivität auf der Welt aus. Und verursacht 90 Prozent aller Erdbeben.



Genau genommen hat er eher die Form eines verbogenen Hufeisens, das sich von Südamerika bis Alaska erstreckt. Von dort geht es rüber nach Russland und Japan und nach unten an Neuseeland vorbei bis zur Antarktis. Das sind insgesamt mehr als 40.000 Kilometer Länge!

Aber was macht diesen Feuerring so feurig? Gigantische tektonische Platten treiben unter der Erdoberfläche auf einer Schicht von geschmolzenem Gestein, das man Magma nennt. Manchmal stoßen diese Platten zusammen und reiben sich aneinander. Und dann gerät alles ins Wackeln.

So ähnlich kann das auch bei Menschen sein. Vielleicht begegnest du dem einen oder anderen, mit dem es zu Reibungen und starken Spannungen kommt. Aber Gott wünscht sich, dass wir als Friedensstifter unterwegs sind und in explosiven Situationen geduldig und freundlich bleiben, anderen verzeihen und unseren Ärger loslassen. Manchmal ist es auch das Beste, einfach zu lächeln und zu gehen. Nutze die nächste Gelegenheit, Frieden zu stiften!

Lieber Gott, manchmal werde ich richtig wütend oder möchte mich an anderen für etwas rächen. Bitte lass mich stattdessen liebevoll und geduldig reagieren. Zeig mir, wie ich Frieden stiften kann.

KRASS, ODER?

Auf dem Mond gibt es auch Erdbeben, die tief unter der Oberfläche entstehen – Mondbeben eben. Forschende denken, dass der Grund dafür die Erdanziehung sein könnte. Beben, die näher unter der Oberfläche zustande kommen, könnten dagegen von Meteoriten ausgelöst werden, die den Mond rammen, oder von den hohen Temperaturschwankungen. Da oben sind es nämlich tagsüber bis zu rund 120 Grad und nachts im Dunkeln -133 oder sogar noch weniger!

KANNST DU MIT DEN OHREN WACKELN?

Gott hat jedem von uns unterschiedliche Gaben geschenkt.

RÖMER 12,6

Du kannst mit den Fingern wackeln. Du kannst mit den Zehen wackeln. Aber auch mit deinen Ohren? Einige Menschen können das, andere nicht, egal, wie sehr sie sich anstrengen.

Das Geheimnis hinter der Sache: Es kommt darauf an, ob du deine Ohr-



muskulatur kontrollieren kannst. Einer dieser kleinen Muskeln bewegt das Ohr nach vorn, ein anderer nach oben und ein weiterer nach hinten. Bei vielen Menschen sind diese Muskeln verkümmert: Nur 10 bis 20 von 100 Leuten können sie bewegen.

Im Leben ist es oft so, dass andere Dinge können, die wir nicht schaffen – egal, wie sehr wir es versuchen. Aus mir wird zum Beispiel niemals ein Balletttänzer. Ich könnte nicht so auf den Zehenspitzen tanzen. Und ein Opernsänger kann ich auch nicht werden, denn meine Stimme kommt dafür nicht hoch genug. Das sind einfach nicht die Gaben, die Gott mir gegeben hat. Und weißt du was? Das ist okay. Denn Gott hat mich einzigartig gemacht und mir andere Talente geschenkt. Genau wie dir.

Ärgere dich nicht, dass jemand etwas kann, was dir nicht liegt. Feuere sie an und finde heraus, was dein Ding ist. Probiere neue Dinge aus. Wenn sie nichts für dich sind – kein Problem. Teste einfach noch mehr aus.

Gott hat sich etwas dabei gedacht, die Menschen unterschiedlich zu begaben. Du wirst im Laufe der Zeit immer mehr Sachen entdecken, die du gut kannst. Versuch, sie für andere einzusetzen. Du könntest Gott gar keine größere Freude machen!

Lieber Gott, bitte hilf mir herauszufinden, was meine Talente sind – und wie ich damit anderen zeigen kann, dass du der Beste bist.

KRASS, ODER?

Der Preis für die größten Ohren der Welt geht an den Afrikanischen Elefanten. Bei ihm können sie bis zu 1,80 Meter lang und 1,20 Meter breit werden. Unter der feinen Haut dieser Riesenohren befinden sich Tausende von Äderchen. Wenn der Elefant die Ohren bewegt, kühlt der Luftzug sein Blut ab. Das funktioniert noch besser als ein Fächer!



DIE KAMPF-ODER FLUCHT-REAKTION

Ich habe keine Angst, denn du, Gott, bist bei mir.

PSALM 23,4

»**B**uh!“ Dein kleiner Bruder springt hinter der Tür hervor. Du zuckst vor Schreck zusammen. Er bekommt einen Lachanfall, aber du findest das gar nicht lustig. Aber was genau ist in dem Moment des Schocks eigentlich

KRASS, ODER?

Weißt du, was richtig gut gegen Angst hilft? Psalm 23! Ihn zu lesen, erinnert uns daran, dass Gott wie ein guter Hirte ist, der uns nie im Stich lässt. Er beschützt uns und zeigt uns den richtigen Weg. Und er lädt uns an einen mit guten Gaben gedeckten Tisch ein: Er schenkt uns Segen, Weisheit und jeden Tag neue Kraft. Welche Versprechen findest du noch in Psalm 23?

passiert? Das »Buh!« hat die Kampf-oder-Flucht-Reaktion deines Körpers ausgelöst.

Wenn du erschrocken bist oder Angst kriegst, bereitet er sich darauf vor, dass du dich entweder verteidigen (= Kampf) oder so schnell wie möglich fliehen (= Flucht) musst. Also pumpt dein Herz mehr Blut zu deinen Muskeln und deinem Gehirn. Außerdem vergrößern sich deine Pupillen, damit du besser siehst. Deine Gedanken werden klarer, deine Bewegungen schneller und so kannst du dich im Ernstfall vor der Gefahr schützen.

Gott hat die Kampf-oder-Flucht-Reaktion erfunden, damit sie uns hilft, wenn wir in bedrohliche Situationen kommen. Und er selbst ist uns in diesen Momenten natürlich ganz nah. So wie vor vielen Tausend Jahren zum Beispiel auch dem Hirten David, wenn der seine Schafe vor Löwen und Bären schützen musste (das kannst du in der Bibel bei 1. Samuel im Kapitel 17,34-36 nachlesen). David hatte da garantiert große Angst! Aber er wusste, dass Gott bei ihm ist. Zum Glück stehen die Chancen gut, dass du nie mit Löwen oder Bären kämpfen musst. Allerdings kann es passieren, dass du vor der ganzen Klasse ein Referat halten musst. Oder einer deiner Freunde hat etwas gesagt, was du nicht gut findest, und du musst mit ihm darüber reden. Was auch immer deine Kampf-oder-Flucht-Reaktion aktiviert – hab keine Angst. Denn egal, ob es an der Zeit ist, mutig zu sein oder sich lieber aus dem Staub zu machen – Gott wird für dich da sein.

Lieber Gott, danke, dass du immer bei mir bist, auch und besonders dann, wenn ich Angst vor etwas habe. Ich vertraue dir, dass du alles gut werden lässt.



Tierspuren



SPURENSUCHE

Jesus ist unser Vorbild. Das Beste, was wir machen können, ist, ihm zu folgen.

1. PETRUS 2,21

Tiere gibt es überall – auch im Garten, selbst wenn du in einer Stadt lebst. Nicht alle bekommst du zu sehen, aber wenn du weißt, worauf du achten musst, kannst du ihre Spuren entdecken. Genau wie wir Menschen Fußstapfen hinterlassen, wenn wir durch Erde, Schnee, Sand oder Matsch gehen, hat jedes Tier seine Pfoten- oder Krallenabdrücke.

Tiere aus der Familie der Hunde, wie zum Beispiel Füchse und Kojoten, haben jeweils vier Zehen an den Vorder- und Hinterpfoten. Da, wo ihre Krallen sitzen, sieht man bei ihren Spuren dann kleine Dreiecke. Katzen haben ebenfalls vier Zehen an allen Pfoten, aber man sieht bei ihren Abdrücken die Krallen nicht, weil sie beim Laufen den Boden nicht berühren. Eichhörnchen und Mäuse haben vorne auch je vier Zehen, an den Hinterpfoten aber fünf. Wenn du dagegen Spuren findest, die aussehen wie kleine Handabdrücke, steckt ein Waschbär dahinter. Spuren mit zwei Zehen könnten auf ein Reh hindeuten.

So, wie wir Tiere anhand ihrer Spuren bestimmen können, erkennen auch andere Menschen dich an den Spuren, die du hinterlässt – nicht auf dem Boden, sondern in der Welt. Das Wichtige ist, dass sie denen von Jesus ähnlich sind (lies dazu auch mal den Vers 35 im 13. Kapitel im Johannesevangelium). Damit ist gemeint, dass du eine Spur aus Liebe hinterlässt: indem du zum Beispiel nett zu einem Kind bist, mit dem niemand sonst etwas zu tun haben will; indem du geduldig wartest, bis du dran bist, statt zu drängeln; und indem du mit anpackst, wenn jemand deine Hilfe brauchen kann. Denn das sind genau die Dinge, die Jesus auch tun würde.

Himmlicher Vater, du hinterlässt überall Spuren der Liebe und Freundlichkeit. Zeig mir bitte, wie ich das auch tun kann, wo immer ich gerade bin.

KRASS, ODER?

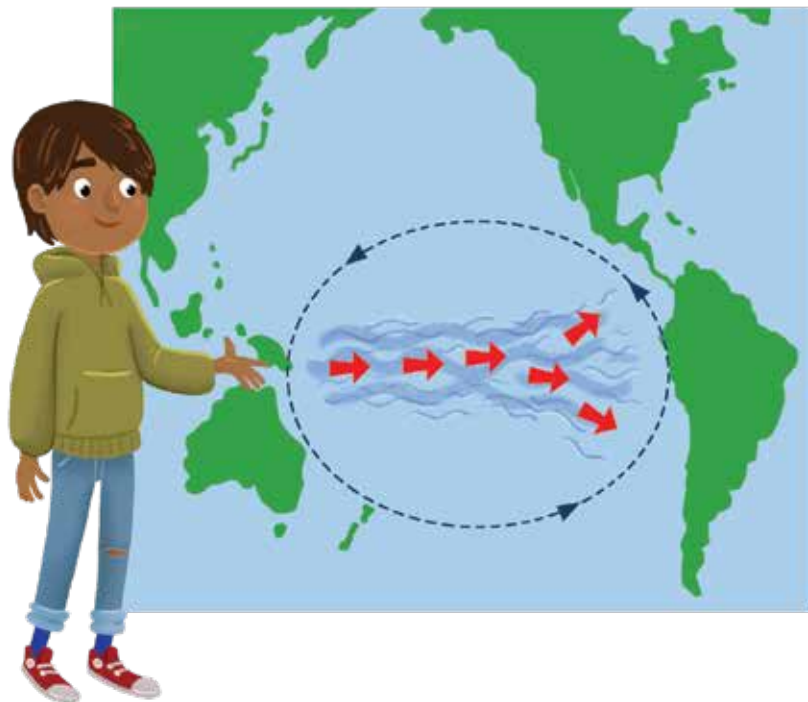
Überrede doch mal jemanden von deinen Freunden oder Eltern, draußen mit dir auf Spurensuche zu gehen. Vielleicht habt ihr einen Garten oder es gibt in der Nähe einen Park oder einen Spielplatz. Du lebst in der Großstadt? Dann findest du vielleicht Pfotenabdrücke von Katzen auf Autos, Schleimspuren von Schnecken auf dem Bürgersteig oder Kratzspuren von Eichhörnchen an Bäumen. Wie viele unterschiedliche Tierspuren könnt ihr entdecken?

DA BLÄST EIN HEFTIGER WIND

Plötzlich kam vom Himmel her ein Brausen wie von einem gewaltigen Sturm [...] So wurden sie alle mit dem Heiligen Geist erfüllt.

APOSTELGESCHICHTE 2,2+4

El Niño ist Spanisch und bedeutet »Das Christkind«. Außerdem heißt so eine Wetterlage, die alle 2 bis 10 Jahre über dem Pazifik auftritt. Die Wissenschaftler können nicht vorhersagen, wann es dazu



KRASS, ODER?

La Niña bedeutet auf Deutsch »Das kleine Mädchen« und ist genau die umgekehrte Wetterlage. Sie kühlt die Gewässer nahe Südamerika und Kalifornien. Orte, die dank El Niño mehr Regen abbekommen, können durch La Niña eine Dürrezeit erleben. Und während El Niño mehr Tropenstürme über dem Pazifik auslöst, sorgt La Niña für stärkere Stürme über dem Atlantik.

kommt, aber wenn es mal wieder so weit ist, bleibt El Niño für 9 bis 12 Monate. Manchmal sind es sogar 18 Monate oder noch mehr!

Den Namen haben sich Fischer ausgedacht, weil diese Wetterlage meist um Weihnachten herum beginnt.

Was für Folgen hat sie? Nun, zum einen wird das Wasser nahe dem Äquator in normalen Jahren von der Sonne erwärmt. Starke Winde treiben dieses warme Wasser von den Küsten Südamerikas und den USA weg, so dass die Temperaturen des Meers dort kühler werden. Aber in El-Niño-Jahren haben diese Winde genau die entgegengesetzte Richtung. Dann pusten sie warmes Wasser nach Südamerika und hoch bis nach Kalifornien. Fische, die kälteres Wasser mögen, schwimmen woanders hin und stattdessen nehmen tropische Fische ihren Platz ein.

El Niño bringt außerdem viel mehr Regen und Wolken mit sich.

Im 2. Kapitel der Apostelgeschichte lesen wir von etwas noch viel Mächtigerem als einem heftigen Wind über dem Meer: Der Heilige Geist kam wie ein gewaltiger Sturm und erfüllte die Jünger. Das veränderte sie für immer, denn von da an lebte die Kraft Gottes in ihnen! Sein Geist gab ihnen Mut, wenn sie Angst hatten, Trost, wenn sie traurig waren, und Worte, wenn sie nicht wussten, was sie sagen sollten.

Doch der Heilige Geist war nicht nur für die Jünger damals da. Wenn du dich dazu entscheidest, dein Leben mit Jesus zu leben, dann wird der Heilige Geist auch dein Leben verändern wie ein mächtiger Wind.

Gott, bitte füll mich mit dem Heiligen Geist. Komm in mein Leben und verändere mich so, dass ich immer mehr so denken und handeln kann wie Jesus.



25

AUF UND DAVON

Lasst uns aufeinander achten! Wir wollen uns zu gegenseitiger Liebe ermutigen und einander anfeuern, Gutes zu tun.

HEBRÄER 10,24

Stell dir mal einen Ballon vor, der so gigantisch ist, dass ein ganzes Fußballfeld darin Platz hätte! Genau so einen Ballon benutzt die NASA – nicht für Geburtstagspartys, sondern um die Erde und den Weltraum zu erforschen.

Er kann über 3.600 Kilogramm nach oben transportieren – das ist ein Gewicht wie von drei kleinen Autos! Der Ballon besteht aus einer dünnen Plastikhülle ähnlich einer Frischhaltetüte. Und er schafft es bis zu ca. 42 Kilometer hoch in die Luft. Da fängt natürlich noch nicht der Weltraum an. In der For-

schung nennt man diese Höhe weltraumnah. Dort oben ist von der Erdatmosphäre nur noch 1 Prozent übrig. Aus diesem Grund wurden schon ganz viele Experimente durchgeführt, zum Beispiel dazu, wie Bakterien oder Viren sich im All verändern, oder für neue Weltraumfahrzeuge. All das in dieser Höhe auszuprobieren, ist viel einfacher, als eine Rakete in den Himmel zu schicken!

Die Ballons der NASA sind mit Helium gefüllt – da dieses Gas leichter ist als Luft, sorgt es für den nötigen Auftrieb nach oben.

Auch du kannst wie so ein Weltraumballon sein. Nicht so einer, der abhebt, sondern einer, der die Stimmung hebt. Jeder Mensch hat irgendwelche Sorgen und manchmal fühlen die sich so schwer an, dass sie einen richtig niederdrücken. Aber du kannst die Sorgen eines Freundes mit einem Lächeln, lieben Worten oder einer Umarmung leichter werden lassen. Hör anderen zu, wenn sie jemanden zum Reden brauchen, sei hilfsbereit und bete für sie – denn niemand kann Traurigkeit so gut davonschweben lassen wie Gott!

Lieber Gott, bitte hilf mir, es zu sehen, wenn Menschen um mich herum Sorgen haben. Ich möchte alles tun, was ich kann, damit sie sich wieder unbeschwerter fühlen.

KRASS, ODER?

Wenn du um das Jahr 1300 gelebt und zum Geburtstag gern Ballons gehabt hättest, wäre dir nichts anderes übrig geblieben, als deine Feier mit luftgefüllten Schweineblasen zu dekorieren. Igitt! Ballons aus Gummi wurden erst 1824 von Michael Faraday erfunden. Er presste einfach die Kanten von zwei Gummilappen zu einer Art Tüte zusammen und füllte Wasserstoff hinein. Ein Jahr später kamen die ersten solcher aufblasbaren Ballons in Umlauf. 1847 erfand dann J. G. Ingram den Luftballon, wie wir ihn heute kennen. Vor den 1930er-Jahren waren sie trotzdem noch nicht typisch für Geburtstagspartys.

WIE MAN SPRICHT, OHNE ZU SPRECHEN

Welchen Wert hat es, wenn jemand behauptet, an Gott zu glauben, aber an seinen Taten kann man das nicht erkennen?

JAKOBUS 2,14

In unserem Leben kommen ganz schön viele Worte über unsere Lippen. Manchmal plappern wir ununterbrochen – aber manchmal schweigen wir auch. Um genau zu sein, können wir sogar ein ganzes Gespräch führen, ohne etwas zu sagen, jedenfalls nicht mit dem Mund. Du kennst das vielleicht von der Schule, wenn du im Klassenraum mit einem Freund oder einer Freundin »redest«, ohne dass eure Lehrerin etwas mitkriegt.

Augenverdrehen, Schulterzucken, Augenbrauenheben oder Handzei-



chen – wir nutzen diese Signale, um anderen ohne Worte etwas mitzuteilen. Das nennt man Körpersprache. Dazu gehören allerdings auch eine Menge Dinge, die wir gar nicht bewusst machen: zum Beispiel, dass wir uns aufrecht hinsetzen, wenn wir gespannt zuhören, oder eher zusammengesackt, wenn wir uns langweilen. Oder dass man uns an den Augen ablesen kann, dass wir gern den Keks hätten, obwohl wir sagen: »Du kannst ihn gern nehmen.«

Dein Körper spricht auch dann, wenn du es nicht tust – und er verrät viel darüber, was gerade in dir vorgeht.

Ganz ähnlich ist es auch mit dem, was wir tun. Vielleicht sagen wir immer, wir wollen so leben, wie Jesus es getan hat, aber wir verhalten uns nicht so. An dem bekannten Sprichwort ist wirklich was dran: »Taten sprechen lauter als Worte.« Also sag nicht nur, dass du Gutes tun und für andere da sein willst. Zeige den Menschen in deinem Leben, wie ernst dir das ist, indem du dich wirklich hilfsbereit und freundlich verhältst. Denn das spricht meist lauter und sagt mehr aus, als wenn du nur redest.

Gott, ich wünsche mir, dass andere an dem, wie ich bin, erkennen, dass ich dich echt lieb habe. Hilf mir, ihnen das zu zeigen – mit oder ohne Worte.

KRASS, ODER?

Es gibt einen bestimmten Abstand, den du meist unbewusst zwischen dir und anderen einhältst. Den nennt man »Distanzzone«. Wie groß sie ist, liegt daran, *mit wem* du gerade zusammen bist (jemandem, mit dem du befreundet bist, oder jemand Fremdem), *wo* du bist (zu Hause oder z. B. in einem Geschäft) und *was du* machst (z. B. lesen oder ein Spiel spielen). Bei uns in Deutschland halten die Menschen im Durchschnitt 60 Zentimeter bis 1,20 Meter Abstand voneinander. In Japan sind es zum Beispiel nur um die 25 Zentimeter!

EINE BURG ZUM MITNEHMEN

Gott ist mein Fels, meine Burg und mein Erretter, meine Zuflucht, mein sicherer Ort.

PSALM 18,3

Stell dir mal vor, du könntest deine eigene Burg überallhin mitnehmen. Du hast einen schlechten Tag? Verkriech dich einfach darin. Jemand, der immer blöd zu dir ist, kommt in deine Richtung? Rückzug in die Burg! Du hast vergessen, für den Vokabeltest zu lernen? Nichts wie rein ins Versteck!

Wärst du eine Schildkröte, könnte dein Leben wirklich so aussehen. Von der bis zu 700 Kilogramm schweren Lederschildkröte bis zur winzigen Gesägten Flachschildkröte, die nur eine Länge von ca. 7,5 Zentimetern erreicht, haben alle Arten etwas gemeinsam: einen Panzer. Dieser besteht aus rund 60 Knochen und ist mit stabilen Hornplatten bedeckt. Der Panzer schützt den weichen Körper der Schildkröte. Er



ist mit ihrem Rücken verbunden, also können sie ihn nicht abwerfen – auch wenn man das in manchen Comics schon mal so sieht.

Wenn eine Bedrohung auftaucht, können Schildkröten sich in ihren Panzer retten. Manche Arten können nur ihren Hals einziehen, andere ihre Beine, Füße und den ganzen Kopf. Ist doch wirklich fast wie eine Burg!

Zurück zu dir. An manchen Tagen hättest du sicher gern so einen Schutzpanzer. Es könnte etwas komisch aussehen, wenn du dir einen baust, aber ich habe eine gute Nachricht für dich: Du hast trotzdem einen Zufluchtsort, der sogar noch viel sicherer ist – nämlich Gott! Wenn also dein Tag nicht gut läuft oder du in eine schwierige Situation kommst, bitte ihn, dir beizustehen und dir gute Ideen und Gedanken zu schicken.

Gott ist da, wo auch immer du hingehst, deshalb kannst du bei ihm immer Schutz finden wie in einer uneinnehmbaren Burg.

Gott, nichts und niemand ist so stark wie du. Danke, dass deine Liebe mich umgibt wie eine schützende Burg.

KRASS, ODER?

Es gibt Landschildkröten, die, wie der Name schon sagt, ihr Leben an Land verbringen, und Wasserschildkröten, die nur aus dem Meer herauskommen, um ihre Eier abzulegen oder sich zu sonnen. Und dann wären da noch die Sumpfschildkröten, die sich sowohl an Land als auch im Wasser wohlfühlen. Sie leben in Sümpfen, an Flüssen oder Teichen. Alle drei Arten gehören zur Klasse der Reptilien und zur Ordnung *Testudinata* (= Fachbegriff für alle Tiere mit Schildkrötenpanzer).



Lederschildkröte (lebt im Meer)

DIE FARBE VON SCHNEE

Wasche meine Sünde ab, dann bin ich weißer als Schnee!

PSALM 51,9

Fang eine Schneeflocke auf deinem Handschuh auf – sieht aus wie ein winziger Edelstein aus Kristall, oder? Aber Eis ist ja durchsichtig ... Wieso ist der Schnee zum Schneemannbauen dann weiß?

Schauen wir uns zuerst die einzelne Flocke an. Sie besteht aus klaren Eiskristallen, und zwar aus rund 200 Stück! Jetzt rechne mal, wie viele Eiskristalle in einer Schneemannkugel stecken. Das sind viele Millionen! Wenn nun Licht auf all diese Kristalle trifft, reflektieren sie es wie winzige glänzende Spiegel.



Vielleicht weißt du schon, dass Licht alle Farben enthält. Wenn es auf einen Gegenstand fällt, werden viele davon absorbiert, also gewissermaßen aufgesaugt. Andere reflektiert der Gegenstand. Eine gelbe Blüte zum Beispiel absorbiert alle Farben des Lichts außer eben Gelb.

Schnee absorbiert keine Farben, er reflektiert sie *alle*. Und wenn man alle Farben des Lichts zusammennimmt, sehen sie schneeweiß aus.

Wir Menschen sollten auch wie Schnee sein. Ich meine natürlich nicht eiskalt – sondern dass wir ebenfalls das Licht widerspiegeln sollten. Gottes Licht scheint in unser Leben. Wenn wir nun andere so lieb haben wie er uns – indem wir freundlich, geduldig und verständnisvoll sind –, strahlt dieses Licht von uns zurück zu anderen. Je liebevoller wir mit anderen umgehen, desto heller leuchten wir.

Wie kannst du heute Gottes Licht in die Welt bringen?

Himmlicher Vater, ich bin so dankbar, dass du mich mehr liebst, als ich mir überhaupt vorstellen kann. Bitte hilf mir, das Licht deiner Liebe auch nach außen strahlen zu lassen.

KRASS, ODER?



Wassermelonenschnee in Alaska

Schnee ist gar nicht immer weiß. Wenn große Mengen davon zusammengepresst werden, kann er eine bläuliche Färbung bekommen. Bohr mal mit einem Ast ein Loch in die Schneedecke und spähe hinein, dann siehst du es vielleicht.

Schnee kann auch rosarot sein. Man nennt ihn dann Wassermelonenschnee. Dieses Phänomen kommt für gewöhnlich hoch in den Bergen vor. Algen in der Schneedecke bewirken die rötliche Färbung.



29

EIN NEUER LEUCHTPUNKT

Singt Gott ein neues Lied, singt für ihn, alle Bewohner der Erde!

PSALM 96,1

Es gibt da diesen neuen Kometen. Na ja, neu ist er nicht wirklich – aber neu entdeckt! Er wurde NEOWISE genannt, nach dem WISE-Weltraumteleskop, mit dem er am 27. März 2020 zum ersten Mal gesichtet worden ist.

Was ist eigentlich ein Komet? Es ist ein großes Gebilde aus Eis, Erde und Stein, das die Sonne umkreist. Kometen haben nicht selten die Größe einer Kleinstadt.

Wenn ein Komet sich der Sonne nähert, schmilzt das Eis und die Erde

zerfällt in der Hitze zu Staub. Dabei formt sich ein glühender Schweif, der Tausende oder sogar Millionen von Kilometern lang werden kann!

Im Juli 2020 kam NEOWISE der Erde am nächsten, selbst wenn er auch da immer noch über 100 Millionen Kilometer entfernt war. Sowohl das Hubble-Weltraumteleskop als auch die Internationale Raumstation konnten ein Foto von ihm aufnehmen. Im Moment rast NEOWISE pro Stunde etwa 233.000 Kilometer weiter von uns weg. In den nächsten 7.000 Jahren wird er sich der Erde nicht wieder nähern!

Für eine kurze Zeit war dieser Komet ein brandneuer Lichtpunkt in unserem Sonnensystem. Vielleicht hast du Lust, mal etwas Neues auszuprobieren, was *dich* zum Leuchten bringt? Mal ein Bild, renn ein Rennen, schreib oder sing ein Lied für Gott, hilf im Kindergottesdienst oder mach bei einer sozialen Aktion mit. Entdecke das Universum von Talenten, die Gott dir gegeben hat, und danke ihm dafür, indem du sie einsetzt. Denn wenn du das tust, wirst du – und mit dir die ganze Welt um dich herum – heller leuchten als zuvor!

Lieber Gott, manchmal bin ich nervös, bevor ich etwas Neues ausprobiere. Bitte schenk mir den Mut, Dinge zu tun, die mich weiterbringen und dir gefallen.

KRASS, ODER?

Von 2009 bis 2011 hat das WISE-Weltraumteleskop das All auf Asteroiden, Sterne und andere Galaxien hin erforscht. Dann war es eine Weile inaktiv, bis die NASA es 2013 im Rahmen des Projekts NEOWISE wieder in Betrieb nahm, damit es wieder nach Asteroiden und Kometen in unserem Sonnensystem suchen konnte. Seitdem hat es über 38.000 Funde gemeldet, darunter über 200 Kometen.





BESCHWER DICH NICHT!

Ihm klage ich meine ganze Not;
ihm sage ich, was mich bedrängt.

PSALM 142,3

Warum muss ich warten? Ich will in dem Theaterstück nicht den Baum spielen! Das Spiel macht keinen Spaß! Jeder beschwert sich mal. Um genau zu sein, hat die Forschung herausgefunden, dass wir im Gespräch mit anderen dazu neigen, uns alle 60 Sekunden über etwas aufzuregen. Aber das ist noch nicht das Schlimmste: sich zu beschweren, verändert das Gehirn – und führt dazu, dass wir noch negativer denken! Es beschwert also im wahrsten Sinne des Wortes!

Unser Hirn baut nämlich gern kleine Verknüpfungen für die Dinge, die wir am häufigsten tun. Wenn du also viel meckerst, machen die *Neuronen* deines Gehirns (= Zellen, die Informationen an deinen Körper übermitteln) genau das noch einfacher – und anderes schwerer. Wie zum Beispiel das Dankbarsein.



KRASS, ODER?



Die Menschen haben schon immer Gründe gefunden, um sich zu beschweren. Das beweist zum Beispiel auch die 4.000 Jahre alte Steinplatte aus Mesopotamien, die Archäologen (= Leute, die nach uralten Dingen graben, um frühere Zeiten zu verstehen) gefunden haben. Darauf hat jemand seinen Ärger sogar aufgeschrieben. Es ist eine Beschwerde von einem Käufer: Er war nicht mit dem Kupfer zufrieden, das er erworben hatte, und wollte sein Geld zurück!

Es wurde sogar nachgewiesen, dass deine Neuronen schon dann in Bewegung geraten, wenn du nur jemand anderem zuhörst, der sich beschwert. Wenn das nicht ein Grund ist, sich zu beschweren!

Ja, manchmal gibt es Situationen, da muss man sich beschweren, besonders dann, wenn es ein Problem zu lösen gilt. Wenn du zum Beispiel im Restaurant einen Cheeseburger ohne Käse vorgesetzt bekommst, solltest du es tun. Aber es gibt auch dafür eine richtige und eine falsche Art. Erkläre höflich, was schiefgelaufen ist, statt dich aufzuregen, und sag Danke, wenn die Sache in Ordnung gebracht wurde.

Beschwer dich nicht nur, weil dir danach ist. Wenn es wirklich ein Problem gibt, dann klär es direkt mit der Person, die es lösen kann. Im Beispiel mit dem Cheeseburger ist das jemand vom Restaurant-Team. Bei größeren Lebensfragen ist es Gott. Er kann dir mit wirklich allem helfen, also rede mit ihm. Vertrau darauf, dass er das tun wird, was das Beste ist – und mach Schluss mit dem Beschweren!

Himmlicher Vater, wenn mir etwas nicht passt, lass mich bitte daran denken, damit zuerst zu dir zu kommen, statt mich unnötig aufzuregen und zu ärgern.



WAS IMMER DU BRAUCHST

Aus seinem großen Reichtum wird euch Gott,
dem ich gehöre, durch Jesus Christus
alles geben, was ihr zum Leben braucht.

PHILIPPER 4,19

Pandas sehen vielleicht wie superniedliche, immer zu Unsinn aufgelegte Teddybären aus, aber es hat einen Grund, dass sie **Große Pandas genannt werden**. Männliche Pandabären wiegen bis zu ca. 114 Kilogramm – das ist mehr als drei zehnjährige Kinder zusammen! Panda-weibchen sind mit bis zu etwa 90 Kilogramm etwas leichter.

Um so groß und stark und schwer zu werden, essen Pandas eine Menge

Bambus. Davon gibt es nämlich in den chinesischen Bambuswäldern, in denen sie zu Hause sind, reichlich. Bambus ist allerdings nicht gerade die gesündeste Nahrung und gar nicht so leicht zu fressen. Er ist zäh und enthält nicht viele Nährstoffe. Deshalb müssen Pandas davon mehr als 13 Kilogramm pro Tag fressen und verbringen damit rund 12 Stunden! Damit sie den Bambus besser herunterschlingen können, haben sie einen Extrafinger an ihren Tatzen. Er funktioniert wie ein Daumen und hilft ihnen, die Bambusstäbe festzuhalten. Außerdem haben sie breite, flache Zähne, um sie zu zerkleinern.

Von Bambuswäldern über Zusatzdaumen bis zu einem Spezialgebiss hat Gott dem Großen Panda alles gegeben, was er braucht, um eben ein Großer Panda zu sein. Und weißt du was? Dasselbe gilt auch für uns Menschen. Gott hat uns so geschaffen, dass wir genau die Person sein können, die er in uns sieht. Er gibt dir alles, was du brauchst: Mut, wenn du Angst hast; Klugheit, wenn du nicht weiterweißt; Freude, wenn du traurig bist – und unendlich viel Liebe. Gott hat einen unerschöpflichen Vorrat an guten Gaben!

Lieber Gott, danke, dass du mir alles gibst, was ich zum Leben und Lieben brauche. So kann ich so sein, wie du mich erdacht hast.

KRASS, ODER?

Wusstest du, dass der Kleine Panda, wegen seiner rostroten Fellfärbung auch Roter Panda genannt, zwitschert? Wirklich, er klingt mehr wie ein Vogel als wie ein Bär! Streng genommen ist er auch gar kein Bär. Er ist näher mit dem Marder oder Waschbären verwandt. Neben dem Zwitschern unterhält er sich auch mit Quiek-, Zisch- und Knurrlauten.



32

HILFST DU MIR BITTE?

Jeder soll dem anderen helfen, seine Last zu tragen.

GALATER 6,2

Stell dir vor, du würdest alle zwei Stunden eine Nachricht aus der Antarktis bekommen. Das wäre tatsächlich so, wenn du im wissenschaftlichen Institut in Neuseeland arbeiten würdest, wo zu Wasser- und Wetterthemen geforscht wird. Geräte unter dem antarktischen Schelfeis senden diese Nachrichten.

KRASS, ODER?

Schelfeis nennt man gigantische Platten von schwimmendem Eis. Um die Küste der Antarktis herum gibt es davon rund 300 Stück. Manche von ihnen schrumpfen und die Forscher wollen herausfinden, warum das so ist. Doch das Meer ist dort die meiste Zeit des Jahres über gefroren, so dass man nur selten dorthin gelangen kann. Daher wurden ein paar sehr clevere Dinge erfunden, um trotzdem an die benötigten Informationen zu kommen. Satelliten im All messen von oben, wie dick das Eis ist. Roboter-U-Boote schwimmen unter das Eis, um Aufzeichnungen zu machen und Veränderungen aufzunehmen. Sogar Tiere werden eingesetzt! Robben, Pinguine und andere heimische Tiere bekommen Sender, die Informationen von Orten sammeln, an die wir Menschen nie kommen könnten.

Die Wissenschaftler schaffen ihre Arbeit also nicht allein – sie brauchen Hilfe von anderen Lebewesen und der Technik. Das ist eigentlich eine ziemlich gute Sache! Niemand kann alles allein. Wenn du etwas Neues lernen willst, muss es dir jemand zeigen; wenn du irgendwo nicht drankommst, brauchst du jemanden, der größer ist als du; wenn du etwas nicht verstehst, zum Beispiel in der Bibel, hilft der Austausch mit anderen. Also trau dich ruhig, um Hilfe zu bitten – auch Gott, denn er ist der Hilfsbereiteste von allen.

Gott, manchmal ist es nicht so leicht zuzugeben, dass ich Hilfe brauche. Bitte hilf mir, um Hilfe zu bitten – ganz besonders dich.

Wissenschaftler haben in der Antarktis ein Loch ins Schelfeis gebohrt, weil sie den Meeresgrund darunter erforschen wollten – und fanden zu ihrer Überraschung Lebewesen! Da unten gibt es ganz viele Schwämme (das sind Tiere, die aussehen wie Becher, Vasen, Kissen, Knollen, Keulen oder Kuhfladen) und andere Arten, die sich nicht fortbewegen. Bis zu dieser Entdeckung hätte niemand geglaubt, dass diese Tiere in den dunklen, eiskalten Gewässern unter dem Eis überleben könnten.



33

EXPLODIERENDES LICHT

In seiner großen Weisheit hat Gott das Fundament der Erde gelegt und den Himmel ausgebreitet.

JEREMIA 10,12

Gammastrahlen – sehr beliebt in Science-Fiction-Büchern oder Comics. Es gibt sie allerdings auch in Wirklichkeit! Sie bestehen aus Licht. Arten von Licht gibt es ganz viele, aber bei ihnen allen handelt es sich um Energie, die sich in Wellen bewegt. Licht, das wir sehen können, bewegt sich in mittellangen Wellen. Mikrowellen – wie die in der Mikrowelle – sind länger. Röntgenstrahlen sind kürzer und Gammastrahlen sind die kürzesten, die es gibt.

Je kürzer die Welle, desto mehr Energie hat sie. Also haben Gammastrahlen richtig viel Energie – rund eine Milliarde mal mehr Energie als das Licht, das wir sehen können. Hier auf der Erde können atomare Explosionen und Blitze Gammastrahlung entstehen lassen. Im Weltraum wird sie zum Beispiel bei der Explosion von Sternen ausgelöst.

Gammastrahlen sind so stark, dass du einen zwei Meter dicken Schild aus Beton bräuchtest, um dich vor ihrer Energie zu schützen. Wie stark muss da erst der sein, der sie geschaffen hat? Für Gott ist nichts unmöglich! Er hat Planeten geformt, den Himmel ausgebreitet und Licht und Energie waren seine Erfindungen. Seine Macht ist unendlich – genau wie seine Liebe zu dir. Ja, Gott ist größer, als wir je begreifen können. Und doch ist er nie zu groß oder zu beschäftigt, um dir zuzuhören. Erzähl ihm von deinen Hoffnungen und Träumen, deinen Sorgen, Problemen und Ängsten. Dann wirst du erleben, wie er dir mit all seiner Kraft helfen wird.

Lieber Gott, es gibt so viel, worum du dich zu kümmern hast – in unserer Welt und im Universum. Danke, dass du dir trotzdem immer Zeit für mich nimmst.

KRASS, ODER?

Im Januar 2019 hat das Weltraumteleskop »Hubble« etwas Atemberaubendes aufgenommen: einen Gammablitz, auch Gammastrahlenexplosion genannt. In wenigen Sekunden wurde mehr Energie frei, als unsere Sonne je produzieren wird. Der Blitz kam aus einer Galaxie, die 5 Milliarden Lichtjahre von uns entfernt ist. Forscher glauben, dass der Blitz von einem sterbenden Stern ausgelöst worden sein könnte.



Hubble-Weltraumteleskop

EIN GESICHT ODER ZWEI GESICHTER?

Ihr seid Gottes geliebte Kinder, daher sollt ihr in allem seinem Vorbild folgen.

EPHESER 5,1



Siehst du sie, die schöne junge Frau auf dem Bild? Oder ist sie alt? Tatsächlich stimmt beides. Kannst du die junge Frau sehen und die alte? (Tipp: Schau, wo das Kinn der jungen Frau ist und sieh es dann als Nase der alten Frau.) Das Bild ist ein Beispiel einer optischen Täuschung.

In solchen Fällen ist unser Gehirn verwirrt darüber, was die Augen sehen. Die sind nämlich nur dafür zuständig, die Informationen weiterzugeben: Wie groß ist der Hund, der auf uns zugelaufen kommt, welche Form hat er und welche Farbe sein Fell? Aber erst unser Gehirn lässt uns realisieren, dass es ein Hund ist und er in unsere Richtung läuft.

Daher nutzen optische Täuschungen Licht, Farben und Muster, um unser Hirn auszutricksen. Das kann ziemlich erstaunlich sein.

Bildliche Täuschungen sind cool – alles andere als lustig ist es allerdings, wenn Menschen andere täuschen. Zum Beispiel, wenn jemand in der Klasse vor der Lehrerin immer nett tut, sich aber hinter ihrem Rücken über sie lustig macht. Die Person zeigt dann sozusagen zwei unterschiedliche Gesichter.

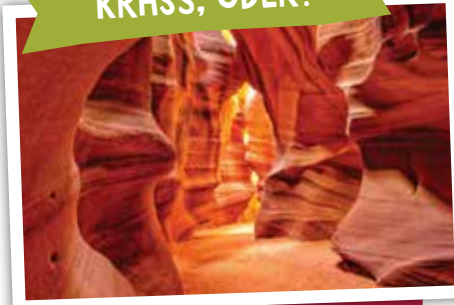
Jesus nannte so ein Verhalten scheinheilig und sagte, es weise darauf hin, dass man im Herzen weit weg von ihm ist (nachlesen kannst du das in Matthäus 15,8). Versuche also, immer freundlich und gut zu sein und das Richtige zu tun – auch dann, wenn es gar niemand mitbekommt. Wenn du so lebst, täuschst du niemanden, sondern bist echt.

Lieber Gott, ich möchte nicht so tun, als wäre ich jemand, der ich nicht bin. Bitte gib mir den Mut, echt zu sein und das Richtige zu tun, egal, wen ich gerade um mich habe.

Sieh dir diese optische Täuschung genau an: Wie viele Beine hat der Elefant?



KRASS, ODER?



Eine der beeindruckendsten optischen Täuschungen hat Gott in der Natur geschaffen: den Antelope Canyon in Arizona. Im Lauf vieler, vieler Jahre hat Wasser dort im Gestein eine enge Schlucht mit wellenförmige Spalten ausgewaschen. Wenn die Sonne aufgeht, spielt das Licht in diesen Spalten – dann sieht es so aus, als stünde die ganze Schlucht in Flammen!

OHREN GESPITZT!

Achtet darauf, ein ruhiges Leben zu führen. Kümmert euch um eure eigenen Angelegenheiten.

1. THESSALONICHER 4,11

Breitmaulnashörner gehören zu den größten Säugetieren der Welt. Genauer gesagt teilen sie sich mit den Nilpferden den zweiten Platz – nur Elefanten sind noch größer.

Nashörner haben ein kleines Geheimnis: Sie belauschen ihre Artgenossen. Zumindest die männlichen machen das – um ihr Revier zu beschützen. Wenn sie ein anderes Nashornmännchen hören, lauschen sie konzentriert, um herauszufinden, ob es nur vorbeizieht oder vorhat, ihr Gebiet einzunehmen.



Durch das Lauschen kann ein Nashorn sogar feststellen, ob das andere älter oder jünger ist als es selbst. Ist der Eindringling jünger, wird er oft gleich verjagt. Ist der Eindringling aber älter – und damit möglicherweise erfahrener im Kampf –, nimmt sich das Nashorn noch etwas mehr Zeit zum Lauschen, um einzuschätzen, ob es trotzdem als Sieger aus einem Revierkampf hervorgehen könnte.

Nashörner haben also einen guten Grund, um zu lauschen – wir Menschen allerdings fast nie. (Außer du bist Geheimagent oder Geheimagentin und brauchst die Fähigkeit zum Spionieren. Aber dann wärst du zu beschäftigt damit, die Welt zu retten, um dieses Buch zu lesen!)

Jemanden heimlich zu belauschen, ist unfair und kann böse ausgehen. Vielleicht ruinierst du dir dadurch selbst eine Überraschung. Außerdem kommt es dabei ganz leicht zu Missverständnissen, wenn du nur Teile eines Gesprächs mit anhörst. Oder du erfährst dabei ein Geheimnis, das die Person nicht (oder noch nicht) mit dir teilen wollte. Also lassen wir das lieber mit dem Belauschen, okay?

Himmlicher Vater, manchmal möchte ich gerne ein Gespräch belauschen. Bitte hilf mir, stattdessen auf dich zu hören.

KRASS, ODER?

Der Prachtstaffelschwanz ist ebenfalls ein Lauscher! Der kleine Vogel sucht am Waldboden nach Nahrung, aber dort ist er ziemlich ungeschützt vor seinen Feinden. Also belauscht er während des Pickens andere Vögel in den Bäumen – zum Beispiel den Weißstirn-Schwatzvogel (ja, auch der heißt echt so!). Wenn er von irgendwoher einen Warnruf hört, kann er schnell wegfliegen.





36

FEUER MIT FEUER BEKÄMPFEN?!

Eine freundliche Antwort vertreibt den Zorn,
aber ein kränkendes Wort lässt ihn aufflammen.

SPRÜCHE 15,1

Um ein Feuer zu löschen, braucht man Wasser oder einen Feuerlöscher. Es gibt aber noch eine andere Möglichkeit: mehr Feuer. Das klingt erst mal verrückt, aber die Feuerwehr nutzt wirklich manchmal Feuer,

KRASS, ODER?

Man kann Feuer übrigens auch mit Drohnen bekämpfen. Weil sie so klein sind, können sie auch an Orte fliegen, die per Helikopter nicht erreichbar sind. Aus der Luft können sie aufzeichnen, welche Größe ein Feuer hat, in welche Richtung es sich bewegt und wie schnell es ist. Sie können sogar »Dracheneier« abwerfen, kleine Bälle, die explodieren und am Boden einen Brandstreifen entzünden.

um Feuer zu bekämpfen. Besonders, wenn es um das Löschen eines Flächenbrands geht.

Ein Flächenbrand ist ein Feuer, das außer Kontrolle ist, oft in einem Wald. In den USA treten solche Brände häufig auf, aber die größten gibt es in den westlichen Staaten wie Kalifornien, Nevada und Oregon. In diesen Gebieten gibt es nämlich eine Regenzeit, in der Bäume, Büsche und Gräser wachsen. Darauf folgt dann eine heiße Dürrezeit. Dann werden all die Pflanzen so trocken, dass ein einziger Funke ein großes Feuer verursachen kann. Um es zu löschen, versuchen die Feuerwehrleute, ihm das »Futter« wegzunehmen. In einem Ring um das Feuer herum legen sie eine sogenannte *Feuerschneise* an, indem sie alle Pflanzen entfernen und nur noch kahler Boden zurückbleibt. Eine andere Strategie ist ein *Brandstreifen*. Dabei wird vor dem großen Feuer ein zweites, kleineres Feuer entfacht. Dieses Feuer verschlingt dann die kleineren Pflanzen und totes Holz. Für das große Feuer bleibt dann nicht mehr genug Zündstoff übrig und es erlischt nach und nach.

Feuer mit Feuer zu bekämpfen, funktioniert bei Flächenbränden also echt gut. Bei jeder anderen Art von Feuer ist das allerdings eine ganz schlechte Idee. Wenn jemand zum Beispiel mit gemeinen Worten auf dich »feuert«, ist dein erster Gedanke vielleicht, dich auf dieselbe Art zu wehren. Dadurch wird der Streit aber nur schlimmer. Versuch stattdessen, das Feuer zu stoppen, indem du unerwartet ruhig und freundlich bleibst. Wenn du jemandem keinen neuen Zündstoff lieferst, wird seine Wut wahrscheinlich schnell verrauchen.

Gott, es ist so einfach, böse Worte mit bösen Worten zu bekämpfen wie Feuer mit Feuer. Hilf mir bitte, mit Liebe zu reagieren statt mit noch mehr Wut.



37

UNTER DRUCK

In auswegloser Lage schrie ich zu Gott. Da holte er mich aus der Bedrängnis heraus und schenkte mir wieder die Freiheit.

PSALM 118,5

Wie schön der Mond ist. Oh, Moment – da sind zwei Monde. Nein, 79 Monde! Wenn du auf dem Planeten Jupiter leben würdest, würde es dir beim Blick in den Himmel so gehen. Es kann sogar sein, dass es noch mehr Monde sind – die 79 Stück sind nur die, die die Sternforscher bisher entdecken konnten.

Io ist einer dieser Monde, aber mit dem ruhigen, friedlichen Mond, den wir kennen, hat er nicht viel gemeinsam. Auf seiner Oberfläche befinden sich über 400 aktive Vulkane, die immer wieder ausbrechen. Dabei schießen Lava-

fontänen über 300 Kilometer hoch! Außerdem blitzt es immer wieder und es gibt richtige Seen aus Lava.

Io ist über 600 Millionen Kilometer von der Erde entfernt, aber die Explosionen sind so stark, dass man sie manchmal von der Erde aus sehen kann (natürlich nur mit einem besonders guten Teleskop).

Warum ist Io so explosiv? Die Schwerkraft auf dem Jupiter und den Monden in seinem Umkreis drücken ihn und ziehen an ihm. Dadurch bewegt sich seine Oberfläche – ziemlich heftig sogar. Auf Io zu stehen, würde sich wie Achterbahnfahren anfühlen! All diese Bewegung baut so viel Druck und Hitze auf, dass die Oberfläche zu schmelzen und dann zu kochen beginnt und schließlich in die Luft geht.

Ganz ähnlich kann das auch in uns passieren. Natürlich spucken wir keine Lava, aber auch an uns zerrt und zieht vieles. Da ist zum Beispiel der Druck, dazuzugehören, gute Noten zu bekommen und uns vor niemandem zu blamieren. All das hängt mit dem Druck zusammen, perfekt zu sein – und niemand ist perfekt. Doch wir spüren ihn trotzdem und er kann uns innerlich zum Kochen bringen. Wenn du das Gefühl hast, dass du einen Wutausbruch bekommst, versuch, den Druck anders abzubauen, vielleicht durch Bewegung. Lauf umher oder mach ein paar Kraftübungen. Rede dabei mit Gott. Er weiß schon, was los ist, und er ist richtig gut darin, Druck von dir zu nehmen.

Gott, wenn der Druck, perfekt zu sein, mich stresst, sodass ich beinahe explodiere, dann erinnere mich bitte daran, dass du alles in der Hand hast. Danke, dass du mich liebst, wie ich bin.

KRASS, ODER?

So gut wie jeder kennt den Druck, perfekt zu sein. Wenn du ihn bei anderen bemerkst, kannst du versuchen, ihnen etwas davon zu nehmen. Sag ihnen, was du an ihnen magst, und erinnere sie an Dinge, in denen sie gut sind. Und daran, dass Gott sie bedingungslos liebt.

BRRR, DA FRIERT EINEM JA DAS HIRN EIN!

Der Heilige Geist wird euch zur rechten Zeit die richtigen Worte geben.

LUKAS 12,12

Gerade trinkst du deinen Lieblingsslushie (meiner ist der mit Kirschgeschmack), da spürst du plötzlich einen Schmerzblitz hinter deinen Augen. Autsch! Was war das? Keine Sorge, nur eine kleine *Sphenopalatine Ganglioneuralgia*. Lass uns gar nicht erst versuchen, das auszusprechen, sondern es einfach Kältekopfschmerz nennen – oder, das klingt etwas witziger: Hirnfrost.



So ganz kann sich dieses Phänomen auch die Wissenschaft nicht erklären. Aber die Ursache ist bekannt: das schnelle Essen von kalten Dingen wie Eis, das Herunterstürzen von eisgekühlten Getränken oder das Schlürfen von Trinkeis wie eben einem Slush-Eis. Die Vermutung ist, dass dabei unser Gaumen oder der obere Mund so kalt wird, dass sich dadurch der Blutfluss zum Gehirn verändert. Nahe gelegene Nerven schlagen dann Alarm und du spürst diesen Schmerz. Es könnte eine Art eingebauter Schutzmechanismus des Körpers sein, um uns vor einer Hirnunterkühlung zu warnen.

Es gibt da etwas, das dem Hirnfrost gar nicht so unähnlich ist: ein Black-out. Plötzlich wissen wir nicht mehr, was wir denken oder sagen sollen. Das passiert meistens dann, wenn wir nervös sind, zum Beispiel, wenn wir vor vielen Menschen sprechen sollen. Auch wenn uns jemand nach unserem Glauben fragt, kann das vorkommen. Vielleicht haben wir keine Idee, wie wir klarmachen können, warum wir an Jesus glauben. Oder wir haben Angst, ausgelacht zu werden, weil es nicht »in« ist.

Für solche Fälle kann es helfen, sich schon im Voraus eine Antwort zu überlegen, die du dann geben kannst, wenn es zu so einer Situation kommt. Und was immer gut ist: beten! Denn Gott hat versprochen, dass sein Heiliger Geist uns dabei unterstützen will, die richtigen Worte zu finden. Und glaub mir, die werden dir viel leichter über die Lippen kommen als *Sphenopalatine Ganglioneuralgia*!

Lieber Gott, in manchen Momenten habe ich Angst, das Falsche zu sagen. Bitte hilf mir, gute Worte zu finden und auch offen mit anderen über dich zu reden.

KRASS, ODER?

Willst du einen Geheimtipp wissen, was du gegen Kältekopfschmerz machen kannst? Drück einfach deine Zunge gegen dein Gaumendach (oder nimm deinen Daumen, falls deine Hände sauber sind). Die Wärme beruhigt dann die Blutgefäße und Nerven, sodass der Schmerz verschwindet. Und beim nächsten Mal schlürf deinen Slushie oder iss dein Eis einfach ein bisschen langsamer.



DIE MÜLLABFUHR DER NATUR

Gott brachte den Menschen in den Garten von Eden. Er gab ihm die Aufgabe, den Garten zu bearbeiten und ihn zu bewahren.

1. MOSE 2,15

Rotfüchse, Rabenkrähen, Geier, Kakerlaken, Haie und Krebse – sie alle gehören zu den Aasfressern! Das bedeutet, dass sie Abfall, verrottende Pflanzen und eben Aas fressen – ein anderes Wort für tote Tiere. Igitt! Aber überleg mal: Was, wenn sie das nicht täten? Dann würde all das einfach in der Natur liegen bleiben! Und automatisch würden sich noch mehr Krankheiten verbreiten und schädliche Bakterien vermehren.

Da kommen also die Aasfresser ins Spiel. Diese Tiere hat Gott extra geschaffen, damit sie sich um den »Müll« kümmern.

Die Geier zum Beispiel haben kahle Köpfe, damit sie sich leichter sauber halten können, und extrem unempfindliche Mägen, damit sie Abfall und Aas fressen können, ohne davon krank zu werden.

Aasfresser gibt es fast überall. Raben und Geier fliegen umher und halten Ausschau nach Futter. Insekten wie Kakerlaken und Fliegen helfen auch fleißig mit, Abfälle und tote Tiere zu beseitigen; Säugetiere wie Füchse, Marder und sogar Eisbären ebenso. Schildkröten halten die Flüsse sauber, in denen sie leben. Krabben, Krebse und Haie übernehmen das in den Meeren.

Ist es nicht toll, wie Gott sich um seine Welt kümmert? Er hat sogar Tiere geschaffen, die den Müll verschwinden lassen!

Auch du kannst Teil von Gottes Aufräum-Team sein! Fang einfach in deiner Umgebung an und sammel Müll auf, der in der Gegend herumliegt, wann immer du welchen siehst. Aber Vorsicht: Fass nichts Schmutziges mit bloßen Händen an und hol bei Glasscherben oder Ähnlichem lieber einen Erwachsenen dazu.

Wenn jeder Mensch darauf achtet, sein Umfeld sauber zu halten, machen wir die Erde zu einem schöneren Ort!

Lieber Gott, danke, dass wir auf dieser wunderschönen Erde leben dürfen. Bitte zeig mir, wie ich dabei mithelfen kann, sie zu schützen.

KRASS, ODER?

Hast du schon mal einen Schmetterlingsschwarm auf einem Flecken Matsch gesehen? Was machen sie da? Auch diese kleinen Wesen sind Aasfresser.

Sie sammeln sich, wo es Schlamm, Dung oder tote Tiere gibt, und lecken Salze und Mineralien auf, die sie sonst nicht bekommen können.



INNERE WUNDER

Für alles auf der Welt hat Gott schon
vorher die rechte Zeit bestimmt.

PREDIGER 3,11

Nicht jeder Stein ist bloß ein Stein. Manche verstecken einen Kristallschatz in ihrem Inneren. Solche Steine nennt man Geoden. Der Name kommt von dem griechischen Wort *geodes* und bedeutet »erdartig«. Geoden sind in der Regel rund und die meisten haben ungefähr die Größe eines Tennisballs. Es gibt aber auch solche, die klein sind wie ein 10-Cent-Stück oder so groß wie dein Schlafzimmer – oder sogar noch riesiger!



KRASS, ODER?

Geoden entstehen in Hohlräumen von Baumwurzeln, alten Tierhöhlen oder sogar in Steinen. Die Wurzeln verrotten, die Höhlen sind natürlich von Tieren gegraben worden, aber wie kann sich innerhalb von Gestein ein leerer Raum bilden? Das passiert, wenn Lava aus einem Vulkan hervorbrodet. Die Blasen darin platzen auf, wenn die Lava sich abkühlt und zu Stein wird – und hinterlassen ein Loch im Inneren. Wasser sickert in diese Hohlräume und bringt Mineralien wie Quarz und Amethyst hinein. Über Hunderte und sogar Tausende von Jahren bilden diese sich dann zu wunderschönen Kristallen.

Gott liebt es, uns mit Schönheit zu überraschen – selbst im Inneren von Steinen! Manchmal ist sie offensichtlich und leicht zu entdecken, aber manchmal versteckt Gott sie eben auch wie einen Schatz, den wir erst finden müssen. Hast du zum Beispiel schon mal eine offene Miesmuschel gesehen? Im Inneren schillert sie wunderschön. Oder was ist mit den Jahresringen, die man bei Baumstümpfen zählen kann?

Gott hat allem, was er geschaffen hat, Schönheit mitgegeben, und er wartet nur darauf, dass du dich auf die Suche danach machst – auf die Suche nach seinen versteckten Wundern. Sie machen selbst das Gewöhnliche außergewöhnlich!

*Himmlicher Vater, danke für all die Wunder, die du geschaffen hast.
Lass mich heute doch mal etwas entdecken, was ich noch nie zuvor
richtig bemerkt habe.*

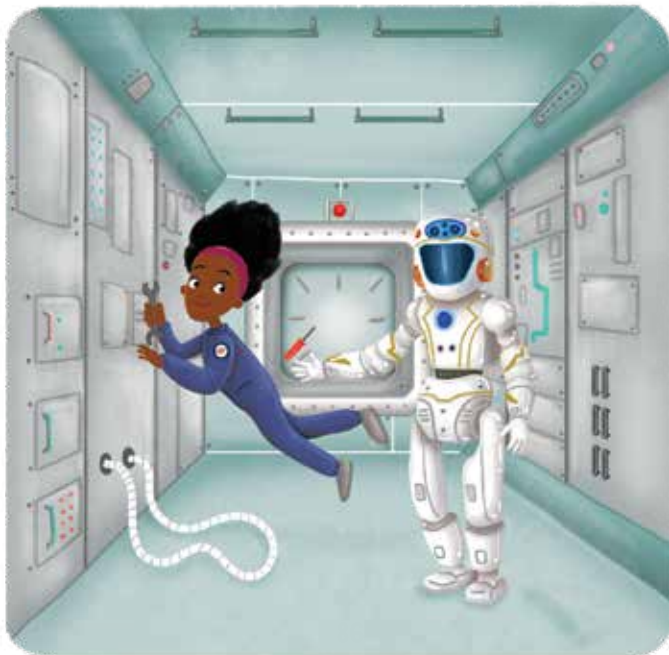
Die größte bekannte Geode ist so groß, dass man in sie hineingehen kann. Sie wurde im Jahr 1897 entdeckt, als Arbeiter einen Brunnenschacht gruben. Zuerst dachten sie, es handele sich um eine Höhle, aber tatsächlich war es ein einziger gigantischer hohler Stein. Die Wände in seinem Inneren waren und sind von bis zu einem Meter langen Coelestin-Kristallen bedeckt! Die Geode befindet sich im amerikanischen Bundesstaat Ohio und wird »Crystal Cave« (Kristalhöhle) genannt.

DER ROBOTER- ASTRONAUT

Gott, was du tust, macht mich froh,
und ich juble über deine großen Taten!

PSALM 92,5

Du weißt sicher, was ein Astronaut ist, aber hast du auch schon mal von einem Robonauten gehört? Das ist ein Roboter, der als Astronaut eingesetzt wird. So einer ist Teil der Crew auf der Internationalen Raumstation ISS, deren Aufbau 1998 begann. Der Robonaut traf im Jahr 2011 dort ein. Damals hatte er nur Oberkörper, Arme und einen Kopf, aber noch keine Beine. Die bekam er erst bei einem Ausflug zur Erde im Jahr 2014. Statt Füßen hat er Klammern, um sich festzuhalten. Er lernt, einfache Arbeiten auf der Raumstation zu erledigen, wie zum Beispiel Luftfilter auszuwechseln oder zu putzen.



Wieso aber werden überhaupt Roboter ins All geschickt? Das liegt daran, dass sie auch gefährliche Orte erreichen können, die zum Beispiel aufgrund viel zu niedriger oder zu hoher Temperaturen für uns Menschen tödlich wären. Sie brauchen keinen Sauerstoff, keine Nahrung und kein Wasser. Außerdem müssen sie natürlich auch nicht schlafen und können lange im All überleben.

Die NASA arbeitet mittlerweile an Robonauten, die eines Tages als Entdecker in den Weltraum aufbrechen sollen, um Orte wie den Mars auszukundschaften. Das aktuelle Modell auf der Internationalen Raumstation – R2 ist sein Name – ist ganz schön beeindruckend. Ich meine, er ist ein Roboter im All! Doch auch wenn die Wissenschaftler einen coolen Roboter entwickelt haben, ist das noch gar nichts gegen Gottes Schöpfung. Selbst die neuen, viele Millionen Dollar teuren Beine des Robonauten sind nur eine plumpe Kopie unserer menschlichen Beine. Gott hat jeden und jede Einzelne von uns wunderbar und einzigartig gemacht (das steht z. B. auch in Psalm 139,14). So ein Roboter sieht vielleicht cool aus – aber er ist nicht halb so cool wie du!

Gott, danke, dass du mich geschaffen hast – und zwar wunderbarer, als ein Roboter es jemals sein könnte.

KRASS, ODER?

Die NASA arbeitet noch an anderen Robotermodellen, z. B. »Puffer« – einem Roboter, der sich selbst zusammenfalten kann. So passt er auch durch schmale Schlitz hindurch. Dann gibt es »Hedgehog«, einen Roboter, der wie ein würfelförmiger Igel aussieht. Er kann über die unebene Oberfläche von Asteroiden und Kometen hopsen und purzeln. Und »Valkyrie« – ein Roboter, der wie ein Mensch geformt ist, soll in Zukunft zum Mars reisen.



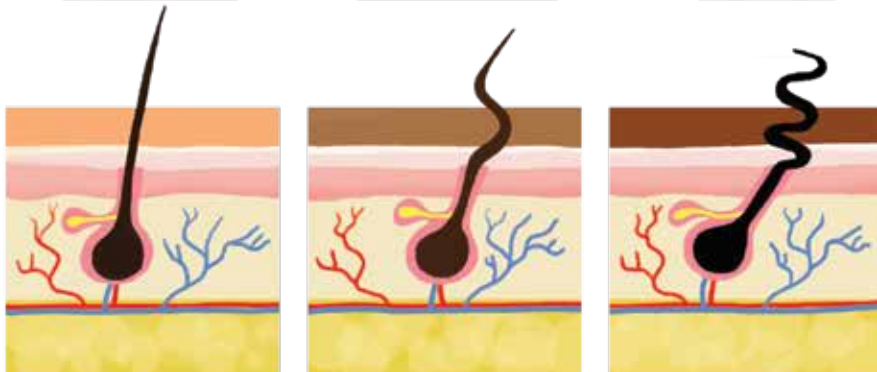
Hedgehog, der hopsende und purzelnde Roboter

LOCKIG ODER NICHT?

Gott entgeht nichts auf dieser Welt.

SPRÜCHE 15,3

Warum haben eigentlich manche Menschen lockige Haare und andere glatte? Der Grund sind unsere *Follikel*. Dabei handelt es sich um Organe, genau wie dein Herz oder deine Lunge, nur viel, viel kleiner. Sie sitzen in deiner Kopfhaut und ihr Job ist es, dir die Haare wachsen zu lassen. Wenn ein Follikel ein neues Haar entstehen lässt, wandert dieses durch einen winzigen Tunnel nach draußen. Die Form des Follikels entschei-



KRASS, ODER?

det, ob das Haar glatt oder lockig wird. Ein runder Follikel sorgt für ein gerades, ein ovaler Follikel für ein leicht gewelltes oder wild gelocktes Haar

Egal, wie sie aussehen – Gott hat jedes von ihnen gezählt (das steht in Matthäus 10,30). Denn Gott achtet nicht bloß darauf, wie du aussiehst, sondern er sieht dich. Er kennt deine Gedanken, Gefühle, Sorgen und Ängste. Und zwar nicht, weil er superneugierig ist, sondern weil er dich liebt.

Da Gott also genau weiß, was bei dir und in deinem Leben los ist, kann er dir auch in jeder Lage helfen. Er wünscht sich, dass du ebenfalls versuchst, andere wirklich zu sehen – dass du nicht vor allem auf ihr Äußeres oder ihr Verhalten schaut, sondern darauf, wie es ihnen geht. Sei aufmerksam. Könnte deine Mama vielleicht gerade eine Umarmung vertragen? Würde es deinem Vater helfen, wenn du ihn einfach mal mit einem Witz zum Lachen bringst? Braucht jemand von deinen Freunden jemanden zum Reden? Was siehst du – und was kannst du tun? Lass die Menschen in deinem Leben wissen, dass du sie siehst.

Gott, bitte bring mir bei, die Menschen um mich herum wirklich zu sehen und ihnen deine Liebe weiterzugeben.

Egal, welche Haarfarbe du hast – dein Haar ist golden. Echt wahr! Haare enthalten nämlich mikroskopisch kleine Goldteilchen. Wie die da reinkommen? Übers Essen! Im Wasser und Boden der Erde ist Gold enthalten. Pflanzen nehmen es auf, Tiere essen die Pflanzen und du isst Gemüse und/oder Fleisch.



LASS ES EINFACH AN DIR ABPERLEN

Schon vor Beginn der Welt, von allem Anfang an,
hat Gott uns, die wir mit Jesus verbunden sind, auserwählt.

EPHESER 1,4

Enten gehören zu den Wasservögeln! Warum sie das tun, ist leicht zu erraten: Sie sind Vögel und sie leben dort, wo es Gewässer wie Seen oder Teiche gibt.

Weil sie die meiste Zeit ihres Lebens im Wasser verbringen, hat Gott ihnen Federn gegeben, damit sie trotzdem warm und trocken bleiben. Genau genommen sind es zwei verschiedene Arten von Federn. Nah an ihrer Haut

sitzen die weichen, fluffigen Daunenfedern. Ihre hauchfeinen Verästelungen umschließen besonders viel Luft. Diese Luftschicht hat eine ähnlich isolierende Wirkung wie die Wand einer Thermoskanne: Sie hält den Körper der Ente warm. Über den Daunen liegt eine Schicht größerer, steiferer Federn. Jede von ihnen hat sogenannte Bogen- und Hakenstrahlen, die sich ineinander verzahnen und aneinanderhaften wie ein Klettverschluss. So sind sie wasserdicht und die Ente bleibt selbst dann trocken, wenn sie taucht. Wenn sie wieder an die Oberfläche kommt, perlt das Wasser einfach von ihrem Federkleid ab.

Dieses »Abperlen-Lassen« sollten wir uns zum Vorbild nehmen. Beleidigende Worte können uns verletzen, aber sie verlieren ihre Schlagkraft, wenn du dich daran erinnerst, was Gott über dich sagt: dass er dich auserwählt hat! Lass dich von der Wahrheit, wie sehr er dich liebt, umhüllen wie von weichen, warmen Federn. Zu wissen, dass er dich wunderbar gemacht hat, ist wie eine wasserdichte Schicht, an der jedes gemeine Wort abperlt wie vom Rücken einer Ente.

Lieber Gott, wenn jemand etwas Fieses zu mir sagt, um mir wehzutun, dann hilf mir bitte, daran zu denken, wer ich bin: dein geliebtes Kind!

KRASS, ODER?

Menschen müssen nette Dinge über sich selbst gesagt bekommen. Wissenschaftler haben herausgefunden, dass es mindestens fünf Komplimente braucht, um einen gemeinen Kommentar auszugleichen. Du weißt nie, ob jemand gerade einen schlechten Tag hat, also versuch doch einfach mal, jedem, dem du begegnest, etwas Positives zu sagen. Es sollte natürlich von Herzen kommen. Mach eine Challenge draus und nimm dir vor, jeden Tag jemanden zu ermutigen!

VORSICHT, NICHT VERBRENNEN!

Die Worte eines gedankenlosen Schwätzers verletzen wie Messerstiche; was ein weiser Mensch sagt, heilt und belebt.

SPRÜCHE 12,18

Der Yellowstone-Nationalpark in den USA befindet sich über einem aktiven Vulkan! Das bedeutet, dass sich dort unter dem Boden eine Menge Magma (= geschmolzenes Gestein) umherbewegt. An manchen Stellen erhitzt es das Grundwasser so stark, dass es in Form von Geysiren an die Oberfläche schießt. Es bricht aus der Erde hervor und die Fontäne spuckt Dampf in die Luft.



KRASS, ODER?



»Taschentuch-Pool« im Yellowstone-Nationalpark

Der berühmteste Geysir dort wird »Old Faithful« genannt, das heißt auf Deutsch: »der alte Zuverlässige«. Er bricht nämlich zuverlässig etwa 20-mal am Tag aus. Alle ein bis zwei Stunden spuckt er viele Tausend Liter Wasser 30-55 Meter hoch in die Luft.

Jeder Ausbruch dauert zwischen einer Minute und fünf Minuten. Und das Wasser ist etwa 95,5 Grad heiß – bei 100 Grad würde es kochen! Der Dampf hat sogar noch höhere Temperaturen mit bis zu 177 Grad! Daran könnte man sich ganz schön heftig verbrennen.

Nicht nur Geysire können spucken und brennend heiß werden – auch unsere Worte. Manche Menschen tun so, als wäre es lustig, andere mit Beleidigungen zu »verbrennen«. Vielleicht sagen sie dann, dass es doch nur Spaß war. Aber es ist nicht witzig, sich auf Kosten anderer lustig zu machen. Daher achte immer darauf, dass du mit anderen lachst, nicht über sie. Pass gut auf, wie du mit deinen Worten umgehst.

Es gibt genügend Witze, die wirklich zum Lachen bringen, statt wehzutun.

Gott, ich möchte andere mit meinen Worten nicht »verbrennen«, sondern meine Worte nutzen, um Menschen zum Lächeln zu bringen. Bitte hilf mir dabei.

Im Yellowstone-Nationalpark gibt es auch einen Teich mit dem Namen »Taschentuch-Pool«. Vor hundert Jahren haben viele Menschen dort ihre schmutzigen Stofftaschentücher hineingeworfen, die zunächst in die Tiefe des Pools hineingesaugt wurden und dann viel sauberer wieder auftauchten! Leider haben mittlerweile zu viele Leute den Pool mit ihrem Abfall verschmutzt, sodass er seine reinigende Wirkung verloren hat.



45

GEH DEINEN WEG

»Wer meine Gebote annimmt
und danach lebt, der liebt mich wirklich.«

JOHANNES 14,21

Die Planeten unseres Sonnensystems – Merkur, Venus, Erde, Mars, Jupiter, Saturn, Uranus, Neptun und sogar der Zwergplanet Pluto – kreisen alle um die Sonne. Dabei hat jeder von ihnen seine immer gleiche Runde. Das gilt allerdings nicht für jeden Planeten im Universum. Ab den 1990er-Jahren haben Astronomen *vagabundierende* Planeten

entdeckt. Der Ausdruck bedeutet, dass sie sich nicht verhalten, wie man es erwarten würde. Das heißt, sie umkreisen keinen Stern, sondern treiben einfach durchs All, auf einem eigenen Weg. Ein anderer Name für sie ist daher *Einzelgänger-Planeten*. Man geht davon aus, dass es Milliarden, Billionen oder sogar noch mehr von ihnen gibt, vielleicht sind sie sogar zahlreicher als die Sterne.

Auch unter uns Menschen gibt es Einzelgänger. Das kann sogar etwas richtig Gutes sein. Wenn wir uns anschauen, wie viele Menschen Schlechtes tun, könnte man erwarten, dass wir nicht anders sind: dass wir auch lügen, betrügen, lästern oder klauen. Doch Gott sieht seine Kinder nicht so. Er verlangt nicht von uns, dass wir perfekt sind oder besser als andere. Allerdings wünscht er sich, dass man an der Art, wie wir leben, erkennen kann, wie gut er ist. Weil heute viele Menschen nicht mehr an ihn glauben, kann uns das manchmal auch zu Einzelgängern machen, die mutig ihren Weg gehen!

Lieber Gott, manchmal ist es schwer, auf dich zu hören, wenn Menschen in meinem Leben sich nicht für dich interessieren. Bitte gib mir den Mut, meinen Weg mit dir zu gehen!

KRASS, ODER?

Unseren eigenen Weg zu gehen, ist nicht immer einfach. Deshalb müssen wir »Einzelgänger« zusammenhalten. Wenn du jemanden etwas Gutes tun und für Gerechtigkeit eintreten siehst, mach mit! Und denk immer daran: Wo zwei oder drei zusammenkommen, um Gott Freude zu machen, ist Jesus mit dabei (das kannst du nachlesen in Matthäus 18,20)!

WIRST DU ETWA ROT?

Gott sagt: »Gerade wenn du schwach bist, wirkt meine Kraft ganz besonders an dir.«

2. KORINTH 12,9

Du willst gerade einem Freund oder einer Freundin auf dem Flur eurer Schule zuwinken, drehst dich um und – autsch! – bist gegen die Tür eines offen stehenden Schließfachs gelaufen. Als du dich hektisch umschaust, ob das jemand mitbekommen hat, fühlen sich deine Wangen warm an und dein Herz klopft. Du wirst rot!

Tatsächlich sind Menschen die einzigen Lebewesen, die rot werden (oder hast du schon mal einen Hund, eine Katze oder ein Pferd mit geröteten Wan-



KRASS, ODER?



Tiere werden vielleicht nicht rot, aber einige von ihnen können lachen. Schimpansen lachen, wenn sie spielerisch gekitzelt werden. Auch Ratten sind kitzlig und piepsen, als würden sie kichern. Hunde bellen lachend-keuchend, wenn sie fröhlich sind. Manche Delfine lachen mit keckernden Lauten und der afrikanische Elefant mit Trompeten.

gen gesehen?). Es passiert vor allem dann, wenn uns etwas peinlich ist. Oder wenn wir bei etwas ertappt werden. Deine Lehrerin nimmt dich dran, und du hast nicht aufgepasst – schon wird dein Gesicht heiß. Oder jemand sagt dir, wie toll das ist, und du wirst ganz verlegen. Eigentlich seltsam: Du würdest in solchen Momenten vielleicht am liebsten unsichtbar werden und stattdessen wirst du knallrot und alle können sehen, wie du dich fühlst.

Das Rotwerden ist eine Körperreaktion auf das, was in deinem Inneren vor sich geht. Ein *Hormon* (das ist ein Botenstoff deines Körpers) namens Adrenalin wird freigesetzt. Es bringt deine kleinen Blutgefäße – die *Kapillaren* – dazu, sich zu weiten und mehr Blut in deine Haut fließen zu lassen, sodass deine Wangen rosa anlaufen.

Du kannst diesen Vorgang nicht stoppen. Aber du entscheidest, wie du damit umgehst. Schüttele es einfach ab, lach drüber, mach dir nichts draus! Jeder blamiert sich doch mal – so ist das Leben. Die Hauptsache ist, dass du nicht in dem Moment gefangen bleibst und immer wieder darüber nachdenkst. Denn egal, was für peinliche Dinge dir passieren, Gott ist trotzdem in deinem Leben mit dabei. Und er plant noch ganz viel Wundervolles für dich!

Lieber Gott, wenn mir etwas peinlich ist, fühlt sich das nicht gerade gut an. Bitte hilf mir, in solchen Momenten einfach weiterzumachen – mit dir an meiner Seite.



SOMMERSCHLAF

»Kommt mit«, forderte Jesus sie auf,
»wir gehen jetzt an einen einsamen Ort, wo wir für
uns sind. Dort könnt ihr euch ein wenig ausruhen.«

MARKUS 6,31

Du hast mit Sicherheit schon davon gehört, dass viele Tiere **Winterschlaf halten**. Aber weißt du auch schon, dass manche Arten stattdessen im Sommer schlafen? Das nennt man dann Sommerschlaf oder Sommerruhe. Zu den Tieren, die also in der warmen Jahreszeit schlummern, gehören zum Beispiel Bienen, Schnecken, Marienkäfer, Frösche, Krokodile und Landschildkröten – allerdings eher in tropischen Gegenden, wo es so heiß wird, dass sie nur schwer Nahrung und Wasser finden würden. Sie suchen sich dann ein schattiges, sicheres Plätzchen; das kann so etwas wie ein verrottender Baum sein oder sie vergraben sich einfach in trockener Erde oder in Matsch.

Der Sommerschlaf ist nicht so tief wie der Winterschlaf. Wenn Gefahr

droht oder ihre Umgebung sich verändert, können die Tiere schneller wach werden. Doch solange alles friedlich bleibt, machen sie ihre Pause.

Wir Menschen machen in unserer hektischen Welt oft viel zu wenige Pausen. Da können wir von den Sommer-Schnarchnasen im Tierreich echt noch was lernen. Vielleicht hast du auch immer viel zu tun – für die Schule, den Verein, in der Gemeinde oder mit Aufgaben zu Hause. Mir geht das jedenfalls so, dass ich kaum mal zur Ruhe komme. Dabei braucht jeder ausreichend Ruhephasen. Das hat auch Jesus seinen Jüngern gesagt.

Ruhe bedeutet nicht unbedingt, dass man schlafen muss. Tu etwas, was dir Spaß macht, geh ein bisschen nach draußen, mal ein Bild, lies ein Buch oder chill einfach ein bisschen auf dem Sofa und rede mit Gott.

Also: Wenn du mal voll im Stress bist, denk an die Tiere, die Sommerschlaf halten, und gönn dir eine Pause!

Himmlicher Vater, es gibt immer so viele Dinge zu erledigen, dass die Pausen oft zu kurz kommen. Bitte hilf mir, mich zu entspannen und auch einfach mal ruhig zu werden.

KRASS, ODER?

Im Durchschnitt verbringen Kinder etwa 4 bis 6 Stunden am Tag am Bildschirm – am Handy, vor dem Fernseher, am Tablet oder Computer, manchmal sogar mehreres davon gleichzeitig. Dabei ist zu viel Bildschirmzeit gar nicht so gut. Man kann davon Schlaf- oder Gewichtsprobleme bekommen und schlechter in der Schule werden. Außerdem leiden manchmal auch Freundschaften darunter, weil man zu wenig Zeit zusammen verbringt. Mein Tipp: Nimm dir immer auch Zeit für coole Dinge in der richtigen Welt – zum Drachensteigen, Bücherlesen, Malen oder um einfach mal einen Hügel runterzurollen!



48

WILLKOMMEN IN DER DÄMMERZONE

Ihm gehört das Meer, er hat es ja gemacht.

PSALM 95,5

Wusstest du, dass es auch in den Ozeanen schneien kann? Das Phänomen heißt Meeresschnee. Einen Schneemann würdest du daraus allerdings ganz sicher nicht bauen wollen. Statt aus Eiskristallen besteht dieser »Schnee« nämlich aus totem Plankton (tierische und pflanzliche

KRASS, ODER?

Schwebstoffe) und Meerestieren, Bakterien und Ausscheidungen. Aber keine Sorge: Du kannst trotzdem im Meer schwimmen, ohne da reinzugeraten. Den Meeresschnee gibt es in der Wasserschicht, die zwischen 200 und 1000 Metern unter der Oberfläche liegt, der Dämmerzone. Sie heißt so, weil bis dahin nur noch wenig Sonnenlicht durchdringt. Das Wasser ist kalt und trüb, aber trotzdem voller Leben: Da gibt es Bakterien und winzige Wesen namens Zooplankton, Fische, Tintenfische und Wirbellose (dazu gehören z. B. Quallen).

Der Meeresschnee erscheint uns vielleicht eklig, aber für all diese Lebewesen ist er ziemlich lecker. Und während sie schlemmen, reinigen sie gleichzeitig noch die Meere. Du kannst ihnen dabei helfen. Eins der einfachsten und hilfreichsten Dinge ist es, möglichst wenig Plastik zu verbrauchen, denn gerade davon landet am Ende viel in unseren Ozeanen. Schmeiß Pfandflaschen nicht weg, benutz Stoffbeutel statt Plastiktüten, verwende Dinge wieder oder recycle sie, wo das möglich ist. Die Meere gehören Gott – und ein Weg, ihm unsere Liebe zu zeigen, ist, sie zu bewahren.

Lieber Gott, du hast die Weltmeere geschaffen und es ist unglaublich, wie viel Leben darin ist – sogar an Tiere, die das Wasser sauber halten, hast du gedacht. Hilf mir, auch meinen Teil beizutragen, um die Ozeane zu schützen.

Wissenschaftler sehen in den Meeren mehr als nur riesige Wassermengen. Sie betrachten den Ozean in Schichten – wie eine gigantische nasse Torte mit viel Salz drin. Die oberste Schicht ist die *lichtreiche Zone*. Darunter folgt die *Dämmerzone*, dann die *Dunkelzone*. Noch weiter unten, in bis zu 6 Kilometern Tiefe, ist das *Abyssal* (Tiefenzone zwischen Kontinentalfuß und Tiefseeegräben). Und zum Schluss kommen die Tiefseeegräben, tiefe Rinnen und Risse im Meeresgrund. Der Marianengraben ist der tiefste der Welt mit bis zu 11 Kilometern Tiefe unter der Wasseroberfläche.

WAS IST DA DRAUBEN?

Wir haben so viele Zeugen des Glaubens um uns, die uns zeigen, wie es aussehen kann, mit Gott durchs Leben zu gehen.

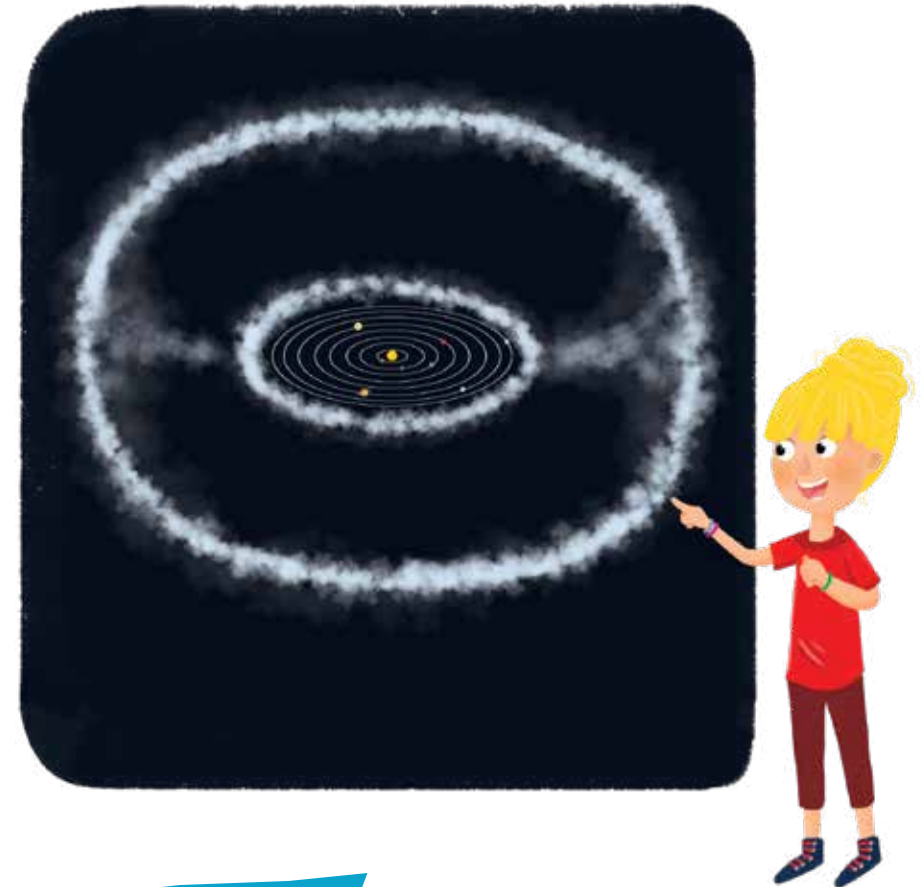
HEBRÄER 12,1

Wenn du am Mond, an Neptun und Pluto vorbeifliegen könntest, würdest du in die **Oort'sche Wolke** gelangen. Sie ist wie eine gigantische Blase, die unser Sonnensystem umgibt, und besteht aus Milliarden von Eis- und Weltraumschrottteilen. Manche davon sind groß wie Berge – oder sogar noch größer!

Die Leute in der Weltraumforschung glauben, dass von dort die meisten Kometen kommen. Die Oort'sche Wolke ist so weit weg, dass das Raumschiff *Voyager 1* ihren Rand auch in den nächsten 300 Jahren noch nicht erreichen wird – obwohl es die Erde schon im Jahr 1977 verlassen hat und rund anderthalb Millionen Kilometer am Tag zurücklegt! Und selbst wenn die *Voyager 1* dann mal da ist, wird sie noch weitere 30.000 Jahre brauchen, um durch diese dicke, dicke Wolke hindurchzureisen.

Genau wie die Oort'sche Wolke unser Sonnensystem umgibt, sind auch wir von etwas umgeben, nämlich von einer „Wolke“ oder einem Netzwerk aus Christen. Von ihnen können wir ganz viel für unseren eigenen Glauben lernen. Vielleicht sind das deine Eltern, Lehrer, Pastoren oder Freunde. Oder Vorbilder aus der Geschichte, wie zum Beispiel Dietrich Bonhoeffer, der sich im Zweiten Weltkrieg gegen die Nazis stellte, oder Elisabeth Elliot, die ab 1958 als Missionarin den Menschen von Gott erzählte, die ihren Mann getötet hatten. Oder Personen aus der Bibel wie Esther oder Daniel, die Gott treu blieben, selbst als das für sie gefährlich wurde. Ein Leben als Christ oder Christin ist nicht immer einfach, aber du bist nie allein. Da sind ganz viele andere an deiner Seite, die dir Mut machen können!

Lieber Gott, schenk mir Menschen in meinem Leben, von denen ich ganz viel über dich und den Glauben lernen kann.



KRASS, ODER?

Der Kuipergürtel ist ein Eisring in der Umlaufbahn des Neptuns. Dort befinden sich Pluto und viele andere KBOs (das ist die wissenschaftliche Abkürzung für Kuipergürtelobjekte). Eins von ihnen, Eris, ist ein bisschen kleiner als Pluto und hat einen eigenen Mond. Arrokoth ist rot und hat die Form eines Schneemanns. Und Haumea sieht aus wie ein zusammengedrückter Fußball und dreht sich alle paar Stunden einmal komplett um.



TEAMARBEIT

Jeder soll dem anderen mit der Begabung dienen, die ihm Gott gegeben hat.

1. PETRUS 4,10

In Mosambik in Afrika gibt es manchmal verrückte Gespräche – zwischen Vögeln und Menschen! Für die Volksgruppe der Yao ist Honig eine wichtige Zutat auf dem Speiseplan. Um ihn zu finden, brauchen sie die Hilfe einer Vogelart, die »Honiganzeiger« heißt. Mit einem speziellen Ruf lassen sie die Vögel wissen, dass sie bereit sind, auf Honigsuche zu gehen. Die Honiganzeiger führen sie dann und zwitschern unterwegs, damit die Menschen ihnen leicht folgen können. Sobald sie die Bienenstöcke in den Bäumen entdecken, klettern die Yao hoch, beruhigen die Bienen mit Rauch, öffnen die Stöcke und holen den Honig heraus. Danach schlüpfen dann die Vögel hinein und fressen das Wachs und die Larven. Ohne die Honiganzeiger wäre es für die Yao viel schwerer, die

Bienenstöcke zu finden. Und ohne die Yao würden die Vögel nicht an den Bienen vorbei zu ihren Leckereien kommen.

Diese Art von Zusammenarbeit nennt man Mutualismus. Das bedeutet, dass Lebewesen verschiedener Arten einander helfen. Gott hat dieses Miteinander von Mensch und Tier so vorgesehen. Genauso ist ein gutes Miteinander unter allen Menschen sein großer Traum. Jeder kann etwas, was ein anderer nicht kann. Geh doch nur mal deinen Freundeskreis durch: Allein da sind schon ganz verschiedene Talente vorhanden, oder? Vielleicht ist jemand super im Sport, jemand anders ist ein Mathegenie und wieder jemand anders löst die kniffligsten Probleme. Vielleicht kennst du eine Person, die besonders gut darin ist, anderen Mut zu machen und sie mit ihrer Freude anzustecken.

Wenn wir unsere Gaben füreinander einsetzen, dann erschaffen wir etwas viel Besseres, als wir es allein hinbekommen würden – und das zeigt einmal mehr, wie unglaublich gut unser Gott ist!

Lieber Gott, bitte zeig mir, wie ich mit den Gaben, die du in mich hineingelegt hast, etwas von deiner Liebe in die Welt bringen kann.

KRASS, ODER?

Der Honigbär ist ein Experte beim Thema Honig. Ein Bär ist er allerdings nicht, und selbst wenn er sich mit seinem langen Schwanz von Ast zu Ast schwingt, ist er auch kein Affe. Stattdessen ist er mit den Waschbären verwandt. Sein Zuhause sind die Regenwälder in Zentral- und Südamerika. Dort schlürft er mit seiner bis zu 13 Zentimeter langen Zunge den Honig direkt aus den Bienenstöcken!



HAT JEMAND MAL EIN HUSTENBONBON?

Jesus sagt: »Wenn ein guter Mensch spricht, zeigt sich, was er Gutes in seinem Herzen trägt. Denn wovon das Herz erfüllt ist, das spricht der Mund aus!«

LUKAS 6,45

Mit seinen runden Ohren, der schwarzen Knopfnase und dem dicken grauweißen Fell sieht der Koala aus wie ein lebendig gewordener Teddy. Oft wird er Koalabär genannt, aber das ist falsch, denn er gehört gar nicht zu den Bären, sondern zur selben Familie wie die Kängurus: zu den Beuteltieren.



Koalas gibt es nur in einem Land der Welt, nämlich in Australien. Die meiste Zeit ihres Lebens – etwa 22 Stunden am Tag – verbringen sie schlafend in Eukalyptusbäumen. Das ist ziemlich praktisch, da Eukalyptus das Einzige ist, was sie fressen. Sie mögen keine Beeren, keine Gräser, keine Nüsse – nur Eukalyptusblätter.

Die haben einen sehr starken Geruch. Du kennst ihn vielleicht von Hustenbonbons.

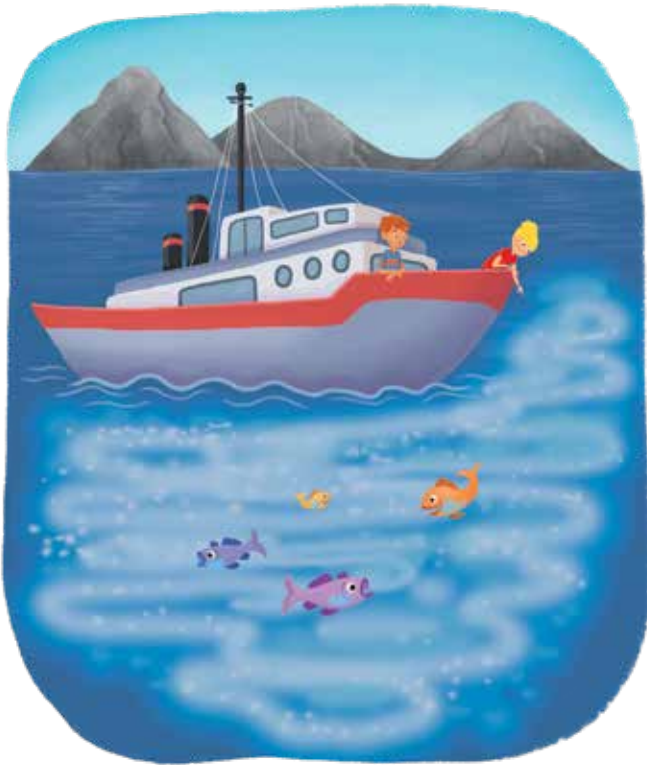
Weil die Koalas so viel Eukalyptus fressen, duften sie natürlich manchmal auch ganz schön danach. So ist das: Was ins Innere gelangt, wirkt sich auch nach außen aus. Das ist bei uns Menschen genauso. Ich meine nicht, dass du anfängst, wie eine Pizza zu riechen, wenn du welche isst. Aber wenn du dein Herz von Ärger, Eifersucht oder schlechten Gedanken über andere bestimmen lässt, dann merkt man das an dem, was du sagst und tust. Wenn du aber Liebe, Freude und Freundlichkeit im Herzen trägst, dann wirst du genau diese Dinge auch ausstrahlen.

Himmlicher Vater, bitte hilf mir, unschöne Gefühle und Gedanken loszulassen, und füll mein Herz stattdessen mit deiner Liebe.

KRASS, ODER?

Der wissenschaftliche Name der Kängurus lautet *Macropodidae* – das bedeutet so viel wie »große Füße«. Die haben diese Tiere auch und können dank ihnen bis zu knapp 2 Meter hoch und mit einem einzigen Hüpf über 7 Meter weit springen. Kängurus erreichen beim Springen ein Tempo von rund 48 Stundenkilometern – das ist schneller, als der schnellste Mensch der Welt rennen kann! Aber eine Sache können Kängurus nicht: sich rückwärts bewegen!





52

DAS MEER LEUCHTET

In dem Sohn zeigt sich die göttliche Herrlichkeit seines Vaters, denn er ist ganz und gar Gottes Ebenbild.

HEBRÄER 1,3

Jahrhundertlang haben Seefahrer von einem mysteriösen, milchig trüben Meeresleuchten erzählt. Und jahrhundertlang dachten die Leute in der Forschung, dass das nur Spukgeschichten gewesen wären – bis vor Kurzem.

Im Jahr 1995 durchquerte die SS *Lima* den Indischen Ozean nahe Somalia. Plötzlich fand sich die Mannschaft inmitten von leuchtendem Wasser wieder. 2005 wurde das mithilfe der Bilder von Weltraumsatelliten wissen-

KRASS, ODER?

schaftlich überprüft. Die Meeresoberfläche hat damals tatsächlich auf über 15.000 Quadratkilometern geleuchtet! Das entspricht ungefähr der Größe von Schleswig-Holstein!

Was war die Ursache? Unzählige biolumineszierende Bakterien namens *Vibrio harveyi*, viele Milliarden Billionen davon. Biolumineszierend bedeutet, dass diese Bakterien ihr eigenes Licht erzeugen können. In der Wissenschaft geht man davon aus, dass sie das tun, um Fische anzuziehen. Sie *wollen* nämlich gefressen werden, um sich dann im Inneren des Fisches zu vermehren. Für sie gibt es keinen besseren Platz auf der Welt!

Schon um 1600 gab es Berichte von Seeleuten über ein Leuchten im Meer, aber die Forschung wollte ihnen keinen Glauben schenken. Jedenfalls nicht, bis sie fotografische Beweise hatte. Die Leute mussten es erst mit eigenen Augen sehen.

Auch Gott können wir noch nicht sehen. Aber das müssen wir auch nicht, um zu wissen, dass es ihn wirklich gibt. Denn wir können durch die Taten Jesu, der hier auf der Welt gelebt hat, seine große Liebe sehen: darin zum Beispiel, wie Jesus anderen half, wie er Kinder ernst nahm und selbst die schwierigsten Menschen lieb hatte. Wenn wir anderen helfen, sie ernst nehmen und lieb haben, dann bringen auch wir ein Leuchten ins Dunkel der Welt.

Lieber Gott, ich möchte dir dafür Danke sagen, dass ich durch Jesus sehen kann, wie unendlich liebevoll du bist.

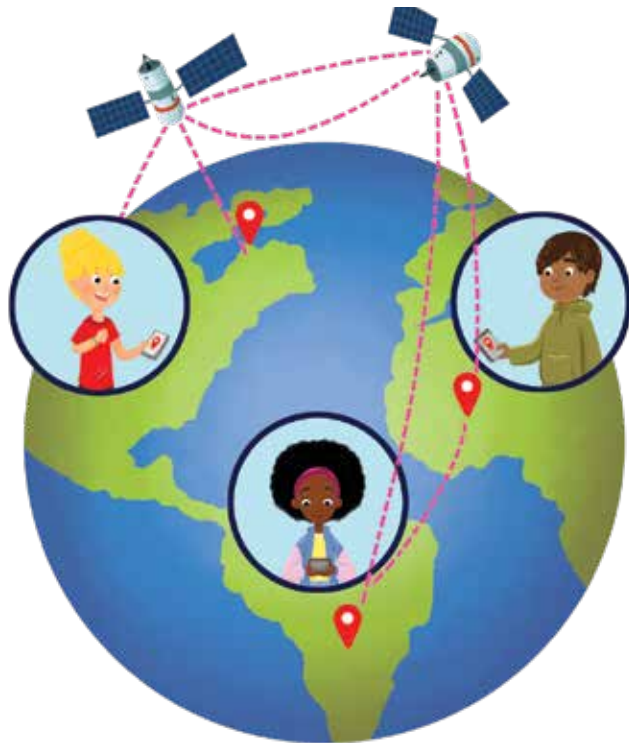
Hast du Lust auf eine kleine Entdeckungstour, um Dinge zu finden, die noch kein anderer gesehen hat? Schnapp dir doch einfach mal eine Lupe und geh im Garten oder bei euch in der Umgebung auf die Suche (natürlich nur, wenn deine Eltern einverstanden sind!). Achte auf größere, aber auch auf unscheinbare Dinge – von besonderen Käfern über schöne Steine oder Vogelfedern bis hin zum Vogelnest im Weißdornstrauch oder einem besonders beeindruckenden großen Baum. Was findest du alles in Gottes sensationeller Schöpfung? Starte doch ein Tagebuch und notiere darin, was du alles gefunden hast.

EIN HIMMLISCHES NAVI

Jesus sagt: »Der Heilige Geist, den euch der Vater an meiner Stelle als Helfer senden wird, er wird euch alles erklären und euch an das erinnern, was ich gesagt habe.«

JOHANNES 14,26

GPS – heute nutzt man es fast überall! Unsere Smartphones haben es, wir brauchen es auf Autofahrten und sogar manche Armbanduhr können es empfangen! Es sagt uns, wo wir uns befinden und wie wir dahin kommen, wo wir hinwollen. Aber was genau ist das eigentlich? GPS steht für Globales Positionsbestimmungssystem. Über 95 Navigationssatelliten kreisen



um unseren Planeten und senden Signale aus. Ein GPS-Empfänger, zum Beispiel ein Navi im Auto oder ein Handy, hört darauf. Wenn es die Signale von mindestens vier verschiedenen Satelliten empfangen kann, stellt es fest, wo du gerade bist – manchmal sogar fast zentimetergenau! Mit dieser Info kann das GPS uns dann zu unserem Ziel leiten.

Willst du etwas noch Cooleres wissen? Wenn du dich dafür entscheidest, Gott zu folgen, dann gibt er dir einen Wegweiser, der sogar besser ist als ein Navi – sozusagen Gottes Positionsbestimmungssystem! Es ist sein Heiliger Geist. Er kommt in dich hinein, um dir zu helfen, so zu leben, wie Gott es sich für dich wünscht. Durch den Heiligen Geist weißt du, wo du mit Gott stehst und wie du noch näher zu ihm kommst. Anstatt von Satelliten nutzt er Gottes Wort und andere Menschen, um dir zu zeigen, in welche Richtung es weitergeht. Und er liegt niemals falsch!

Lieber Gott, vielen Dank, dass du mir deinen Heiligen Geist gibst, um mich zu navigieren. Hilf mir, immer »auf Empfang« für dich zu sein.

KRASS, ODER?

Das All ist ja ziemlich groß, aber trotzdem wird es da oben ein bisschen voll, besonders in der Nähe unserer Erde. Im April 2020 befanden sich 2.666 funktionierende Satelliten im Weltraum (und Tausende von toten). Hunderte mehr werden jedes Jahr hinaufgeschickt: für Kommunikationssysteme, das Internet, zu Sicherheitszwecken und um klimatische Veränderungen unserer Umwelt von dort oben im Auge zu behalten.

WEIBT DU NOCH?

Gott verspricht: »Ich vergesse dich niemals!«

JESAJA 49,15

Was war bisher der beste Tag in deinem Leben? Vielleicht der mit dem Ausflug in den Freizeitpark, der damals beim Camping oder einer mit deinen Großeltern? Welche Erinnerungen hast du an diesen Tag? Wenn du mir ähnlich bist, dann weißt du noch, was du gegessen und was du alles gesehen hast und sogar, welche Düfte in der Luft lagen. Wie sieht es mit deinen Erinnerungen an die vergangene Woche aus? Kannst du noch aus dem Kopf alle Bundesländer mit Hauptstädten aufsagen? Oder das Ergebnis von 11×12 ? Wieso fällt es bei manchen Dingen leichter, sich zu erinnern?

Dein Gehirn entscheidet, welche Informationen es behält und welche es löscht. Es sortiert alle Erinnerungen ins Langzeitgedächtnis oder aber ins Kurzzeitgedächtnis ein. Wie der Name schon sagt, kommen in Ersteres die Dinge, die du dann auch später noch weißt; in Letzteres die, die du schneller wieder vergisst. Die Dinge, die dir wichtig sind, haben natürlich eine größere Chance, ins Langzeitgedächtnis zu gelangen.

Das erklärt auch, warum Jesus auch an die Menschen denkt, die von anderen vergessen werden – weil ihm jeder wichtig ist. So war es zum Beispiel im Fall von Bartimäus. Als der blinde Mann nach Jesus rief, sagten die Leute um ihn herum, er solle still sein. Sie waren es gewöhnt, dass er blind war und bettelte. Dass er ein Mensch genau wie sie war – mit Hoffnungen und Träumen –, vergaßen sie dabei. Jesus dagegen nicht: Er heilte ihn (Markus 10, 46-52).

Gibt es auch Menschen, die du vergisst? Vielleicht den Obdachlosen an der Ecke? Den Jungen, den beim Sport niemand ins Team wählt? Die ältere Dame, die im Gottesdienst immer allein sitzt? An wen kannst du dich heute erinnern? Wem kannst du helfen?

Lieber Gott, danke, dass du mich nie vergisst. Bitte zeig mir, an wen ich heute denken soll.



KRASS, ODER?

Weißt du noch, was du gestern zu Mittag gegessen hast? Und letzte Woche? Was ist mit den Essen vor drei Jahren, zwei Monaten oder vor vier Tagen? Es gibt tatsächlich Menschen, die nichts vergessen und dir alles genau aufzählen könnten. Der Grund ist das sogenannte hyperthymestische Syndrom. Es betrifft nur etwa 30 Menschen auf der ganzen Welt. Sie können sich an jede Kleinigkeit seit ihrer Kindheit erinnern. Manche haben sogar Erinnerungen aus der Zeit, als sie ein Baby waren!



DIE PYTHON-PLAGE

Die Gewissheit, dass euch
Jesus Christus gerettet hat, ist euer Helm.

EPHESER 6,17

Die Pythons versuchen die Weltherrschaft zu übernehmen!

Okay, eigentlich erst mal nur in Florida in Amerika. Der Dunkle Tigerpython lebt eigentlich im Südosten von Asien, aber Forschungen haben ergeben, dass Tiere dieser Art schon in den 1980er-Jahren auch in Florida auftauchten. Heute gibt es Zehntausende von ihnen in der sumpfigen Landschaft des Everglades-Nationalparks. Ihre schwarzbraune Farbe macht sie im Morast fast unsichtbar. Sie haben dort keine Fressfeinde, und da eine weibliche Schlange 50 bis 100 Eier pro Jahr legen kann, sind die Pythons zu einem Problem geworden. Und ich meine ein *großes* Problem! Pythons werden nämlich bis zu acht Meter

lang und 90 Kilogramm schwer. Sie fressen alles, was sie mit ihren massigen Körpern in den Würgegriff nehmen können. Hasen und Füchse gibt es in den Everglades bereits nicht mehr. Auch die Waschbären, Opossums und Rotluchse, die dort leben, stehen in diesem Gebiet kurz vor dem Aussterben

Die Schlangen, die es an diesem Ort früher gar nicht gab, verändern die gesamte Region der Everglades zum Schlechteren.

So ähnlich ist es auch mit dem Bösen. Es versucht, in deine Gedanken hineinzukommen und dir Lügen zu erzählen. Deshalb hat Gott uns eine starke Rüstung gegeben (nachlesen kannst du das in Epheser 6,10-17). So wie ein Fahrradhelm deinen Kopf schützt, ist der »Helm des Heils« (Vers 17) ein Schutz davor, die Lügen zu glauben. Sie prallen einfach daran ab. Denn die Wahrheit ist und bleibt, dass Gott dich so lieb hat, dass er Jesus auf die Erde schickte, um dich zu retten.

Gott, wenn sich Böses in meine Gedanken schleicht, beschütz mich bitte mit dem Helm deiner Wahrheit.

KRASS, ODER?

Das Problem mit den Tigerpythons hat damit angefangen, dass Menschen diese Schlangenart als Haustier halten wollten. Heute ist es nicht mehr erlaubt, aber früher gab es in Florida einen großen Markt für Pythons. Einige der Besitzer setzten ihre Schlangen dann im Nationalpark aus. Im August 1992 zerstörte der Hurrikan Andrew ein Gebäude, in dem Hunderte von Pythons und anderen Schlangen gehalten wurden. Sie entkamen ebenfalls in die Sümpfe – und ihre Anzahl dort explodierte förmlich!





56

ERDBEBENALARM

Und vergesst nicht, Gutes zu tun und mit anderen zu teilen.

HEBRÄER 13,16

Stell dir vor, du gehörst im frühen 19. Jahrhundert zu den ersten Siedlern in Tennessee in Amerika. Auf einmal beginnt der Boden zu beben. Riesige Erdplatten brechen auf, schieben sich hoch und krachen wieder herab. Die Bäume kippen um wie Zahnstocher. Der Fluss Mississippi schießt 4,5 Meter hoch in die Luft und dann wieder zurück in sein Bett.

Genau das ist im Dezember 1811 und im März 1812 passiert. Eine Reihe von gewaltigen Erdbeben riss einen über 30 Kilometer langen und über 10 Kilometer breiten Krater ins Land. Der Mississippi floss mehrere Stunden rückwärts und füllte dabei diesen Krater. Dadurch entstand der Reelfoot Lake.

Heute ist dieser See einer der schönsten Orte der Welt. Sumpfyzypressen ragen aus dem Wasser und unter der Oberfläche sieht man ganz viele knorrige

Baumstümpfe. In der Umgebung gibt es unzählige Blumen- und Wasservogelarten. Auch der majestätische Weißkopfseeadler ist hier beheimatet.

Aus einer schrecklichen Naturkatastrophe entstand so viel Schönes.

Genauso lässt Gott auch aus den Katastrophen im Leben von uns Menschen Schönes erwachsen, indem er uns mit seiner Liebe durch schwierige Zeiten trägt und in all unserem Kummer für uns da ist.

Auch du kannst anderen in schwierigen Zeiten helfen. Selbst wenn du nur einer einzigen Person beistehst, macht das schon einen riesigen Unterschied.

Und natürlich ist es immer eine gute Idee, für die Menschen, die Katastrophen erleben, zu beten. Gott hört dir zu, nimmt dein Gebet ernst und hilft dir auch, anderen zu helfen. Das ist sogar noch schöner als der schönste Ort der Welt.



Reelfoot Lake in Tennessee

Himmlicher Vater, wenn ich schwierige Zeiten erlebe, erinnere mich bitte daran, dass ich mich dir anvertrauen kann. Zeig mir auch, wie ich anderen in ihren Katastrophen beistehen kann.

KRASS, ODER?

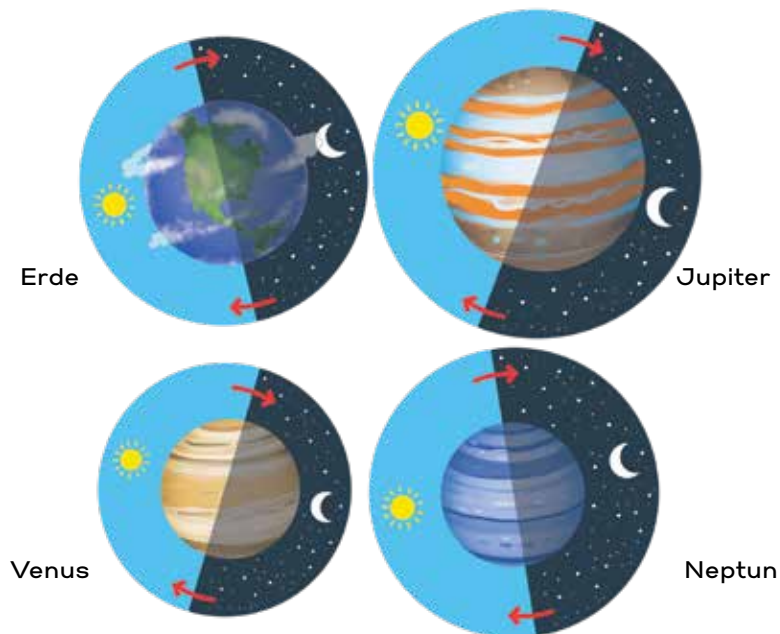
Obwohl die Richterskala, mit der sich die Stärke von Erdbeben messen lässt, erst 1935 erfunden wurde, gibt es Vermutungen, wie stark die Erdbeben in Tennessee waren, durch die der Reelfoot Lake entstand: 8,8. (Das heftigste Erdbeben, das je aufgezeichnet wurde, ereignete sich 1960 in Chile mit einer Stärke von 9,5.) Die Erdstöße waren so stark, dass der damalige amerikanische Präsident und seine Frau die Erschütterungen noch im Weißen Haus, über 1.300 Kilometer entfernt, spüren konnten!

ES IST HÖCHSTE ZEIT!

Achtet also genau darauf, wie ihr lebt: nicht wie unwissende, sondern wie weise Menschen. Nutzt die Zeit, so gut ihr könnt.

EPHESER 5,15+16

Was ist ein Tag? Die Zeit von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang, richtig? Na ja, teilweise. Wir nehmen noch die Nacht dazu und kommen dann auf einen Tag mit 24 Stunden. Genau genommen handelt es sich dann um einen *Sonnentag*. Man kann aber auch die Zeitspanne, die die Erde braucht, um sich einmal um die eigene Achse zu drehen, als Tag bezeichnen. Das ist dann ein *siderischer Tag* und der dauert 23 Stunden, 56 Minuten und 4,1 Sekunden. Damit ist er vier Minuten kürzer als der Sonnentag. Das bedeutet,



die Erde müsste sich vier Minuten länger drehen, um sich wieder direkt der Sonne zuzuwenden.

Beim Jupiter zum Beispiel sieht das Ganze völlig anders aus: Ein Tag dauert dort nur 10 Stunden. Auf der Venus sind es 5.832 Stunden, das entspricht 243 Tagen auf der Erde! Und auf dem Neptun hat ein Jahr 60.190 Tage – über 164 Jahre bei uns. Würdest du dort leben, müsstest du ganz schön lang auf deinen nächsten Geburtstag warten ...

Manchmal verfliegt die Zeit nur so und dann wieder vergeht sie unendlich langsam. Aber egal, wie es sich anfühlt: Es sind immer 24 Stunden, 4 Minuten hin oder her. Was machst du mit dieser Zeit? Verschwende sie nicht. Nutze sie klug. Nimm die Herausforderung an und tu diese Dinge jeden Tag: Hilf jemandem, ermutige jemanden, bewege dich, mach Pause, spiele, lache und – ganz wichtig – verbringe Zeit mit Gott. Verpasse keine Chance, etwas Gutes zu tun!

Gott, bitte hilf mir jeden Morgen, neu daran zu denken, dass ich die nächsten 24 Stunden gut nutzen und so füllen will, dass du dich darüber freust.

KRASS, ODER?

Ticktack, ticktack. Alte Uhren geben die Uhrzeit dadurch an, wie oft ein Pendel schwingt. Neuere Modelle und Armbanduhren bestimmen die Zeit mithilfe der Vibrationen von Quarzkristallen. Die genauesten Uhren, die es gibt, sind Atomuhren. Sie orientieren sich an der *Atomzeit*. Das bedeutet, sie zählen, wie oft ein Cäsiumatom vibriert – 9.192.631.770-mal in der Sekunde!



58

TU DAS NICHT!

Jesus sagt: »Wer mich liebt, richtet sich nach dem, was ich gesagt habe.«

JOHANNES 14,23

Blätter jetzt nicht auf die nächste Seite! Du bist jetzt gerade überhaupt nicht neugierig, was für ein Bild als Nächstes kommt.

Okay, Hand aufs Herz, wie viele von euch haben vorgeblättert? Genau – ich selbst habe tatsächlich auch nachgesehen – obwohl es mein eigenes Buch ist!

Warum machen wir denn eigentlich manchmal Dinge, wenn uns jemand

gesagt hat, wir sollen sie *nicht* tun? Vielleicht aus Rebellion? Auf jeden Fall ist es Ungehorsam. Der trat in der Menschheitsgeschichte zum ersten Mal auf, als Gott zu Adam und Eva sagte: »Esst keine Frucht von diesem Baum.« Und was taten sie? Sie aßen davon. Klar, der Teufel hat sie dazu herausgefordert. Aber er hat sie nicht gezwungen und ihnen Früchte in die Mäuler gestopft. Es war ihre eigene Entscheidung, nicht auf Gott zu hören.

Wenn wir verärgert, wütend oder genervt sind, weil Regeln uns davon abhalten, das zu machen, was wir möchten, dann nennt sich das psychologische Reaktanz. Wir bekommen den Drang, die Regeln zu brechen, nur weil wir uns von niemandem etwas vorschreiben lassen wollen. Sagt dir zum Beispiel eine Lehrerin, dass du ruhig auf deinem Platz sitzen bleiben sollst, wirst du wahrscheinlich nur noch daran denken können, warum du dringend aufstehen musst.

Die Sache mit Regeln – besonders bei Gottes Regeln – ist, dass sie zu unserem Besten gedacht sind. Sie schützen uns und helfen uns, bestmöglich zu leben. Als Gott Adam und Eva verbot, die Frucht des verbotenen Baumes zu essen, da wusste er, dass Sünde, Tod und alles Böse in die Welt kommen würden, wenn sie es doch täten. Gottes Regeln sind durch und durch gut, weil er durch und durch gut ist. Deshalb halte dich an seine Gebote – z. B. nicht zu lügen, zu betrügen oder zu stehlen und stattdessen deine Mitmenschen zu lieben. Vertrau darauf, dass Gott nur Gutes für dich im Sinn hat.

Gott, ich möchte mich immer an deine guten Regeln halten. Bitte hilf mir, sie zu verstehen, ihnen zu folgen und darauf zu vertrauen, dass du mein Bestes willst.

KRASS, ODER?

Gibt es eine Regel, an die du dich nicht gern hältst – in der Schule oder zu Hause zum Beispiel? Denk mal genauer über diese Regel nach. Wer hat sie aufgestellt? Hilft oder schützt sie jemanden? Passt sie zu Gottes Geboten für uns Menschen? Beantworte dir diese Frage in Ruhe – und frag auch Gott um Rat.

WIE EIN LEISES FLÜSTERN

Dann kam ein Feuer, doch Gott war nicht darin. Danach hörte Elia ein leises Flüstern.

1. KÖNIGE 19,12

Katzen haben sie, Hunde haben sie und Ratten auch. Genau wie auch Eichhörnchen, Rehe, Seelöwen, Walrösser und Seekühe. Wovon ich rede? Von Schnurrhaaren! Tatsächlich besitzt fast jedes Säugetier welche – bis auf wenige Ausnahmen wie das Schnabeltier, der Ameisenigel und wir Menschen! Das Fachwort dafür lautet Vibrissen und jedes dieser Tastaare ist voller Nerven. Ein einzelnes Schnurrhaar einer Katze hat bis zu 200 Nervenzellen, das einer Robbe sogar über 1.500 Stück! Wenn die Haare etwas berühren oder sich die Luft oder das Wasser über sie hinwegbewegt, sammeln diese



Nerven alle möglichen Informationen über die Größe, die Form, den Standort oder die Bewegungen dessen, wovon sie da berührt werden. Das ist besonders dann wichtig, wenn das jeweilige Tier sich in einer dunklen Umgebung befindet und nur wenig sehen kann. Die Schnurrhaare helfen ihm dann auf sanfte, ruhige Weise, seinen Weg zu finden. Dasselbe macht Gott für uns. Er leitet uns – nicht mithilfe von Schnurrhaaren, aber mit leisem Flüstern. Kennst du die Geschichte von Elia, dem Propheten? Du kannst sie in 1. Könige 18-19 nachlesen. Auf seiner Flucht vor der bösen Königin Isebel, die ihn töten wollte, war er sehr erschöpft und voller Angst. Als er schließlich einen Berg erreichte, versteckte er sich in einer Höhle. Doch Gott rief ihn heraus vor die Höhle. Zuerst piff dort ein kräftiger Wind. Dann folgten ein Erdbeben und ein Feuer. Ganz zum Schluss hörte Elia einen sanften Windhauch, wie ein freundliches Flüstern. Gott sagte ihm, wie es weitergehen sollte!

Manchmal spricht Gott laut und unüberhörbar. Aber in den allermeisten Fällen flüstert er – durch die Texte der Bibel, durch andere Christen und den Heiligen Geist. Und wenn wir darauf lauschen, hilft er uns, unseren Weg zu finden.

Gott, bitte hilf mir, mir heute Zeit zu nehmen, um ruhig zu werden und auf dein Flüstern zu hören, sodass ich nichts verpasse, was du mir sagen willst. Zeig mir, was du dir als Nächstes für mich überlegt hast.

KRASS, ODER?

An ihren Schnurrhaaren kannst du erkennen, wie eine Katze sich gerade fühlt. Wenn sie glücklich ist, stehen sie zur Seite ab und hängen nur ein bisschen nach unten. Ist sie neugierig oder aufgeregt, fächern sie sich vor ihrem Gesicht auf. Aber Achtung, wenn sie flach anliegen. Dann ist sie entweder wütend oder verängstigt und bereit, jeden Moment anzugreifen!

AUFGEPASST, RUTSCHIG!

Ich war in eine verzweifelte Lage geraten –
wie jemand, der bis zum Hals in einer Grube voll
Schlamm steckt! Aber Gott hat mich herausgezogen.

PSALM 40,3

Karnivoren ist das Fachwort für Tiere wie Löwen, Wölfe und Haie, die Fleisch fressen. Aber wie sieht es außerhalb der Tierwelt aus? Vielleicht hast du es schon mal gehört: Es gibt tatsächlich auch fleischfressende Pflanzen!

In Australien, Südostasien und auf Madagaskar wächst zum Beispiel die Kannenpflanze. Einige ihrer Blätter sehen ganz gewöhnlich aus, aber andere sind wie Vasen geformt. Und diese »Kannen« sind Fallen! Ihr Deckel lockt Insekten mit wunderbar duftendem Nektar an. Oft haben die Kelche außerdem die Farbe von altem Fleisch, was die Insekten ebenfalls ziemlich gern mögen. Der Rand ist wächsern und superrutschig. Wenn also ein Käfer darauf



kriecht oder fliegt, um zu naschen, rutscht er ins Innere hinein. Dort landet er in einer klebrigen Flüssigkeit. Und schon ist für die Pflanze Fressenszeit!

Auch wir Menschen können leicht in Fallen tappen. Wir denken manchmal, kleine schlechte Taten sind nicht so schlimm. Vielleicht flunkern wir mal, um uns Ärger zu ersparen, oder spicken ein bisschen bei einem Test. Doch auch solche Dinge können sein wie der Rand der Kannenpflanze: Schnell rutschst du hinab und begehst immer größere Fehler. Schließlich steckst du völlig fest.

Die gute Nachricht ist: Gott wird dir da raushelfen. Sag ihm, dass es dir leidtut, und er wird sofort zur Stelle sein. Aber vertrau mir: Am allerbesten ist es trotzdem, wenn du gar nicht erst damit anfängst, Notlügen zu erfinden oder zu schummeln.

Lieber Gott, wenn Dinge, die nicht richtig sind, mir verlockend erscheinen, dann lass mich bitte schlau sein und gib mir die Kraft, mich dagegen zu entscheiden.

KRASS, ODER?

Tatsächlich gibt es Insekten und andere kleine Tiere, die im Inneren von Kannenpflanzen überleben können. Spinnen verstecken sich unter dem Deckel und schnappen der Pflanze Insekten weg. Frösche kriechen hinein und erwischen Fliegen, die in die Pflanze hineingeraten. Und manche fleischfressenden Pflanzen ziehen sogar Spitzhörnchen und Fledermäuse an – allerdings nicht, um sie zu verspeisen, sondern um ihren nährstoffreichen Kot zu sammeln.



STÜRME AUF DER SONNE

Wenn ihr zornig seid, dann ladet nicht Schuld auf euch, indem ihr unversöhnlich bleibt. Lasst die Sonne nicht untergehen, ohne dass ihr einander vergeben habt.

EPHESER 4,26

Wenn die Sonne scheint, kann es nicht stürmen, oder? Na ja, auf der Erde stimmt das, aber auf der Sonne ist es anders. Von uns aus sieht es dort oben ja eigentlich ziemlich ruhig aus. In Wahrheit toben auf der Sonne aber richtig heftige Sonnenstürme. Sie beginnen mit großen Explosionen, die man *Sonneneruptionen* nennt. Diese Eruptionen haben mehr Power als eine Million Atombomben zusammen! Oft folgt ein *koronaler Massenauswurf*. Dabei werden Ströme von elektrischen Ladungen in Richtung Erde geschossen, die eine Geschwindigkeit von fast 5 Millionen Stundenkilometern erreichen!

Sonnenstürme ereignen sich viel öfter, als man es auf unserer Erde mitbekommt. Manchmal gibt es mehrere Sonnenstürme an einem Tag und manchmal länger keinen einzigen. Die meisten sind harmlos, aber die stärksten können Radiosignale und Kommunikationstechnik stören, zum Beispiel den Mobilfunk für unsere Handys.

Die Sonne kann es sich leisten, Stürme toben zu lassen, aber wenn wir unseren Ärger explodieren lassen, zieht das nur Schwierigkeiten nach sich. Klar, Dinge können schiefgehen und Menschen falsch handeln und daher gibt es manchmal echt Gründe, wütend zu sein. Doch wenn du ausrastest, kann das die Beziehungen zu Menschen, die du lieb hast, verletzen. Also atme tief durch, geh vielleicht für ein paar Minuten weg, um allein zu sein. Denk in Ruhe nach und rede mit Gott, bevor du offen aussprichst, was dich gestört hat. Dein Herz sollte in dem Punkt lieber nicht wie die Sonne sein.

Lieber Gott, wenn ich wütend bin, dann hilf mir bitte, klar zu sehen, was ich tun soll.



KRASS, ODER?

1859 wurde ein Astronom namens Richard Carrington als Erster Zeuge einer Sonneneruption. Er schaute gerade durch sein Teleskop, da sah er helles weißes Licht aus dunklen Flecken auf der Sonne hervorbrechen. Nur ein paar Stunden später erreichte der magnetische Sturm die Erde, wo er telegrafische Verbindungen (eine alte Technik der Nachrichtenübertragung) lahmlegte und den Nachthimmel erhellte. Er wurde als das *Carrington-Ereignis* bekannt – der größte Sonnensturm, der je erfasst wurde.

ERHEBE DEINE STIMME!

Du aber tritt für die Leute ein, die sich selbst nicht verteidigen können!

SPRÜCHE 31,8

Sag mal etwas laut. Egal was. Vielleicht »Ich bin wunderbar und einzigartig gemacht!« (nach Psalm 139,14). Halt dabei deine Finger an deinen Hals. Fühlst du es vibrieren? Diese Vibrationen erzeugen die Laute, die wir zum Sprechen nutzen. Es beginnt in deinem *Larynx* – das ist das Fachwort für deinen *Kehlkopf*. Dieser kleine enge Gang besteht aus *Knorpel*, so wie auch deine Ohren und ein Teil deiner Nase. Der Kehlkopf sitzt oben auf der Luft-



röhre. Falten aus Membranen – dünne Bänder aus Gewebe – hängen daran. Man nennt sie *Stimmlippen* oder *Stimmbänder*. Wenn die Luft aus deiner Lunge an ihnen vorbeifährt, vibrieren sie und lassen dich die Töne formen, die du brauchst, um etwas zu sagen. Sie vibrieren, wenn du redest, singst oder schreist, allerdings nicht, wenn du flüsterst. Probier es aus. Wenn du flüsterst, ist an deinem Hals nichts zu spüren, richtig?

Wenn du in dieser Welt einen Unterschied bewirken willst – wenn du willst, dass sie deinetwegen zu »vibrieren« beginnt –, dann musst du die Stimme erheben. Nur zu flüstern, wird nicht ausreichen. Nutze deine Stimme, um Dinge besser zu machen. In der Bibel steht, dass wir für diejenigen sprechen sollen – »Fürsprecher« sein sollen –, die nicht für sich selbst sprechen können. Das kann zum Beispiel bedeuten einzugreifen, wenn in der Schule jemand gemobbt wird, sich für den Tierschutz starkzumachen oder gegen Umweltverschmutzung. Also: Erhebe deine Stimme! Und dann lass deinen Worten Taten folgen und verändere die Welt.

Gott, bitte gib mir den Mut, meine Stimme zu erheben, und die Gewissheit, dass meine Worte etwas bewirken können. Du kannst mir helfen, die richtigen zu finden.

KRASS, ODER?

Im Everland Zoo in Südkorea gibt es einen sprechenden Elefanten. Richtig gehört! Koshik, ein Asiatischer Elefant, »spricht«, indem er seinen Rüssel benutzt, um die Form seines Mauls zu verändern. Schon als Elefantenkind fing er an, die Worte der Tierpfleger nachzuahmen. Koshik kann »Hallo«, »Setz dich«, »Nein«, »Hinlegen« und »Gut« sagen. Die Forschenden glauben nicht, dass er weiß, was er sagt. Ich frage mich, was er wohl dazu sagen würde!



IM OKTOPUSGARTEN

»Denn wo zwei oder drei in meinem Namen
zusammenkommen, bin ich in ihrer Mitte.«

MATTHÄUS 18,20

Im Garten gibt es ein Gemüsebeet, viele Blumen und Oktopusse.

Oktopusse? Na ja, zumindest in einem speziellen Fall. An der kalifornischen Küste haben Forschende tatsächlich einen Garten voller Oktopusse – oder Oktopoden, wenn du dich elegant ausdrücken möchtest – entdeckt.

Im Jahr 2018 untersuchten sie gerade ein großes staatlich geschütztes Meeresgebiet mit speziellen Unterwasserrobotern, da stießen sie auf den Oktopusgarten beziehungsweise das Oktopus-Kinderzimmer – das größte, das bislang gefunden wurde! Mehr als 1.000 Oktopusweibchen brüteten dort! Aber wieso hatten sie sich genau diesen Ort ausgesucht? Er lag über 3 Kilometer tief

und dort ist es normalerweise eiskalt. Doch dann entdeckten die Forschenden das Flirren. Du hast es vielleicht auch schon mal gesehen, an einem heißen Sommertag über der Straße. Es tritt auf, wenn die Sonne den Asphalt erwärmt und der wiederum die Luft über sich. Die warme Luft ist nicht so dicht wie die restliche. Daher entsteht bei Lichteinfall dieses Schimmern.

Dort unten im Oktopusgarten bedeutete das Flirren also, dass es wärmer sein musste als gedacht – möglicherweise aufgrund eines Unterwasservulkans. Statt den zu erwartenden kalten 1,7 Grad herrschten dort 10 Grad, perfekt zum Brüten.

Wir Menschen können ebenfalls ein „warmes Flirren“ empfangen und aussenden – wenn wir uns mit anderen Christen und Christinnen versammeln. Jesus hat versprochen, dass er mit seiner Liebe unter uns sein wird, wenn zwei oder mehr sich treffen, um über ihn zu reden, Gott mit Liedern zu loben und Gottesdienst zu feiern. Also verabrede dich am besten gleich mit jemandem, damit ihr zwei den Schimmer genießen könnt, der entsteht, wenn ihr Zeit mit Jesus verbringt!

Gott, danke, dass du in Jesus zu uns Menschen auf die Welt gekommen bist. Ich möchte deine Liebe in mich aufnehmen und sie mit den Menschen teilen, denen ich begegne.

KRASS, ODER?

Das Schutzgebiet, in dem die Oktopusse gefunden wurden, ist auch die Heimat einer riesigen Vielfalt von Schwämmen – das sind einfache Unterwassertiere. Sie können sich nicht bewegen und fangen ihr Essen aus dem Wasser, das sie umgibt. Schwämme gibt es in allen möglichen Formen, Farben und Größen. Einige sehen wie Fächer aus, andere wie Zweige und wieder andere wie edle Trinkkelche!

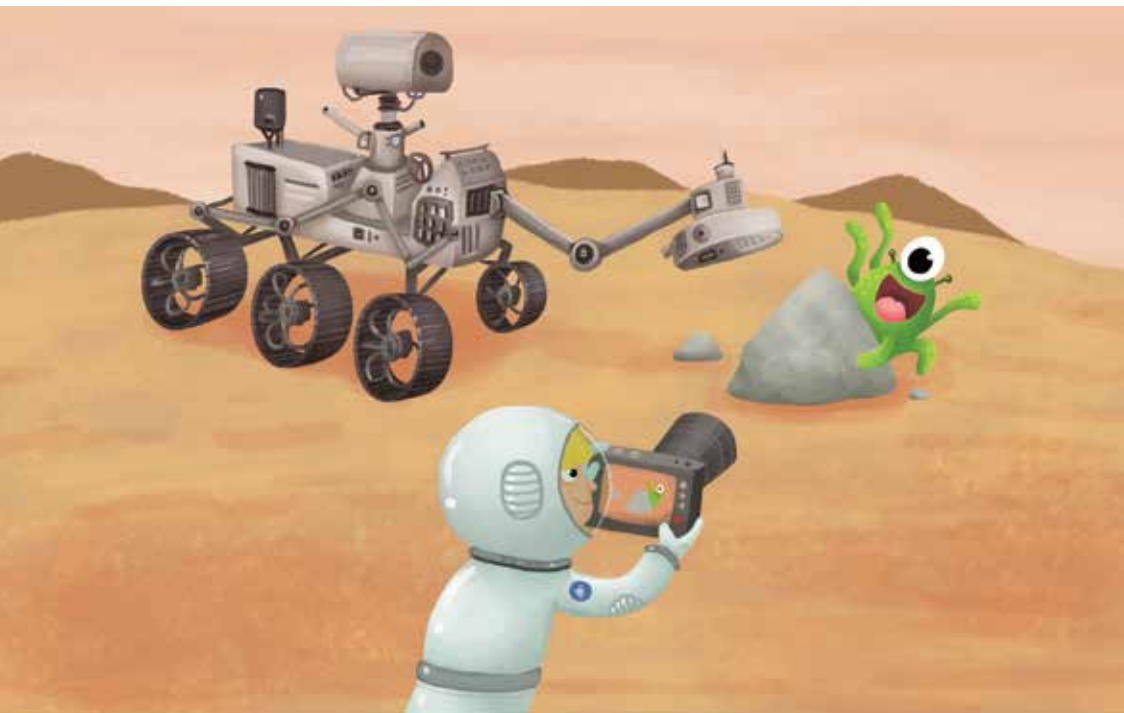
GIBT ES LEBEN DA DRAUBEN?

Wir wissen: Wer Gott liebt, dem dient alles, was geschieht, zum Guten.

RÖMER 8,28

Am 30. Juli 2020 schickte die NASA den Rover *Perseverance* auf eine Forschungsmission zum Mars. Das klingt wie aus einem Film, oder? Ist aber echt passiert! Mehr als sechs Monate später, am 18. Februar 2021, erreichte der Rover sein Ziel.

Perseverance hat etwa die Größe eines Autos und sucht nach Hinweisen auf Leben auf dem Mars. Nein, nicht nach grünen Aliens – er untersucht das Gestein und den Boden im Jezero-Krater. Die Forschenden vermuten, dass



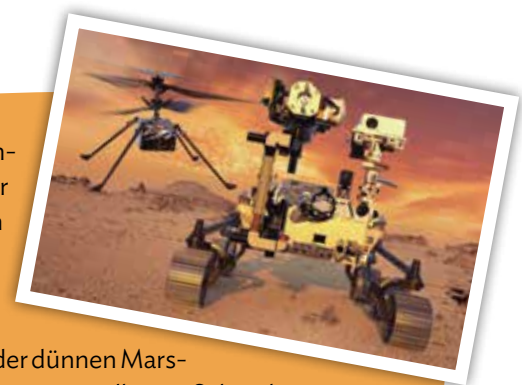
dieser Mars-Krater einst mit Wasser gefüllt war – und vielleicht sogar mit mikroskopisch kleinen Lebewesen. Der Rover nutzt die Spezialwerkzeuge SHERLOC und WATSON (benannt nach den Hauptpersonen aus den bekannten Detektiv-Erzählungen), um Proben zu entnehmen und Bilder zu machen.

Wenn du an mögliches Leben auf dem Mars denkst, stellst du dir wahrscheinlich nicht zuerst winzige Spuren in Steinen vor. Genauso kann auch das Leben auf der Erde ganz anders aussehen, als wir denken. Ich meine nicht, dass wir plötzlich grün anlaufen oder uns Tentakel wachsen. Aber manchmal laufen die Dinge nicht so, wie wir es geplant haben. Und hin und wieder erleben wir auch böse Überraschungen. Das Gute ist: Gott ist *niemals* überrascht. Er weiß alles, was passiert und noch passieren wird – das Gute, das Schlechte und das total Verrückte. In der Bibel erfahren wir viel darüber, wie er im Leben von Menschen wirkt und wie er aus allem, was uns geschieht, das Beste machen kann, wenn wir ihm vertrauen.

Himmlicher Vater, dich überrascht nichts und niemand. Bitte geh jeden Schritt in meinem Leben mit mir zusammen und mach, dass aus allem etwas Gutes wird.

KRASS, ODER?

Perseverance landete zusammen mit einem Helikopter auf dem Mars, der den Namen *Ingenuity* trägt. Das bedeutet »Einfallsreichtum«. Die Forschenden wollten wissen, ob in der dünnen Marsatmosphäre fliegen kann. *Ingenuity* sollte 90 Sekunden lang etwa 4,5 Meter hoch und 300 Meter weit fliegen können. Bei seinem fünften Flug legte er 129 Meter in 5 Metern Höhe zurück. Das dauerte 108 Sekunden und vor der Landung stieg er auf 10 Meter Höhe und machte Fotos von seiner Umgebung!



PERFEKT UNPERFEKT

Gottes Güte hat kein Ende, seine Barmherzigkeit hört niemals auf, sie ist jeden Morgen neu!

KLAGELIEDER 3,22+23

Im Altertum glaubten die Menschen, die Erde wäre eine Scheibe!

Dank der Griechen ist aber schon seit langer, langer Zeit bekannt, dass sie eine Kugel ist. Aristoteles fand das heraus, indem er die Sterne beobachtete. Und Eratosthenes – ach, lass uns einfach Mr E. sagen – maß den Winkel der Sonne in zwei verschiedenen Städten, machte ein paar knifflige Berechnungen und kam dann zu dem Schluss, dass die Erde definitiv rund sein muss. Das ist jetzt über 2.000 Jahre her!



Aber ist sie *wirklich* rund? Die Antwort lautet: nicht ganz. Sie ist *rundlich*. Eine Kugel, wie ein Ball, aber nicht perfekt rund. Während die Erde sich dreht, liegt Druck auf dem Nord- und Südpol. Dadurch werden die Pole ein wenig geplättet und die Erde schwillt um die Mitte, den Äquator herum, etwas an. Doch auch wenn sie nicht perfekt rund ist, ist die Erde dennoch der perfekte Ort für uns.

Bei uns selbst ist es eigentlich ähnlich: Niemand von uns ist perfekt. Du kennst das – vielleicht rastest du mal aus und schreist deinen Bruder oder deine Schwester an, verdrehst die Augen in Richtung deiner Eltern oder versprichst etwas, was du nicht halten kannst. Zum Glück erwartet Gott nicht von uns, dass wir perfekt sind. Er will uns ein Geschenk machen, das unsere »Unperfektheit« aufwiegt: seine Barmherzigkeit. Das bedeutet, dass wir eine zweite Chance bekommen, wenn wir uns für unsere Fehler entschuldigen – bei den jeweiligen Menschen und bei Gott. Du kannst Gott jederzeit um Verzeihung bitten, solltest du etwas vermässelt haben. Sein Erbarmen und seine Gnade sind jeden Morgen neu – und jedes Mal, wenn dir etwas leidtut.

Gott, hilf mir zu erkennen, wo ich mich falsch verhalten habe. Bitte verzeih mir und gib mir die Kraft, es wiedergutzumachen.

KRASS, ODER?

Vor langer Zeit nutzten Forscher und Entdecker Schatten, Sterne und Mondfinsternisse, um herauszufinden, welche Form die Erde hat. Heute gibt es zu solchen Zwecken die Geodäsie, das ist die Vermessungskunde, ein Wissenschaftszweig, in dem mithilfe von GPS und Satellitendaten Dinge wie die Form, die Schwerkraft und Umdrehungsgeschwindigkeit der Erde gemessen werden. Auch dabei kommt eindeutig heraus, dass die Erde rund ist. Na ja, *rundlich* eben.

FÜHLST DU DEN DUFT?

Durch Jesus sind wir ein Wohlgeruch für Gott. Er erreicht die, die gerettet werden, und die, die verloren gehen.

2. KORINTHER 2,15

Woran denkst du zuerst, wenn der Duft frisch gebackener Kekse deine Nase kitzelt? Was fühlst du dabei? Wie ist es beim Geruch von Knete? Oder diesem Geruch des Schulgebäudes am ersten Tag nach den Ferien? Bestimmte Gerüche können uns an so vieles erinnern und ganz unterschiedliche Gefühle in uns wecken.

Das Ganze fängt natürlich in unserer Nase an. Gerüche bestehen aus winzig kleinen Teilchen, die wir einatmen. Und da wird es interessant: Die Informationen über alles, was wir schmecken, ertasten, sehen oder hören, geht in den Teil unseres Gehirns, der *Thalamus* genannt wird. Das Hirn entscheidet dann, was es mit diesen Informationen anfängt. Gerüche allerdings überspringen diesen Schritt und gehen direkt an die *Amygdala*, wo unsere Gefühle



sortiert werden. Dann geht es weiter zum *Hippocampus*, in dem es um unsere Erinnerungen geht. Deshalb sind Gerüche so stark mit unseren Gefühlen und unserem Gedächtnis verknüpft.

Wenn du dich an Jesus hältst und versuchst, anderen so zu begegnen wie er, dann »duftet« dein Leben für die Menschen um dich herum. Wie ein Wohlgeruch positive Gefühle und Erinnerungen aufkommen lässt, so kann die Art, wie du lebst, anderen helfen, sich geliebt zu fühlen. Und es erinnert sie an Gott und seine Versprechen.

Was möchtest du heute tun, um einen süßen Duft zu verbreiten?

Lieber Gott, bitte hilf mir, so zu leben, dass es für dich und die Menschen in meinem Umfeld wie ein süßer Duft ist.

KRASS, ODER?

Babys können schon vor der Geburt riechen. Die Nase beginnt sich etwa in der siebten Woche der Schwangerschaft zu formen und die ersten *Geruchsrezeptoren* zu entwickeln, durch die wir Gerüche unterscheiden können. Ab etwa der zehnten Woche hat die Babynase Gefühl, im achten Monat – vielleicht auch schon im sechsten – kann ein Embryo im Inneren des Bauchs riechen. Was, liegt ganz daran, was die Mutter so isst. Besonders Vanille und starke Düfte wie Knoblauch kommen beim Baby an.



ALLES IST MÖGLICH

Für Gott ist nichts unmöglich.

LUKAS 1,37

Was kommt heraus, wenn man eine Ente, einen Otter und einen Biber kombiniert? Nein, kein Superheldenmutant – ein Schnabeltier! Diese Kreatur ist so bizarr, dass sie bei der ersten Entdeckung gar nicht für ein echtes Tier gehalten wurde.

Mit dem Schnabel und den Schwimmhäuten an den Füßen, der Körperform und dem Fell eines Otters und dem Schwanz eines Biebers sieht das Schnabeltier wirklich seltsam aus. Es lebt in Australien und hält sich am liebsten im Wasser auf, watschelt aber auch ein bisschen an Land herum. Seine Nahrung sind Insekten, Würmer, Larven und Schalentiere, nach denen es

taucht. Es lädt immer Erde und Steinchen mit ins Maul, denn da es keine Zähne hat, braucht es etwas anderes, um sein Fressen zu zermahlen.

Ganz untypisch für ein Säugetier legt das Schnabeltier Eier. Und als ob das alles nicht schon sonderbar genug wäre, zeigen seine Hinterbeine auch noch nach hinten!

Auch wenn es den Forschenden unmöglich erschien, dass solch ein Tier existiert, gibt es das Schnabeltier tatsächlich. Mit Gott ist es ähnlich. Manches ist schwer zu glauben, zum Beispiel, dass er zu Mose durch einen brennenden Busch gesprochen hat (2. Mose 3,2); den Löwen, die Daniel fressen wollten, die Mäuler zuhielt (Daniel 6,23) oder wie Jesus im Sturm auf dem Wasser lief, als wäre es ein Bürgersteig (Matthäus 14,25). All diese Dinge sind zu 100 Prozent wahr! Gott ist bekannt dafür, das Unmögliche möglich zu machen (Markus 10,27).

Solltest du also einmal an Gott zweifeln, dann denk an das Schnabeltier. Du kannst dir sicher sein: Es gibt nichts, was Gott nicht tun kann!

Gott, du hast so viele unglaubliche Dinge erschaffen, aber das ist nichts im Vergleich dazu, wie unglaublich du selbst bist! Du bist unser Schöpfer und es gibt nichts, was du nicht möglich machen kannst.

KRASS, ODER?

Das Okapi sieht wie eine Mischung aus einem Zebra, einem Esel, einem Reh und einer Antilope aus. Es gilt als stark gefährdet. Es ist mit der Giraffe verwandt und lebt im Ituri-Regenwald in Afrika. Seine Zunge ist bis zu 25 Zentimeter lang – damit kann es sich selbst die Ohren und Augenlider lecken!



HUNGRIG WIE EIN NILPFERD

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein,
sondern zuerst und zuletzt von allem, was Gott sagt.

5. MOSE 8,3

Kennst du das Spiel »Hungry Hippos«? Tatsächlich werden Hippos, also Nilpferde, wirklich sehr, sehr hungrig. Da sie ungefähr das Gewicht



von drei kleinen Autos haben, braucht es viel, um sie satt zu bekommen

Sie fressen etwa 36 Kilogramm pro Nacht (das entspricht mehr als 320 Burgern!) und brauchen dafür etwa vier bis sechs Stunden.

Dass sie nachts futtern, liegt daran, dass sie in der Hitze Afrikas die Tage lieber im Wasser verbringen. Sie kommen erst heraus, wenn es abends abkühlt. Im Dunkeln können die supersensiblen Nilpferdohren genau hören, wo Früchte auf den Boden fallen, und ihre Nasen helfen ihnen, ihr Fressen zu erschnuppeln. Am liebsten bleiben sie in der Nähe des Wassers, aber wenn sie nicht genug zu fressen finden, ziehen sie manchmal auch mehrere Kilometer umher.

Wenn Nilpferde hungrig sind, dann gehen sie, wohin sie gehen müssen, und nehmen sich die Zeit, die es braucht. Wir hoffentlich auch – aber nicht nur unsere Mägen brauchen Nahrung. Herz, Verstand und Seele haben ebenfalls Hunger, vor allem nach Gottes Wahrheit. Daher werden seine Worte auch als »Brot des Lebens« bezeichnet. Dieses Brot macht uns stark und hilft uns, uns in der Welt für das Gute einzusetzen. So geraten wir auch viel weniger in Versuchung, unser Leben mit Dingen zu füllen, die schlecht für uns sind. Lies heute doch wieder mal einen Vers oder ein Kapitel in der Bibel – schmeckt gut, versprochen!

Gott, danke, dass dein Wort wirklich satt macht und Kraft gibt. Bitte fülle mich mit deiner Wahrheit.

KRASS, ODER?



Nilpferde schlafen sogar unter Wasser und kommen nur alle paar Minuten an die Oberfläche, um zu atmen, bevor sie wieder nach unten sinken. Dabei wachen sie nicht mal auf! Man könnte also denken, dass sie exzellente Schwimmer sind. Stimmt aber nicht! Nilpferde können überhaupt nicht schwimmen, nicht mal durchs Wasser gleiten. Stattdessen gehen sie praktisch auf Zehenspitzen über den Grund wie gigantische Ballerinas.



69

REISEGEFÄHRTEN

Denke bei jedem Schritt an Gott; er zeigt dir den richtigen Weg und krönt dein Handeln mit Erfolg.

SPRÜCHE 3,6

Wusstest du, dass die Erde einen Begleiter hat, während sie ihren Trip rund um die Sonne macht? Ich meine nicht den Mond. Es ist Cruithne, ein knapp 5 Kilometer breiter Asteroid, der in den 80er-Jahren entdeckt wurde. Eine Zeit lang dachte man, es wäre ein zweiter Mond. Aber Monde, wie unserer am Nachthimmel, umkreisen ihren Planeten und Cruithne tut das nur bei der Sonne.

Wieso dachten die Leute dann, es könnte ein zweiter Mond sein? Weil

sein Weg um die Sonne dem der Erde sehr ähnlich ist. Doch während die Erde eine richtige Runde dreht, ist die von Cruithne eher bohnenförmig. Daher ist er manchmal näher an der Erde als zu anderen Zeiten. Stell dir zwei Autos vor, die nebeneinanderher fahren – nur nimmt das eine ab und zu eine andere Straße, um später dann wieder zu dem anderen zu stoßen. Das Fachwort dafür ist *ko-orbitale Konfiguration*, aber ich spreche da lieber von Reisegefährten.

Hast du im Leben auch so einen Begleiter oder eine Begleiterin? Jemanden, der dir auf deinem Weg zur Seite steht? Sehr gut eignen sich da Familienmitglieder und Freunde, doch sie können dich nicht überallhin begleiten. Manchmal schlagen sie andere Wege ein als du. Doch da ist ja auch noch Gott. Du kannst ihn bei allem um Rat fragen, ihm deine Geschichten erzählen, deine Lieder singen und es einfach genießen, jemanden zu haben, der immer mit dir reist. Mit ihm unterwegs zu sein, bedeutet, die richtige Richtung einzuschlagen.

Lieber Gott, danke, dass du mit mir durchs Leben reist, mich führst und begleitest.

KRASS, ODER?

Die Erde hat noch mindestens einen weiteren Reisegefährten: den Asteroiden 2002 AA29. Er ist ein nur ca. 50 bis 100 Meter breiter Brocken aus Weltraumgestein, der eine rennbahnförmige Runde um die Sonne macht. Du kannst ihn in der Nacht allerdings nicht am Himmel sehen. Er kommt nur alle 95 Jahre nah genug dafür an die Erde heran und wird nicht vor 2098 zurück sein!

DU BIST, WAS DU ISST

Jesus sagt: »Der Mensch lebt nicht allein von Brot, sondern von allem, was Gott ihm zusagt!«

MATTHÄUS 4,3+4

Ob Auster, Eichhörnchen oder Löwe – jedes Lebewesen der Schöpfung braucht Nahrung! Während Austern es vielleicht genießen, Plankton und Algen zu verspeisen, brauchen wir Menschen doch etwas vielfältigere Lebensmittel, um alle Nährstoffe zu bekommen, die unsere Körper brauchen.



KRASS, ODER?

Sich ausgewogen und gesund zu ernähren, heißt, jeden Tag verschiedene Dinge zu essen: Getreideprodukte (wie Brot und Reis), Milchprodukte (wie Joghurt oder Käse), Obst, Gemüse und proteinreiche Speisen (wie Fisch, Fleisch und Eier).

So bleibt dein Körper stark, du hast genug Energie, bist gut gelaunt, schläfst gut und hast ein besseres Gedächtnis.

Auch unsere Seele braucht »Nährstoffe«. Sie hat Hunger auf Gottes Wort, das unseren Glauben wachsen lässt und stark macht. Zu beten sorgt für seelische Energie und ruhigen Schlaf. Zu singen lässt Traurigkeit kleiner werden und gibt uns ein gutes Gefühl. Und mit anderen Christinnen und Christen Zeit zu verbringen, gibt uns Mut, Gott zu folgen und seine Liebe weiterzugeben.

Also hol dir deine Nährstoffe – für deinen Körper und für deine Seele!

Lieber Gott, danke, dass es so viel Leckeres zu essen gibt und dass dein Wort auch den Hunger meiner Seele stillt.

Essen schmeckt am besten, wenn man selbst geholfen hat, es zu kochen. Plan doch mal ein eigenes Menü! Such dir von allen Lebensmittelgruppen, die ich oben genannt habe, etwas aus. Und dazu noch eine Geschichte oder einen Vers aus der Bibel. Mit der Hilfe einer erwachsenen Person kannst du dann für deine Familie kochen. Vielleicht macht ihr sogar eine Portion mehr und ladet einen Freund oder eine Nachbarin zum Essen ein?

RIESIGE KLEINE DINGE

Nur wer im Kleinen treu ist, wird es auch im Großen sein.

LUKAS 16,10

Wozu sind unsere Zehen eigentlich gedacht? Wir können damit wackeln und sollten nicht vergessen, die Zwischenräume mit zu duschen, aber sonst? Ganz einfach: Sie helfen uns, auf den Zehen ... äh, Füßen zu bleiben. Dank ihnen halten wir unser Gleichgewicht. Deshalb sind sie die Körperteile, die am meisten den Boden berühren. Hast du Lust auf ein kleines Experiment? Stell dich mal auf nur einen Fuß. Nichts leichter als das, oder? Aber jetzt versuch mal, deine Zehen vom Boden zu heben. Das dürfte dir deutlich schwererfallen!



Zehen helfen uns auch, schneller zu rennen. Bei jedem Schritt federn deine Zehen dich ab, sodass du nicht auf die Nase fällst. Und wenn du den Fuß wieder hebst, geben sie dir neuen Schwung. Probier mal, mit hochgereckten Zehen zu rennen, und schau, wie schnell du vorankommst!

Zehen mögen klein sein, aber sie werden nicht nur für eine Kleinigkeit gebraucht. So ist es oft: Kleine Dinge haben größere Bedeutung, als wir denken. Wenn du etwas »kleines« Gutes tust, ist das auch der Fall. Die tollen Dinge, die andere unternehmen, um anderen Menschen zu helfen oder unsere Erde zu retten, kann man nicht so schnell übersehen. Doch die Taten, die häufig unbemerkt bleiben, gewinnen an Größe, wenn sie wiederholt werden. Versuch, jeden Tag jemandem einen Gefallen zu tun. Bete für deine Eltern, hilf jemandem, seine Sachen aufzuheben, dem die Tasche umgekippt ist, oder pflück Müll aus der Nachbarshecke. All das kommt dir vielleicht nicht großartig vor, aber für die Person, für die du es machst, ist es das – und für Gott auch. Außerdem: Wenn du jeden Tag jemand anderem hilfst, dann tust du 365 Menschen im Jahr etwas Gutes!

Gott, ich weiß, dass für dich auch die kleinen Dinge zählen. Bitte zeig mir, was ich heute »Kleines« tun kann.

KRASS, ODER?

Bist du an den Zehen kitzlig? Oder an anderen Stellen? Hast du schon mal versucht, dich selbst zu kitzeln? Stimmt, das geht nicht. Das liegt daran, dass es nur dann kitzelt, wenn den Körper die Berührungen überraschen. Unser Kleinhirn (ein besonderer Hirnbereich) verfolgt all unsere Bewegungen mit – deshalb weiß der Körper schon, was passiert, und lässt sich nicht von unserem Kitzeln überraschen.



AUTSCH!

Er heilt die Menschen, die innerlich zerbrochen sind, und verbindet ihre Wunden.

PSALM 147,3

Hast du schon mal diese Kaktusart mit den langen Armen gesehen? Ihr Name ist Saguaro. Diese Kakteen wachsen nur in der Sonora-Wüste im Südwesten der USA.

Der Saguaro-Kaktus und der Gilaspecht haben eine sehr besondere Beziehung. Der kleine wie ein Zebra gestreifte Vogel pickt ein Loch und eine Höhle für ein Nest in den Kaktus hinein. Weil es im Inneren allerdings feucht und weich ist, eignet sich dieses Loch nicht wirklich für ein Nest – noch nicht. Deshalb wartet der Gilaspecht erst mal einige Wochen. In dieser Zeit bildet

KRASS, ODER?



Elfenkauz an einem Saguaro-Kaktus

sich im Inneren eine Art trockene Kruste wie bei einer Wunde, nur dass sie dauerhaft ist. Nun hat der Gilaspecht ein schönes, kühles Nest. In einem alten Saguaro-Kaktus kann es bis zu 20 Nisthöhlen geben! Das Loch, das zuerst eine »Wunde« war, wird zu einem behüteten Ort für den Specht.

Bei deinen Wunden kann das ähnlich laufen. Wenn dich zum Beispiel eine Lüge, ein Gerücht über dich, eine Schwäche, eine Krankheit oder ein Verlust verletzt hat, dann will Gott dich trösten. Du lernst, was du brauchst, um dich wieder besser zu fühlen. Und wenn dann jemand anders auf eine ähnliche Art verletzt wird, weißt du, was du tun kannst, um dieser Person zu helfen. Vielleicht, indem du ihr zuhörst, dich zu ihr setzt oder ihr einen Zettel zusteckst, auf dem steht, wie wichtig sie dir ist. Wann immer dir etwas, was dir passiert, wehtut, steht Gott dir in deinem Schmerz bei. Er hilft dir, wieder heiler zu werden. Und er zeigt dir, wie aus der alten Wunde sogar etwas Gutes entstehen kann.

Lieber Gott, danke, dass du mich tröstest, wenn mich etwas verletzt hat. Bitte hilf mir, aus solchen Situationen zu lernen, wie ich andere unterstützen kann, die Ähnliches erleben.

Gilaspechte nutzen ihr Kaktus-Nest nur ein Jahr lang. Wenn sie ausziehen, finden andere Vogelarten darin ein Zuhause, zum Beispiel Elfenkauze und Purpurschwalben. Sogar wenn der Kaktus stirbt, bleiben die Nester nützlich: als wasserdichte Behälter, die eine ähnliche Form haben wie ein Stiefel. Die indigene Bevölkerung in dieser Gegend nutzte sie früher, um Trinkwasser hineinzufüllen, bevor es Flaschen gab.



73

DER TRAUIGKEITSTRICK

Warum nur bin ich so traurig? Warum ist mein Herz so schwer? Auf Gott will ich hoffen, denn ich weiß: Ich werde ihm wieder danken. Er ist mein Gott, er wird mir beistehen!

PSALM 42,6

Auf der indonesischen Insel Java kann man nachts gespenstische blaue Lava am Vulkan Kawah Ijen herunterlaufen sehen.

Genau genommen ist es aber gar nicht die Lava selbst, die blau ist. Schwefelgase treten mit ihr zusammen aus dem Vulkan aus und wenn die auf die Luft treffen, explodieren sie in blauen Flammen. Diese Flammen folgen dem Lavastrom, sodass es aussieht, als wäre die Lava blau.

In Wirklichkeit hat sie ein leuchtendes Goldgelb. Das liegt daran, dass das schwefelhaltige Gestein, das im Vulkan schmilzt, diese Farbe hat. Bergarbeiter trotzen den giftigen Gasen, um dieses Gestein abzubauen. Wenn die Lava zu festem Schwefel erstarrt, schneiden sie diesen in Stücke und tragen ihn den Berg hinab, um ihn später zu verkaufen. Der Geruch ist fürchterlich und bleibt überall in ihrer Kleidung und ihren Haaren hängen!

Wenn dich etwas bedrückt, kann der »Geruch« der Traurigkeit alles andere überdecken. Es ist natürlich völlig okay, traurig zu sein, wenn traurige Dinge passieren. Aber es wäre nicht gut für uns, vollkommen in unserer Traurigkeit zu versinken.

Der beste Weg, sich besser zu fühlen, ist Dankbarkeit. Wissenschaftliche Studien belegen, dass sie unser ganzes Leben erhellt: Wir sind glücklicher, schlafen ruhiger und führen bessere Freundschaften. Wenn du also das nächste Mal traurig bist, dann halte kurz inne, um an alles zu denken, was Gott dir geschenkt hat – zum Beispiel an deine Familie, deine Freunde und all die Liebe in deinem Leben. Sag ihm Danke. Du wirst sehen – deine Sorgen werden sich danach schon weniger schwer anfühlen.

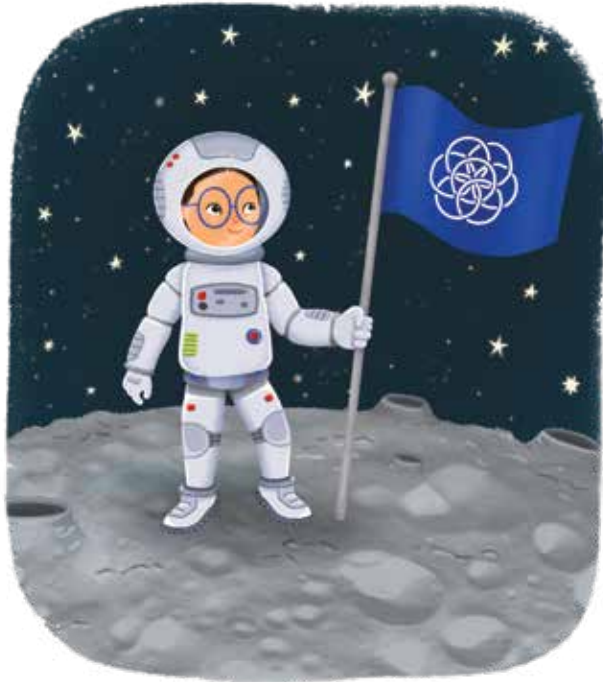
Lieber Gott, wenn ich traurig bin, erinnere mich bitte an alles Gute in meinem Leben und an deine Liebe.

KRASS, ODER?

Das leuchtend türkisblaue Wasser des Kratersees Kawah Ijen scheint zum Baden einzuladen – aber Vorsicht! Der See hat diese Farbe aufgrund von Säure, die sogar Metall zersetzt. Mit etwa 960 Metern Länge, 600 Metern Breite und 180 Metern Tiefe ist er der größte Säuresee der Welt. Also hier auf keinen Fall schwimmen gehen!



Sonnenaufgang am Kratersee



74

WEM GEHÖRT DER MOND?

Was Gott sagt, das tut er,
und was er ankündigt, das führt er aus.

4. MOSE 23,19

Wem gehört der Mond? Die Frage erscheint vielleicht verrückt, aber seit die Menschheit nach einem Weg gesucht hat, zum Mond zu reisen, kam sie immer wieder auf. Im Jahr 1967 kamen Vertreter aus verschiedenen Ländern der Welt zusammen und schlossen einen Vertrag, nämlich den Vertrag über die Grundsätze zur Regelung der Tätigkeiten von Staaten bei der Erforschung und Nutzung des Weltraums einschließlich des Mondes und

KRASS, ODER?



anderer Himmelskörper. Uff! Zum Glück nennen ihn die meisten einfach Weltraumvertrag. Er besagt, dass das All allen gehört. Bisher haben ihn 110 Nationen unterzeichnet und andere denken immer noch darüber nach, das auch zu tun (ja, über 50 Jahre später!).

Klingt nach einer guten Vereinbarung, oder? Es gibt nur ein Problem: Sie ist nicht besonders zuverlässig. Ein Land muss nur einen Brief schreiben, um aus dem Vertrag herauszukommen. Mit anderen Worten: Alle haben ein Versprechen gegeben, aber wenn sie wollen, können sie es ganz leicht zurückziehen.

Wusstest du, dass Gott auch eine Art Vertrag mit uns Menschen gemacht hat? Wir sprechen da von einem *Bund*. Darin verspricht Gott uns: Wenn wir an seinen Sohn Jesus glauben und ihm folgen, vergibt er uns all unsere Fehler und Schwächen. Er sendet seinen Heiligen Geist, um uns zu leiten, und wir dürfen auch nach unserem Tod bei Gott sein. Das ist Gottes Versprechen an uns und er wird es niemals zurückziehen oder brechen.

Lieber Gott, danke, dass du deine Versprechen hältst, besonders das, uns ewiges Leben zu schenken. Es wird so schön sein, für immer mit dir zu leben!

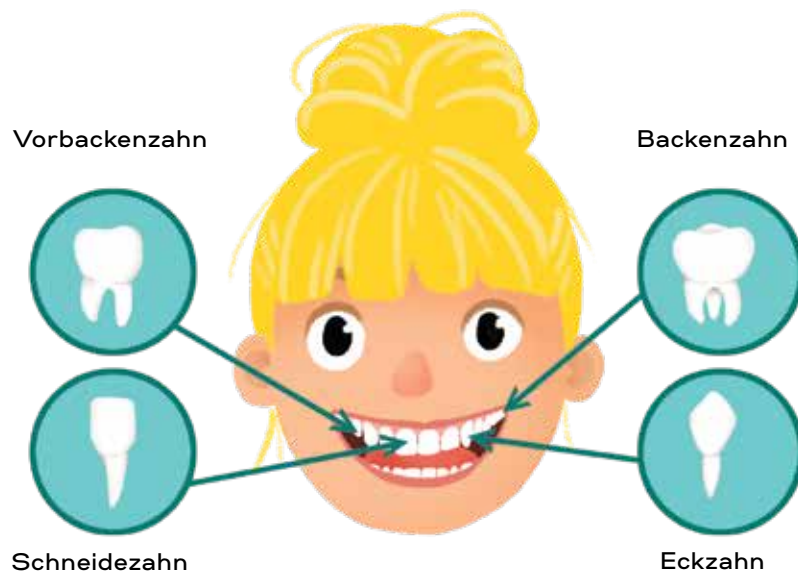
Wenn jedes Land seine Flagge auf den Mond und andere Planeten setzen würde, wäre es dort schnell zu voll. Eine einfache Lösung wäre eine Weltflagge! Eine solche wurde von einem schwedischen Grafikdesigner gestaltet. Sie hat sieben Ringe, die für unsere Kontinente stehen. Die Ringe formen eine Blüte als Symbol für das Leben und der blaue Hintergrund symbolisiert unseren blauen, wasserreichen Planeten. Wenn wir also die Galaxie erforschen, bräuchten wir nur diese eine Flagge – denn letztendlich ist die Erde unser gemeinsames Zuhause!

SAG CHEESE!

Lasst euch durch nichts vom Gebet abbringen und vergesst dabei nicht, Gott zu danken.

KOLOSSER 4,2

Beißen, Kauwerkzeuge, Gebiss. Lass uns doch mal über Zähne reden! Nicht alle in deinem Mund haben die gleiche Aufgabe. Die Schneidezähne sind fürs Abbeißen zuständig, die Eckzähne fürs Zerreißen und die Backenzähne zum Zermahlen des Essens. Alle Zähne sind mit perlweißem Schmelz überzogen. Dieser Zahnschmelz ist das Härteste, was sich in deinem Körper finden lässt – sogar härter als deine Knochen. Er schützt deine Zähne, auch wenn du die zusätzliche Zahnpflege natürlich trotzdem ernst



nehmen musst. Knochen heilen, verletzte Haut auch, aber ein abgebrochener Zahn kann nicht nachwachsen. Auch ein Loch verschließt sich nicht von allein. Da hilft nur ein Besuch bei der Zahnärztin.

Sicher putzt du morgens und abends ordentlich deine Zähne? Und vergiss nicht, Zahnseide zu benutzen! So wirst du die sogenannte *Plaque* los – ein Belag, der deinen Zahnschmelz angreift.

Genau wie deine Zähne jeden Tag Aufmerksamkeit brauchen, benötigt auch dein Glaube Pflege. Es ist leicht zu denken: Ich weiß, dass Jesus Gottes Sohn ist, und glaube an ihn, deshalb ist mein Glaube o. k. Natürlich ist er das, aber er kann noch so viel weiterwachsen. Das tut er zum Beispiel, wenn du immer wieder in der Bibel liest, mit Gott redest, dich mit anderen über Glaubensfragen austauschst oder Lobpreislieder hörst und singst. Nimm dir Zeit für die vielen Möglichkeiten, deinen Glauben zu pflegen – es lohnt sich!

Lieber Gott, ich möchte, dass mein Glaube immer größer und tiefer wird. Bitte hilf mir, ihn gut zu pflegen, damit er wachsen kann.

KRASS, ODER?

Spucke ist etwas ziemlich Wichtiges. Sie hält deinen Mund feucht und hilft bei der Verdauung der Nahrung. Außerdem unterstützt sie die Wundheilung, kämpft gegen schlechten Atem und Plaque. Und weil Speichel so wichtig ist, produziert dein Körper eine ganze Menge davon: bis zu 2 Liter am Tag!

DAS EINHORN DER MEERE

Du bist der wahre Gott, auf dein Wort
kann man sich verlassen.

2. SAMUEL 7,28

Einhörner gibt es nicht, richtig? Richtig. Aber schau dir mal den Narwal an. Dieses große Säugetier lebt im Arktischen Ozean um Kanada, Grönland, Russland und Norwegen. Es wird bis zu 5 Meter lang und die Männchen können bis zu 1,9 Tonnen schwer werden! Das Erkennungszeichen des Narwals ist ein schwertartiges, bis zu 3 Meter langes Horn, das ihm direkt aus dem Kopf wächst. Daher auch sein Spitzname: Einhorn der Meere. Auch wenn



es also keine Pferde mit Horn gibt, ist das mit den Einhörnern also doch nicht nur ein Märchen.

Manche Menschen halten auch die Bibel für eine Sammlung von Märchen. Doch bei archäologischen Ausgrabungen wurde schon so einiges gefunden, was beweist, wie real die Menschen und Orte sind, von denen das Buch der Bücher erzählt. So wurden zum Beispiel die Überreste der Mauern Jerichos entdeckt, um die Josua damals marschierte (Josua 6). Auch der Teich von Siloah wurde freigelegt, wo der Blinde den Brei abwusch, den Jesus auf seine Augen aufgetragen hatte – und auf einmal wieder sehen konnte (Johannes 9)! Und in Kaper-naum am See Genesareth hat man Hinweise auf das Haus von Petrus entdeckt (Lukas 4).

Es lassen sich also historische Spuren von Gottes Geschichte mit den Menschen finden. Wir brauchen diese Beweise aber gar nicht, um zu wissen, dass es Gott wirklich gibt. Schon ein Blick in den Sternenhimmel genügt, denn wer außer ihm hätte diese atemberaubende Schönheit erschaffen können (Psalm 19,2)? Trotzdem ist es natürlich toll, Schauplätze der Bibel zu erkunden!

Himmlischer Vater, danke, dass du auf sehr reale Weise auf der Welt und in meinem Leben wirkst!

KRASS, ODER?



Das lange spiralförmige Horn des Narwals ist eigentlich ein Stoßzahn! Normalerweise haben ihn nur männliche Narwale, aber etwa 2 von 100 Weibchen auch. In dem Stoßzahn befinden sich bis zu 10 Millionen Nervenenden. Bislang sind sich die Forschenden nicht sicher, vermuten aber, dass den Narwalen ihr Horn bei der Nahrungssuche hilft.



77

STÜRMISCHE ZEITEN

Er stillte den Sturm und die Wellen wurden ruhig.

PSALM 107,29

Wind kann über dem Meer zu einem Hurrikan werden oder sich zu einem Tornado verwirbeln. Oder aber er pfeift als Derecho übers Land. Was? Du hast noch nie von einem Derecho-Sturm gehört? Keine Sorge, dazu kommt es auch nur sehr selten und daher wissen viele nicht, was das ist.

Anders als Tornados, die sich ununterbrochen drehen, bildet ein Derecho eine gerade Linie (*Derecho* ist Spanisch und bedeutet »geradeaus«). Er bildet sich, wenn die regenfeuchte Luft eines Gewitters auf die trockene Luft drum herum trifft. Die Feuchtigkeit verdampft und kühlt die Luft ab. Kalte Luft ist schwerer – und sinkt schnell herab. Dabei entsteht ein heftiger Wind, eine so-

genannte Fallböe. Diese Böe saugt noch mehr Luft ein, wodurch noch weitere Fallböen ausgelöst werden.

Damit ein Sturm als Derecho gilt, muss er mindestens 93 Stundenkilometer schnell und 80 Kilometer breit werden und auf einer Strecke von über 400 Kilometern eine Spur der Verwüstung hinterlassen. Auch wenn er sich nicht wie ein Tornado bewegt, kann er trotzdem Stromleitungen zerstören, Bäume umstürzen, Autos umkippen und Häuser dem Erdboden gleichmachen.

Bei Stürmen denkst du sicher als Erstes an Gewitter oder vielleicht noch Tornados – nicht an Derechos. Und wenn du an Stürme in deinem Leben denkst, dann fallen dir wahrscheinlich erst mal große Probleme und schlechte Nachrichten ein. Doch Stürme können alle möglichen Formen haben: Stürme aus Stress oder dem Gefühl, es allen recht machen zu wollen, Stürme der Enttäuschung oder einfach ein Tag, an dem alles nicht so gut läuft. Egal wie deine Lebensstürme gerade aussehen – Gott ist viel stärker. Vertrau darauf, dass er sie stillen kann!

Lieber Gott, bitte hilf mir, in den stürmischen Zeiten meines Lebens den Überblick zu behalten und die richtigen Entscheidungen zu treffen.

KRASS, ODER?

Ein Derecho schiebt sich oft über den Himmel wie eine Wolkenwand. In vielen Fällen formt diese Wand eine Kurve, sodass ein dicker »Wolkenklumpen« in der Mitte die Richtung bestimmt. Man spricht dann von einem *Bogenecho*. Dazu kommt es, weil eine Fallböe im Zentrum am stärksten ist und die Winde dort am schnellsten sind.





78

GANZ SCHÖN SMART?

**Achte auf deine Gedanken,
denn sie entscheiden über dein Leben!**

SPRÜCHE 4,23

Wie smart sind eigentlich Smartphones? Tatsächlich ziemlich smart, sogar smarter als der Computer, dank dem erstmals Menschen auf dem Mond landen konnten!

KRASS, ODER?

Im Jahr 1969 brachte das Raumschiff *Apollo 11* Neil Armstrong und Buzz Aldrin dorthin. Der Computer, den sie an Bord hatten, war der beste, den es damals gab. Er hieß »Apollo Guidance«. Er konnte gerade mal 2.048 Wörter speichern (weniger als sieben Seiten dieses Buchs und Bilder schon gar nicht!).

Selbst die »schlechtesten« Smartphones haben einen über eine Million Mal größeren Speicher. Außerdem sind sie auch rund 100.000-mal schneller! Selbst ein älteres Modell könnte über 120 Millionen Mondmissionen gleichzeitig auf die Reihe kriegen. Und die Handys werden jedes Jahr noch besser.

Vieles an ihnen ist echt praktisch: Du kannst damit telefonieren, dich navigieren lassen, eine Bibel-App nutzen und Musik hören. Aber Handys können uns auch von den wichtigen Dingen im Leben ablenken und es kann schnell gehen, dass wir Dinge lesen, sehen oder hören, die wir lieber nicht gelesen, gesehen oder gehört hätten – Dinge, die uns Angst machen, uns runterziehen oder unsere Gedanken beeinflussen. Daher nutz dein Handy, wenn du eins hast, nicht über das hinaus, was dich wirklich weiterbringt.

Gott, bitte lass mich nicht zu lange und zu oft an meinem Handy kleben. Schütz mein Herz und meine Gedanken.

Die ersten Handys wurden in den 1940er-Jahren erfunden, aber damals hatten sie noch mehr Ähnlichkeit mit Walkie-Talkies als mit den heutigen Smartphones. Das erste »richtige« Handy gab es dann 1973. Es war wie ein Backstein geformt, wog über einen Kilo und seine Batterie hielt nur für 30 Minuten. Man konnte damit nur Anrufe machen – keine Nachrichten schreiben, keine Musik hören und nicht fotografieren.

VOM FÜHLEN UND TASTEN

Jesus nahm die Kinder in seine Arme,
legte ihnen die Hände auf und segnete sie.

MARKUS 10,16

Hart, weich, heiß, kalt, glatt, rau – woher wissen wir, wie sich etwas anfühlt? Unser Tastgefühl wird von unserem somatosensorischen System gesteuert. Es arbeitet mit dem Netz unserer Nervenenden und Berührungsrezeptoren in unserer Haut.

Und so funktioniert's: Wenn du die Hand ausstreckst und damit etwas anfasst, zum Beispiel dieses Buch, melden die Berührungsrezeptoren: *Achtung, etwas verändert sich, da fühlt sich etwas neu an!* Sie senden diese Information sofort über die sensorischen Nerven zum Rückenmark. Von dort geht es weiter zum Thalamus, einem Teil deines Gehirns, der sie zum somatosensiblen



Cortex schickt. Das ist der Bereich, der dir sagt: *Hey, du berührst da was, lass mich dir sagen, was es ist.* Und dann teilt er deinem Körper mit, dass du gerade ein Buch unter den Fingern spürst.

Durch deinen Tastsinn kannst du auch Temperaturen wahrnehmen, Druck, Kitzeln, Juckreiz, Vibrationen und Schmerz. Am berührungsempfindlichsten sind deine Fingerspitzen und deine Lippen, weil sich dort besonders viele Berührungsrezeptoren befinden. Andere Körperteile, wie zum Beispiel deine Ellbogen, haben nicht mal annähernd so viele Rezeptoren, deshalb fühlst du dort weniger.

Gott hat uns unseren Fühlsinn gegeben, damit wir darüber viel über die Welt um uns herum erfahren. Schließe für einen Moment deine Augen und konzentriere dich nur darauf, was du spürst ... Waren es die Seiten dieses Buchs, ein Kissen oder der Stuhl, auf dem du gerade sitzt? War dir warm oder eher kalt? Fühl mal deine Nase und deine Haare. Schon mal darüber nachgedacht, wie besonders sie sich anfühlen? Das mit dem Tastsinn hat Gott sich echt toll ausgedacht!

Danke, Gott, für meinen Tastsinn. Decken, Baumrinde, Türklinken – was immer ich heute auch berühre, soll mich an dich erinnern.

KRASS, ODER?

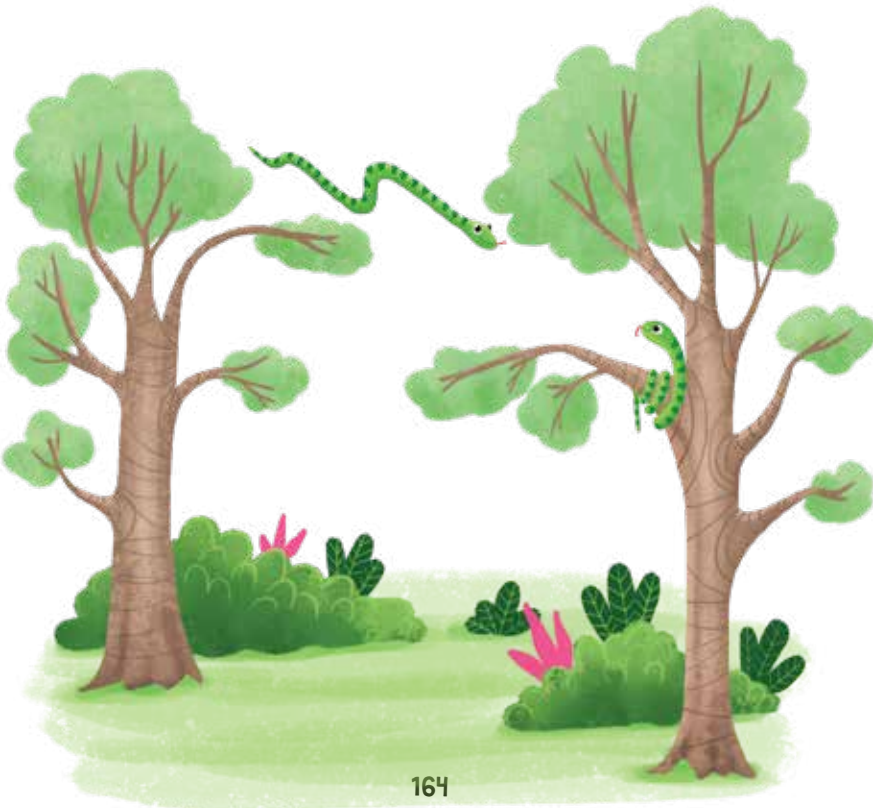
Unsere Haut berührt immer irgendetwas. Wie kommt es dann, dass wir unsere Kleidung, die Luft oder unseren Sitzplatz nicht die ganze Zeit fühlen? Die Antwort ist: In Wahrheit fühlen wir sie doch – aber unser Hirn kann die Informationen dazu einfach ausblenden. Wäre es anders, müssten wir ununterbrochen Dinge denken wie: »Ah, ich habe Socken an!«

FLIEGENDE SCHLANGEN?!

Denn wir kämpfen nicht gegen Menschen,
sondern gegen Mächte und Gewalten des Bösen.

EPHESER 6,12

Du weißt sicher längst, dass die Welt ziemlich verrückt sein kann, aber hast du schon von fliegenden Schlangen gehört? Klingt wie etwas aus einem Albtraum, oder? Doch solche Schlangen gibt es wirklich in den Dschungeln von Süd- und Südostasien – nur, dass sie streng genommen nicht richtig fliegen. Es ist mehr »Fallen mit Stil«. Fliegende Schlangen sehen aus, wie Schlangen eben aussehen. Sie haben keine Flügel oder so. Statt zu fliegen, gleiten sie durch die Luft. Um abzuheben, schlittert



die Schlange zum Ende eines Astes und wirft sich in die Luft, wobei sie mit den Bewegungen ihres Körpers und ihres Kopfs die Richtung wechselt. Fliegende Schlangen können nur nach unten und seitwärts »fliegen«. Auf dem Boden halten sie sich kaum auf, sie bleiben lieber weit oben in den Ästen, um ihre Beute von Baum zu Baum zu jagen.

Schlangen haben keinen besonders guten Ruf. Schon im Paradies begegnete das Böse Adam und Eva in Gestalt einer Schlange. Schlangen selbst sind aber natürlich nicht böse – das Böse ist in unserer Welt. Es gleitet umher und schaut, wo es landen kann. Wenn jemand sich entscheidet, gemein oder selbstsüchtig zu sein oder zu lästern, dann hat es einen Platz gefunden.

Wenn du dich in deinem Leben an Gott hältst, bietest du dem Bösen keine Landefläche – gegen ihn hat es nicht die geringste Chance!

Lieber Gott, bitte lass mich immer in deiner Nähe bleiben, so dass das Böse in meinem Leben keinen Raum bekommt.

KRASS, ODER?



Malaien-Gleitflieger, Thailand

Der Riesengleiter, auch Colugo genannt, hat anstelle von Flügeln eine große *Flughaut*, die aus einer *Hautmembran* besteht. Sie reicht von seinem Gesicht zu seinen Fingern, Zehen und seinem Schwanz. Dank dieser Haut kann er in den Wäldern seiner Heimat in Südostasien wie ein Flugdrachen von einem Baum zum nächsten segeln. Dabei überbrückt er Strecken von 50 bis zu 130 Metern!



81

WIE EIN REGENBOGEN

Freut euch zu jeder Zeit! Hört niemals auf zu beten. Seid dankbar in allen Dingen.

1. THESSALONICHER 5,16-18

Der Caño Cristales ist ein Fluss in Kolumbien, der in allen Farben des Regenbogens schimmert. Wie kommt das? Der Grund ist eine kleine Unterwasserpflanze mit dem wissenschaftlichen Namen *Rhyncholacis clavigera*. Sie blüht von Juni bis Dezember in allen möglichen Rottönen – von einem blassen Rosa bis hin zum tiefsten Dunkelrot. Zusammen mit gelbem Sand, grünen Algen und blauem Wasser ergibt sich ein rund 100 Kilometer langer fließender Regenbogen.

Die *Rhyncholacis clavigera* ist ganz schön wählerisch. Damit sie blüht, müssen alle Umstände stimmen. Das Wasser darf nicht zu seicht sein, denn dann trocknet sie aus. Ist es dagegen zu tief, stirbt sie. Wenn sie nicht genug Sonnenlicht bekommt, werden die Blüten nicht so schön farbenfroh. Und berührt werden will sie auch nicht, da sie ganz leicht zerfällt.

Im Gegensatz zu dieser Pflanze sollten wir nicht auf die perfekten Voraussetzungen warten, um zu »blühen«. Was steckt wirklich dahinter, wenn wir noch auf den richtigen Zeitpunkt warten wollen, um von unserem Glauben zu erzählen und uns für andere Menschen einzusetzen? Vielleicht die Angst zu scheitern. Was, wenn andere uns nicht verstehen oder eine gut gemeinte Aktion schiefgeht? Da hilft es, sich daran zu erinnern, dass wir gar nicht alles hinkriegen müssen. Wir sollten unser Bestes geben, wenn es darum geht, Gutes zu tun. Und Gott kümmert sich um den Rest. Also blühe mutig für ihn, wo und wann immer sich eine Gelegenheit bietet.

Lieber Gott, es gibt so viele Gründe, froh zu sein, und am allerfrohesten machst du mich.

KRASS, ODER?

Willst du mal einen gepunkteten See sehen? Dann auf zum Spotted Lake nach Britisch-Kolumbien in Kanada. Die Punkte entstehen, wenn die Sommerhitze den Großteil des Sees austrocknet. Die Konzentration von Metallen und Mineralien wie Kalzium, Titan und Silber steigt im Wasser an und wird in großen Flecken von gelber, grüner, dunkel- und hellblauer Färbung sichtbar.





82

SCHNUPPE OHNE STERN

Seid in herzlicher Liebe miteinander verbunden, gegenseitige Achtung soll euer Zusammenleben bestimmen.

RÖMER 12,10

Hast du schon mal eine Sternschnuppe gesehen? Sie ist wie ein Lichtstrahl, der über den Nachthimmel zischt. Dem Namen nach könnte man denken, sie wäre ein Stern – aber eine Sternschnuppe ist in Wahrheit ein fallender *Meteoroid*, ein kosmischer Gesteinsbrocken. Es gibt ganz winzige, nur staubkorngroße. Andere sind bis zu 100 Meter groß, das ist in etwa die Größe eines Fußballfelds. Noch größere nennt man dann *Asteroiden*.

Wenn ein Meteoroid in die Erdatmosphäre eindringt, beginnt er zu ver-

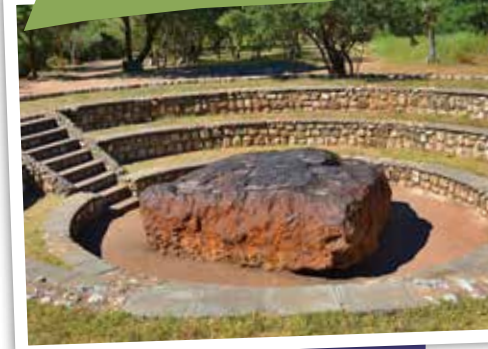
glühen. Dann sehen wir das Leuchten und der Meteoroid wird zum *Meteor*, besser bekannt als Sternschnuppe. Wenn ein Bruchstück diese feurige Reise Richtung Erde übersteht, bekommt es noch mal einen neuen Namen: *Meteorit*.

Jeden Tag treffen ca. 44.000 Kilogramm auf die Erde. Warum wir davon nichts mitbekommen? In den meisten Fällen sind es wirklich nur noch ganz kleine Bröckchen. Viele fallen unbemerkt irgendwo ins Meer. Und Sternschnuppen, die bei Tag fallen, sehen wir nicht mal am Himmel.

Sie sind wunderschön, aber sie halten nicht lang an. Manchmal ist es auch mit Freundschaften so. Wenn jemand aus deinem Freundeskreis mies drauf ist, sich dauernd Fehler leistet oder fast immer eine andere Meinung hat, ist es leicht, die Beziehung »verglühen« zu lassen. Sei nicht diese Art Freund oder Freundin, die andere einfach fallen lässt, wenn es mal nicht so gut läuft. In wahren Freundschaften ist man in guten und schlechten Zeiten füreinander da. So hat auch Jesus es uns vorgelebt.

Jesus, bitte hilf mir, so gut zuzuhören, zu helfen und mich um andere zu kümmern, wie du es getan hat.

KRASS, ODER?



Hoba-Meteorit in Namibia

Blaubeuren ist der größte Steinmeteorit, der bislang in Deutschland gefunden wurde. Er ist 30 Kilogramm schwer und wurde 1989 in einem Garten in der Stadt Blaubeuren gefunden. Erst 2020 erkannte man, dass es sich um einen Meteoriten handelt. Gegen den Hoba-Meteoriten in Namibia ist das aber noch gar nichts: der wiegt über 50 Tonnen! Er schlug vor etwa 80.000 Jahren auf der Erde ein und liegt immer noch an derselben Stelle.

WENN ES DIR DEN ATEM VERSCHLÄGT

Als Jesus die vielen Menschen sah,
hatte er tiefes Mitleid mit ihnen.

MATTHÄUS 9,36

Du spielst den Fußball übers Feld, während deine Freundin ihn dir abzuluxsen versucht. Du weichst aus, du drehst dich weg und ... auuuuutsch! ... bekommst den Ellbogen deiner Freundin in den Magen. Plötzlich kannst du nicht mehr atmen. Was passiert hier? Es hat dir den Atem verschlagen. Ein Schlag in den Bauch kann das genauso auslösen, wie wenn du hart auf den Rücken fällst. Der Grund dafür, dass du dann keine Luft mehr



bekommst, ist dein *Zwerchfell*. So heißt ein großer Muskel direkt unter deiner Lunge, den du zum Atmen brauchst. Bei einem Hieb oder einer unsanften Landung kann er sich zusammenkrampfen, ähnlich, wie wenn du deine Hand zur Faust ballst. Wenn es dazu kommt – keine Panik! Es fühlt sich zwar schlimm an, aber es ist nicht gefährlich. Wenn du die Knie an die Brust ziehst und langsam und tief einatmest, wird es schneller wieder besser.

Zu sehen, wie jemand leidet, kann uns ebenfalls den Atem verschlagen. Wir empfinden Mitgefühl und leiden mit. Jesus hatte dieses Gefühl, als er die vielen Menschen sah, die nichts von Gott wussten. Er ging nicht einfach weg, sondern auf sie zu. Er half ihnen und nach seiner Auferstehung schickte er seine Jünger aus, um dasselbe zu tun. Heute stehen auch du und ich vor dieser Aufgabe (lies mal Matthäus 28,19).

Was schnürt dir die Luft ab? Kinder, die kein Zuhause haben; Tiere, die Hilfe brauchen; die Umweltverschmutzung? Was es auch ist – rede vertrauensvoll mit Gott darüber.

Gott, bitte schenk mir Mitgefühl, das mich antreibt, mich für andere einzusetzen.

KRASS, ODER?

Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass tiefes Durchatmen hilft zu entspannen, den Herzschlag zu beruhigen und Stress abzubauen. Dabei wird außerdem deine Lunge gereinigt und dein Körper bekommt mehr Sauerstoff. Versuch es mal: Atme durch die Nase ein, sodass sich dein Bauch und deine Brust weiten. Füll deine ganze Lunge mit Luft. Dann atme langsam durch den Mund aus. Fühlt sich gut an, oder?

LÄUFT DA EIN TANNENZAPFEN?

Gott, du bist meine Stärke!

PSALM 73,26

Was läuft denn da – ist das ein lebender Tannenzapfen? Warte, nein, es ist eine Artischocke mit Schwanz! Auch nicht! Jetzt habe ich's aber: Es ist ein Schuppentier! Und tatsächlich wird es auch Tannenzapfentier genannt. Es gibt acht Arten von ihnen. Sie leben in Asien und Afrika und gehören von ihrem Aussehen her zu den außergewöhnlichsten Tieren, die es gibt. Wie der Name schon verrät, haben sie Schuppen. Sie sind aber keine Reptilien, sondern Säugetiere.



Die Schuppen bestehen aus extrem festem *Keratin*, demselben Stoff, aus dem auch deine Fingernägel sind. Sie bedecken den ganzen Körper des Tiers, mit Ausnahme von Bauch, Nase, Augen und Ohren. Wenn sich das Schuppentier verletztlich und bedroht fühlt, rollt es sich zu einer Kugel zusammen. Die Schuppen formen dann eine Rüstung, der feindliche Tiere nichts entgegenzusetzen haben. Selbst Löwen müssen aufgeben und sich andere Beute suchen!

Verletzlichkeit ist ein Gefühl, das über uns kommt, wenn wir in Gefahr sind oder Angst haben, dass jemand oder etwas uns wehtun wird. Vielleicht fürchten wir uns davor, ausgelacht oder herumgeschubst zu werden. Oder wir trauen uns nicht, einen Fehler zuzugeben. Dann möchten wir uns am liebsten zusammenrollen und uns unsichtbar machen. Für das Schuppentier funktioniert das super – für uns weniger. Wir sollten im Grunde das Gegenteil tun: uns öffnen. Gegenüber Gott, unserer Familie und guten Freunden. Wir sind nicht dafür gemacht, mit unseren Sorgen und Ängsten allein fertigzuwerden. Andere können uns trösten und uns helfen und Gott ist immer da, um uns Stärke zu geben. Darum: Wenn du dich verletztlich fühlst, mach es nicht wie das Schuppentier, sondern sei offen und sprich mit vertrauenswürdigen Menschen.

Lieber Gott, wenn ich mich am liebsten einigeln würde, hilf mir bitte, mutig Hilfe zu suchen.

KRASS, ODER?

Schuppentiere fressen rund 200.000 Ameisen und Termiten am Tag! Wenn sie einen Bau erschnuppert haben, graben sie ihn auf. Um sich gegen die Angriffe der Insekten zu schützen, schließen sie Augen, Nase und Ohren. Sie stecken ihre ca. 40 Zentimeter lange, klebrige Zunge in den Bau und das Festmahl beginnt!



EIN PIKS IN DEN ARM

In allen Schwierigkeiten steht er uns bei,
sodass wir auch andere trösten können.
Wir ermutigen sie, wie Gott uns ermutigt hat.

2. KORINTHER 1,4

Impfungen haben in der Vergangenheit geholfen, schwere Krankheiten zu verhindern, und werden auch in Zukunft wichtig bleiben. Dabei werden unserem Körper Schutzstoffe gespritzt. Der Fachbegriff dafür ist *Vakzine*. In den meisten von ihnen sind zu einem kleinen Anteil die Viren oder Bakterien enthalten, die die jeweilige Krankheit auslösen. Wenn sie in unser Blut gelangen, werden sofort die weißen Blutkörperchen alarmiert, um sie zu bekämpfen – genau, wie wenn du die Krankheit hättest –, und es ent-

stehen Gedächtniszellen. Versucht dann eines Tages das Virus in deinen Körper zu kommen, ist der schon vorbereitet und kann sie abwehren.

Gegen schwierige Zeiten im Leben kann man sich leider nicht impfen lassen. Doch auch wenn wir am liebsten immer glücklich wären, können Schwierigkeiten etwas Gutes mit sich bringen. Dank unserer Erinnerungen und Erfahrungen können wir später anderen, die ähnliche Sorgen haben, helfen. Vielleicht hast du keine Einladung zu einer Party bekommen, auf die du wirklich gern gegangen wärst – aber hinterher ist dir klar geworden, dass du nichts verpasst hast. Kommt jetzt ein Freund in die gleiche Situation und fühlt sich abgelehnt, verstehst du ihn und kannst ihm das Gefühl geben, wertvoll zu sein. Wir können also durch die Herausforderungen, die wir erlebt haben, anderen helfen. Fällt dir eine Situation ein, in der dir das schon mal gelungen ist?

Gott, bitte lass mich auch aus Krisen etwas Gutes für die Zukunft mitnehmen, sodass ich andere in ähnlichen Situationen unterstützen kann.

KRASS, ODER?



Penicillin (Pinselschimmel)

Medikamente, die Keime bekämpfen, nennt man *Antibiotika*. Gegen Erkältungs- oder Grippeviren helfen sie nicht – aber sie töten Bakterien ab. Es gibt sie z. B. in Form von Spritzen, Tabletten, als Creme, Spray oder Tropfen. Das erste Antibiotikum war Penicillin. Seine Wirkung wurde bereits im Jahr 1874 vom Mediziner Theodor Billroth beschrieben. Willst du wissen, woraus es besteht? Aus Schimmelpilzen!



86

WELTRAUMMÜLL

Wer zwei Hemden hat, soll dem eins geben, der keins besitzt.

LUKAS 3,11

Weltraummüll – das kann von Teilen alter Satelliten bis hin zum verlorenen Handschuh einer Astronautin alles sein. Aktuell geht man davon aus, dass über 100 Millionen Einzelteile an Weltraumschrott um die Erde kreisen. Mehr als 34.000 davon sind mindestens 10 Zentimeter lang. Das klingt eher klein und nicht bedrohlich. Doch der Punkt ist auch nicht ihre Größe, sondern vor allem ihre Geschwindigkeit: Im All können die Teile pro Stunde etwa 27.000 Kilometer zurücklegen! Mit diesem krassen

KRASS, ODER?



Tempo kann selbst ein winziges Teil durch einen Raumanzug dringen, einen Satelliten beschädigen oder in ein Raumschiff knallen.

Die Weltraumforschung arbeitet an Lösungen, wie sich der Weltraummüll beseitigen lässt. Ein Weg ist eine Art automatisches Müllabfuhr-Raumschiff. Es würde Netze auswerfen, um damit tote Satelliten und anderen Schrott einzusammeln. Da es nur die Größe eines Schuhkartons hat, überlegt man, gleich eine ganze Flotte davon auszusenden, damit sie das All vom Müll befreit.

Gibt es auch in deinem Leben Dinge, die du eigentlich nicht mehr brauchst? Wahrscheinlich sind es weniger verlorene Satellitenteile als vielmehr Klamotten, die dir nicht mehr passen, Bücher, die du nicht mehr liest, oder Spielzeug, für das du zu alt bist. Oder du hast von irgendetwas mehr, als du überhaupt brauchst, zum Beispiel Schuhe.

Gibt es Dinge, die du aussortieren könntest? Wie wäre es, wenn du gut erhaltene Sachen spendest, jemandem schenkst oder sie recycelst? (Natürlich nur, wenn deine Eltern einverstanden sind!)

Vielleicht kann etwas, was du nicht mehr brauchst, jemand anderem viel bedeuten. Frag doch mal Gott, ob er dir Ideen schenkt, wo deine alten Sachen ganz neu Freude schenken könnten.

Himmlicher Vater, du hast mich mit so vielen schönen Sachen gesegnet – bitte hilf mir, sie mit anderen zu teilen.

Im Februar 2018 schickte das Raumfahrtunternehmen SpaceX mit der »Falcon«-Rakete ein kirschrotes Tesla-Cabrio in den Weltraum. Hinterm Steuer sitzt eine Puppe namens Starman, im Handschuhfach liegt das Buch »Per Anhalter durch die Galaxis«. Das Auto hat in 557 Tagen eine Runde um die Sonne gedreht. Laut NASA ist Starmans Cabrio kein Weltraummüll, sondern ein künstlicher Himmelskörper.



TANZ AUS DER REIHE!

Jesus sagt: »Ich selbst habe euch erwählt und aus der Welt herausgerufen.«

JOHANNES 15,19

Wenn jemand »Tiger« sagt, denkst du wahrscheinlich an den **Königtiger mit seinem typischen orange-schwarz gestreiften Fell**. Doch manchen Tigern fehlt das Orange. Das sind dann weiße Tiger – und die sind sehr selten. Vor Hunderten von Jahren streiften viele von ihnen durch die Wälder von Indien. Doch weil so viele Menschen ihres Fells wegen Jagd auf sie machten, waren sie im Jahr 1958 in freier Wildbahn ausgestorben.

Genau genommen sind weiße Tiger Königstiger – es besteht nur ein kleiner genetischer Unterschied. Gene sind sozusagen der Bauplan, den Gott in all seine Geschöpfe hineingelegt hat. Sie bestimmen Dinge wie deine Größe und deine Haarfarbe. Bei weißen Tigern geben sie vor, dass das Fell nicht orange, sondern weiß ist und ihre Augen eine blaue statt gelbe Farbe haben. Das Fachwort dafür ist *Leuzismus*. Diese Eigenart macht weiße Tiger zwischen anderen Tigern so auffällig.

Die Dinge, die uns von anderen unterscheiden, lassen auch uns herausstechen. Dabei scheint es manchmal viel einfacher, sich in der Menge zu verstecken, um nicht aufzufallen. Vielleicht hast du Angst davor, dass andere über dich lachen oder dich ausschließen. Aber weißt du was? Der Mensch zu sein, als den Gott dich geschaffen hat, ist *viel* besser, als dich anzupassen! Wenn du ein Mathegenie bist – stürz dich in die Welt der Zahlen. Deine Lieblingssportart ist etwas außergewöhnlich? Ist doch super, los geht's! Du möchtest beten, bevor du in der Pause isst? Trau dich ruhig, vielleicht macht sogar jemand mit. Gott liebt es, wenn du auffällst!

Lieber Gott, du hast dir liebevoll überlegt, was mich einzigartig machen soll. Bitte gib mir den Mut, mich nicht zu verstecken, sondern ich selbst zu sein.

KRASS, ODER?

Im Calcasieu-See in den USA lebt Pinky. Sie ist ein seltener Albino-Delfin und komplett ... *pink!* *Albinismus* gibt es bei Menschen und Tieren. Es bedeutet, dass wenig oder kein Farbpigment in Augen, Haut und Haaren gebildet wird. Wieso ist Pinky dann pink? Das liegt daran, dass ihr Speck eine rötliche Färbung hat und durch das Weiß ihrer Haut hindurch als Rosa wahrgenommen wird.





88

DIE SKELETTKÜSTE

Jesus verspricht: »Ich bringe
Leben – und zwar im Überfluss.«

JOHANNES 10,10

An der Skelettküste von Namibia ist das Meer ganz schön stürmisch. Dort brausen starke Winde, die das Wasser zu hohen Wellen aufpeitschen und für gefährliche Strömungen sorgen. Dazu ist es dort so neblig, dass man von einem Schiff aus nicht sehen kann, wo das Meer aufhört und die Küste beginnt. Deshalb ist die Skelettküste der größte Schiffsfriedhof der Welt. Die »Skelette« von Hunderten von Schiffen ragen aus dem Sand.

KRASS, ODER?

Im Laufe der Jahre sollen dort sogar mehrere Tausend Schiffe gesunken und gestrandet sein: große Ozeandampfer, Fischkutter, Kanonenboote, Fracht-Segelschiffe und sogar eine alte Piraten-Galeone (ein Segelschiff mit drei Masten). Der Wind bewegt ununterbrochen die Sanddünen, begräbt Schiffwracks und legt andere wieder frei.

Die Skelettküste hat aber auch ihre schönen Seiten: Sie ist die Heimat von Spitzmaulnashörnern, Elefanten, Löwen, Geparden, Hyänen, Schakalen, Giraffen, Oryxantilopen, Kudus, Zebras und Robben. An kaum einem anderen Ort der Welt findet man all diese Tiere zusammen.

Gott hat selbst an unerwarteten Orten eine lebendige Vielfalt geschaffen. Das vergisst man allerdings leicht, wenn man sich gerade an einem solchen Ort befindet. Vielleicht treffen in deiner Nachbarschaft, in der Schule oder in eurer Gemeinde ganz unterschiedliche Kulturen aufeinander? Da kann es schwerfallen herauszufinden, wie du dazu passt, und manches erscheint dir erst mal sehr fremd. Steck nicht den Kopf in den Sand, sondern geh auf andere zu. Rede mit ihnen und finde heraus, was ihnen wichtig ist und welche Traditionen sie haben. Erzähl ihnen auch von dir. Wenn du dich mit Menschen anfreundest, die anders sind als du, wirst du unglaublich viel über die Welt, dich selbst und über Gott lernen, der uns alle so unterschiedlich gemacht hat.

Gott, bitte lass mich das Gute in all den Unterschieden zwischen uns Menschen sehen. Ich möchte von anderen lernen und gemeinsam mit ihnen die Welt bunter machen.

Wusstest du, dass Elefanten sich ganz schön clever durch die Sanddünen bewegen können? An der Skelettküste Namibias haben sie gelernt, hohe Dünen zu überwinden: Sie surfen darauf! Nachdem sie bis ganz oben getrottet sind, gehen sie mit den Hinterbeinen in die Knie und rutschen dann auf den Vorderbeinen laufend hinunter.



89

REIN IN DEN WELTRAUMANZUG!

Macht euch keine Sorgen!
Ihr dürft in jeder Lage zu Gott beten.

PHILIPPER 4,6

Raumanzüge sind nicht nur cool aussehende Kostüme. Jeder ist wie ein kleines menschenförmiges Raumschiff – denn diese Kleidung tragen die Astronautinnen und Astronauten, wenn sie gerade *außerhalb* des Raumschiffs arbeiten. Sie muss all die Widrigkeiten des Alls aushalten, daher kommt es auf jedes Detail an.

Die innerste Schicht des Raumanzugs ist besonders dehnbar und es befinden sich Schläuche darin, durch die kaltes Wasser fließt, um den Körper zu kühlen. Darüber folgen dann noch mehrere Schichten mit weiteren Schutz-

funktionen, zum Beispiel gegen den Überdruck im All, damit der Anzug sich nicht aufbläht oder sich entzündet, und gegen Strahlung. Handschuhe mit Heizfunktion halten die Finger warm.

Außerdem sind Raumanzüge kugelsicher – aber nicht, weil da oben Gefahr besteht, erschossen zu werden, sondern damit niemand durch umherfliegenden Weltraumschrott verletzt wird. Die Anzüge sind weiß, um die Hitze der Sonne zu reflektieren. Ganz besonders wichtig sind natürlich auch die integrierte Sauerstoffzufuhr fürs Atmen, Trinkwasser sowie Ohrhörer und Mikrofon, um sich mit den anderen verständigen zu können.

Auf den Kopf kommt ein Helm, der im Inneren ein ergonomisch geformtes Schaumstoffpolster hat, an dem man sich zum Beispiel kratzen kann, falls die Nase juckt!

So wie Astronauten die richtige Kleidung anlegen müssen, bevor sie sich ins All hinauswagen, solltest auch du hier in unserer Welt richtig »angezogen« sein – mit deinem Gebet und dem Schutz, den Gott dir anbietet. Bitte ihn, dein Herz, deinen Kopf und einfach alles an dir zu umhüllen, damit du sicher bist, egal, welcher »Schrott« vielleicht auf dich zufliegt. Und versuch, die Wärme seiner Liebe zu reflektieren, um sie an andere weiterzugeben.

Lieber Gott, Astronauten haben einen tollen Schutzanzug, aber was ich habe, ist sogar noch besser: dich! Bitte umgib mich jeden Tag!

KRASS, ODER?

Auch Starman (siehe Andacht 86) trägt nicht bloß Jeans und T-Shirt für seine Reise durchs Universum. Er hat einen hochmodernen Raumanzug der SpaceX-Crew an. Das ist nicht nur Show – Starman testet diesen Anzug praktisch für zukünftige Missionen. In dem schicken schwarz-weißen Modell reist er auf jeden Fall mit Stil!

JUNO UND JUPITER

GOTT, NIEMAND IST WIE DU!

JEREMIA 10,6

Selbst wenn alle Planeten unseres Sonnensystems zu einem verschmelzen würden, wäre der Jupiter immer noch größer.

Es bräuchte rund 1.321 Erden, um an seine Größe heranzukommen! Allerdings hat er dafür weder Land noch Wasser. Er ist ein gigantischer Ball aus wirbelnden Gasen – hauptsächlich Wasserstoff und Helium, so wie die Sonne.

2011 schickte die NASA das Raumschiff *Juno* auf Forschungsmission zum Jupiter. Es erreichte sein Ziel 2016 und seitdem umkreist es den Planeten. *Junos* Kameras – die JunoCam – können durch die dicke Wolkenschicht, die Jupiter umgibt, hindurch Aufnahmen machen. So haben die Forschenden bereits einige neue Erkenntnisse gewonnen.



KRASS, ODER?



Der Große Rote Fleck ist ein großer Sturm, der schon seit Hunderten von Jahren über der Südhalbkugel des Jupiters tobt. Die Forschenden in der Astronomie glauben, dass er zurzeit ein wenig abnimmt, aber er wütet immer noch auf einer Fläche von über 15.700 Kilometern – das würde unsere ganze Erde abdecken! Durch *Juno* wissen wir seit Kurzem, dass er eine Tiefe von über 320 Kilometern erreicht. Zum Vergleich: Der Marianengraben, die tiefste Stelle der Welt, ist »nur« 11 Kilometer tief!

Zum Beispiel wissen sie jetzt, dass Jupiters Nord- und Südpole farblich viel blauer sind und es dort heftiger stürmt als vermutet. Und auch wenn Jupiter aus Gasen besteht, glauben sie, dass es im Zentrum einen festen Kern geben muss.

Juno soll die Mission noch bis 2025 fortsetzen. Wer weiß, was wir bis dahin noch über Jupiter lernen können. Doch egal, wie viel es sein wird – absolut alles werden wir nie über das Universum erfahren.

Genauso können wir auch niemals alles über Gott wissen. Er ist einfach zu groß und wunderbar, um ihn begreifen zu können.

Aber eins steht fest: Der Gott, der die Erde, den Jupiter und das gesamte All erschaffen hat, liebt dich! Es gibt so viele Gründe, ihn zu feiern und zu loben. Nichts und niemand ist wie unser Gott.

**Lieber Gott, du bist der Allerbeste!
Ich möchte dich immer besser kennenlernen und dir Freude machen.**

DAS SCHÄRFSTE SCHWERT

Gottes Wort ist schärfer als die Klinge
eines beidseitig geschliffenen Schwertes.

HEBRÄER 4,12

Der Sägefisch sieht aus wie eine Heckenschere mit Flossen. Er gehört zur Familie der Rochen. Die größte Sägefischart wird über 6 Meter lang (das ist länger, als wenn man drei Springseile aneinanderlegen würde!).



Die lange, sägeartige Schnauze wird auch *Rostrum* genannt. Es ist rundum mit scharfen Zähnen besetzt und hat Tausende Sensoren, mit denen der Sägefisch die kleinen elektrischen Ladungen anderer Fische wahrnehmen kann – die er gern fressen möchte. (Tatsächlich gibt jedes Lebewesen ein wenig elektrische Ladung ab – sogar du!) Wenn er sie damit aufgespürt hat, schneidet er seine Beute mit schnellen Links-rechts-Bewegungen entzwei. Mahlzeit!

Vermutlich hast du keine Säge in deinem Gesicht, aber du besitzt etwas anderes, was schärfer ist als ein Schwert: die Bibel. Darin findest du Wahrheiten, die jede Lüge zerschneiden und mit denen sich das Böse besiegen lässt.

Vielleicht passiert es dir manchmal, dass du etwas denkst wie »Hey, jeder spickt doch mal beim Test – das ist nicht so schlimm« oder »Die kleine Notlüge tut doch niemandem weh«. Doch Unehrllichkeit ist Unehrllichkeit (lies dazu auch mal 2. Mose 20,16 und Kolosser 3,9). Gottes Wort ist das coolste Schwert, das man sich nur vorstellen kann!

Lieber Gott, wenn ich mich in Lügen zu verstricken drohe, zeig mir bitte deine Wahrheit, damit ich sie damit zerschlagen kann.

KRASS, ODER?

Die Fähigkeit des Sägefischs, seine Beute über die Säge zu erspüren, nennt sich *elektrische Orientierung*. Haie können das auch. Winzige Sensoren in ihrem Gesicht können die kleinsten Bewegungen registrieren – sogar einen Herzschlag. Das funktioniert zwar nur aus mindestens einem Meter Entfernung, aber es hilft dem Hai, seine Beute zielgenau ins Visier zu nehmen.

WER FORMT DICH?

Erschaffe in mir ein reines Herz, Gott.

PSALM 51,12

Im Nationalpark Weiße Wüste kann es einem so vorkommen, als wäre man auf dem Mond statt in Ägypten. Kilometerweit ist nur weißer Sand mit massiven Kalksteingebilden zu sehen. Bei Sonnenaufgang oder Sonnenuntergang reflektiert all dieses Weiß das Orange und Rosa des Himmels. Und in Vollmondnächten sieht die Wüste aus wie die eisbedeckte Arktis.

Die Weiße Wüste gehört zur Libyschen Wüste und beherbergt die meisten Felsformationen der Welt. Eine sieht aus wie ein riesiger Hase, der jeden



KRASS, ODER?



Der Kristallberg in Ägypten

Bautrupps, die in der Weißen Wüste an einer Straße arbeiteten, haben etwas Erstaunliches entdeckt: einen Berg, der fast komplett aus Kristall besteht! Es ist eher ein großer Hügel und darin finden sich mehr als 12 verschiedene Arten von Kristallen. Sogar einen Kristallbogen gibt es, der groß genug ist, um sich darunter zu stellen!

Moment weghoppelt. Eine andere hat die Form eines Huhns, das unter einem Pilz hockt.

Wie kommt es, dass das Gestein so besondere Formen hat? Der Grund dafür ist der Wind. Stückchen für Stückchen, Jahr für Jahr formt er das Kalkgestein, indem er immer mehr davon wegmeißelt. Das, was übrig bleibt, sind die kunstvollsten natürlichen Skulpturen, die man sich nur vorstellen kann.

Wer oder was formt dich? An wem orientierst du dich in deinem Denken, Reden und Handeln?

Viele Menschen jagen dem nach, was sie gern hätten, sorgen sich um ihr Aussehen und vergleichen sich mit anderen. Sie werden von Eifersucht, Selbstverliebtheit und Stolz geformt. Wenn du zulässt, dass solche Dinge dein Leben gestalten, wirst du dich am Ende vielleicht selbst nicht mehr mögen.

Nur Gott kann dich auf eine Weise formen, die all das Gute hervorbringt, was er in dich hineingelegt hat. Rede mit ihm wie mit einem Freund und lass dein Leben von ihm leiten.

Himmlicher Vater, bitte forme mich und verändere mich. Ich möchte der Mensch werden, den du in mir siehst.

»HUNGERWÜTIG«

So sind wir allein durch seine Gnade von aller Schuld befreit.

TITUS 3,7

Es ist Samstagmorgen, du hast deine Familie ohne Grund angemault, den Hund geschimpft und dich dann aufs Sofa geworfen, weil es regnet und du nicht nach draußen willst. Du bist so wütend! Plötzlich knurrt dein Magen so laut, dass der Hund zu bellen anfängt. Und da erst fällt dir auf, dass du ganz vergessen hast zu frühstücken. Also bist du nicht nur wütend, sondern auch noch hungrig. »Hungerwütig« sozusagen. An diesem Zustand ist nicht bloß schlechte Laune schuld – die Ursachen liegen in deinem Körper. Zum einen hat es mit Energie zu tun. Wenn du isst, wandelt dein Körper die Nahrung in Einfachzucker um, wodurch du schnell



Energie bekommst. Wenn sie abnimmt, denkt dein Gehirn, dass du in Schwierigkeiten bist. Also setzt es das »Kampf-oder-Flucht«-Hormon Adrenalin frei. Daraufhin fällt es dir schwerer, deine Gefühle zu kontrollieren und Dinge, die dir sonst kaum etwas ausmachen würden, ärgern dich auf einmal total. Das beste Heilmittel: Iss was!

Manchmal werden wir wütend, obwohl es eigentlich gar nicht um die Sache geht, über die wir uns in dem Moment aufregen. Vielleicht sind wir eben hungrig, müde oder wegen irgendetwas besorgt und deshalb angespannt. Wenn ein Freund dich wie aus dem Nichts anschnauzt, schnauzt nicht zurück. Denk daran, dass auch du dich manchmal unausstehlich benimmst. Was könnte beim anderen gerade dahinterstecken und wie könntest du helfen? Vielleicht schenkst du ihm oder ihr einen Schokoriegel oder bietest an, zuzuhören. Schlechte Momente haben wir alle – und genau deswegen ist es ganz wichtig, dass wir sie uns verzeihen. So wie Gott uns immer wieder mit seiner Gnade begegnet, sollten wir auch einander zweite Chancen geben.

Gott, wenn andere fies zu mir sind, weil es ihnen gerade nicht so gut geht, hilf mir bitte, geduldig zu reagieren.

KRASS, ODER?

Wir Menschen werden recht schnell »hungerwütig«. Bei einigen Tieren ist das anders: Sie kommen wochen- bis monatelang ohne Nahrung aus. Den Rekord bricht der mit den Salamandern verwandte Grottenolm. Dieser kleine, in Höhlengewässern lebende Kerl kann über 10 Jahre überleben, ohne etwas zu fressen!





EIN RIESIGES AUGE

Jesus sagt: »Ich bin der Weg, ich bin die Wahrheit, und ich bin das Leben! Ohne mich kann niemand zum Vater kommen.«

JOHANNES 14,6

Tief in der Sahara befindet sich ein Auge – es ist so riesig, dass man es sogar vom Weltall aus sehen kann! Sein Name ist (wenig überraschend) »Das Auge der Sahara«, im Arabischen auch »Guelb er Richat« genannt.

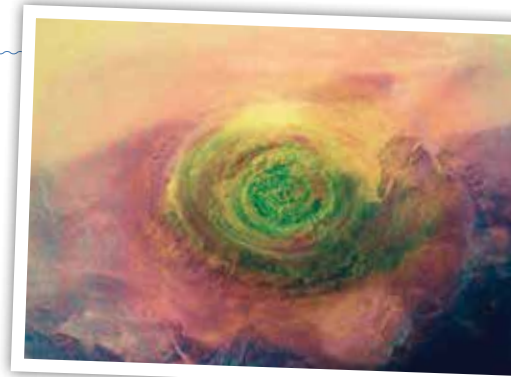
Okay, wir reden hier natürlich nicht von einem richtigen Auge. Es handelt sich um einen etwa 40 Kilometer breiten Krater, der so aussieht.

Er wurde vor langer, langer Zeit durch einen heftigen Vulkanausbruch geformt, bei dem der Boden aufbrach und dann wieder nach unten kippte. Wind und Wasser trugen ihn ab – den Vorgang nennt man *Erosion*. Die blauen Ringe entstanden durch die beim Ausbruch geschmolzenen Mineralien. Die blasser Mitte ist vulkanisches Gestein. Die Menschen, die dort in der Wüste leben, kennen das Auge schon lange. Doch der Rest der Welt erfuhr erst davon, als

die Besatzung des Raumschiffs *Gemini IV* es in den 1960er-Jahren vom All aus fotografierte. Heute schweben Touristen und Forscher gerne in einem Heißluftballon darüber hinweg. Und auch in der Raumfahrt ist das große Auge immer noch wichtig, denn inmitten all des Wüstensands ist es ein guter Orientierungspunkt, der ihnen beim Navigieren hilft.

Navigation ist das Steuern zum gewünschten Ziel – ob per Schiff, Flugzeug oder zu Fuß: Es braucht die richtige Richtung. Im Leben ist Jesus unser Navigator. Denn wir müssen unzählige kleine und große Entscheidungen treffen und es ist nicht immer leicht, da den Durchblick zu haben. Schau dir an, welche Entscheidungen Jesus in den Geschichten, die wir aus seiner Zeit auf der Erde kennen, getroffen hat. So zu handeln wie er – das bringt dich immer weiter!

Lieber Gott, im Leben muss man so viele Entscheidungen treffen und ohne dich sind es oft nicht die richtigen. Bitte hilf mir, immer das zu wählen, was du wählen würdest.



Auge der Sahara

KRASS, ODER?

»Sahara« ist das arabische Wort für »Wüste«. Wenn wir also von der Sahara-Wüste sprechen, sagen wir streng genommen Wüste-Wüste. Sie ist die größte Trockenwüste der Erde. Nur die Eiswüsten der Antarktis und Arktis sind noch riesiger. Die Sahara erstreckt sich über eine Fläche von knapp 9 Millionen Quadratkilometern. Damit ist sie fast so groß wie ganz Europa! Im Sommer wird es dort um die 38 Grad heiß. Der Temperaturrekord waren fast 58 Grad im Jahr 2018!



95

WARUM SO EMPFINDLICH?

»Behandelt die Menschen so, wie ihr von ihnen behandelt werden möchtet.«

LUKAS 6,31

Zuckst du manchmal zusammen und würdest am liebsten die Flucht ergreifen? Vielleicht kennst du das aus Situationen, in denen dir etwas peinlich war – oder du hattest Angst, verletzt zu werden. Es gibt eine Pflanze, die ähnlich reagiert und »zusammenzuckt«. Ihr wissenschaftlicher Name ist *Mimosa pudica* (»pudica« heißt so viel wie »verschämt«/»verlegen«). Einfacher kann man sie auch Mimose nennen. Sie wächst in Süd- und Zentralamerika. Immer wenn sie berührt wird oder sich bedroht fühlt, zieht sie die Blätter ein und lässt sie hängen. Warum so empfindlich? Die Forschenden

glauben, es geht dabei um Selbstschutz. Mit ihren weichen Blättern und den kugelförmigen pinken Blüten sieht die Mimose für so manch hungriges Tier sehr schmackhaft aus. Ihr plötzliches Zusammenziehen erschreckt viele Feinde so, dass sie die Pflanze in Ruhe lassen.

Auch wir Menschen sind manchmal empfindlich. Wenn andere schon mal über dich gelacht haben, du ausgeschlossen oder verletzt wurdest, begleitet dich diese Erinnerung. Da kann es passieren, dass du dich gegenüber neuen Leuten verschließt, mit denen du dich vielleicht sogar anfreunden könntest – nur, weil du fürchtest, so etwas noch einmal zu erleben. Doch wenn du nichts riskierst, wirst du auch all das Gute verpassen, was neue Freundschaften mit sich bringen. Vielleicht hat die andere Person ebenso wie du Angst, ein Risiko einzugehen. Frag dich, was dir in dieser Situation helfen würde, und mach Schritte auf sie zu. Klar, es kann auch schiefgehen, aber es steckt auch voller Chancen und Möglichkeiten, und die sind es wert!

Lieber Gott, bitte hilf mir, mich vor anderen nicht »zusammenzuziehen«, sondern auf sie zuzugehen und Freundschaft mit ihnen zu schließen.

KRASS, ODER?

Sonnenschein macht die Telegrafienpflanze glücklich. So glücklich, dass sie mit ihren Blättern zu tanzen beginnt, wenn Licht auf sie fällt. Sie tanzt näher zu diesem Licht hin. Tatsächlich tanzt sie auch gern zu Musik und hat daher den Spitznamen »die tanzende Pflanze«. Bislang ist noch nicht geklärt, wieso sie auf Musik reagiert – vielleicht ist sie einfach dazu geschaffen!



AUF ZUM MOND!

Ihr aber sollt stark sein und euch nicht entmutigen lassen! Was ihr tut, wird nicht unbelohnt bleiben!

2. CHRONIK 15,7

Am 21. Juli 1969 erreichte die Landefähre *Eagle* der Raumfahrtmission *Apollo 11* den Mond und Neil Armstrong betrat ihn als erster Mensch aller Zeiten. Er ließ es ganz einfach aussehen – aber bis dahin zu kommen, war alles andere als einfach gewesen.

Im Jahr 1961 gab US-Präsident John F. Kennedy das Ziel bekannt, dass vor Ende des Jahrzehnts die erste Mondlandung geschafft sein sollte. Also waren die Leute bei der NASA ganz schön unter Druck. Zuerst versuchten sie, eine Raumsonde namens *Ranger 3* auf dem Mond landen zu lassen. Doch sie segelte glatt an ihm vorbei. Bei *Ranger 4* versagte die Technik. *Ranger 5* und *6* hatten Probleme mit der Stromversorgung. *Ranger 7* endlich war ein Erfolg – aber das war nur der erste Schritt. Als Nächstes musste die NASA herausfinden, wie man einen Menschen ins All und zurück auf die Erde reisen lassen konnte. Dann, womit man auf dem Mond landen und dann auch wieder von dort starten konnte. Bei jedem Schritt gab es eine Menge Fehlschläge. Das NASA-Team brauchte viel Geduld, musste beharrlich dranbleiben und aus Fehlern lernen. Schließlich setzte Armstrong tatsächlich seine Füße auf den Mond!

Manchmal passieren auch dir Fehler – in einem Test, bei einem Spiel, in einer Freundschaft und sogar in deinem Glauben. Doch ein Versagen wäre all das nur, wenn du aufgibst. Hab Geduld, bleib beharrlich dran. Lern aus deinen Fehlern. Entschuldige dich. Ändere dein Denken und Verhalten. Versuch es noch mal. Gib niemals auf, denn Gott gibt auch dich niemals auf!

Himmlicher Vater, wenn die Dinge richtig schwierig werden oder etwas einfach nicht funktionieren will, dann hilf mir bitte, aus meinen Fehlern zu lernen und weiterzumachen.



KRASS, ODER?

Seit der Anfangszeit der NASA haben sich die Raumfahrzeuge sehr verändert. Ein Unternehmen namens Relativity Space hat eine Rakete namens Terran 1 entwickelt. Sie soll Satelliten ins All bringen können, die dann die Erde umkreisen. Was diese Rakete besonders faszinierend macht: Sie ist auf 3-D-Druckern ausgedruckt worden, die mit Metall drucken!

ZZZZZZ ...

Abends legst du dich ohne Sorgen ins Bett und schläfst die ganze Nacht hindurch ruhig und tief.

SPRÜCHE 3,24

In meiner Kindheit habe ich richtig gern Baseball gespielt und etwas mit meinen Freunden unternommen. Aber weißt du, was ich gar nicht mochte? Wenn ich zwischendrin mein Mittagsschlafchen machen sollte! Ich meine, wer will eine Pause machen, wo er doch gerade so viel Spaß hat? In manchen Ländern allerdings gehört das Schlafen mitten am Tag fest dazu. In Spanien nennt man es Siesta und in Japan Inemuri. Manche japanischen Firmen haben sogar Schlafräume mit Sofas und Betten für ihre Mitarbeitenden.



Die NASA hat eine Studie durchgeführt, bei der herauskam, dass ihre Astronautinnen und Astronauten glücklicher, kreativer und wachsamer sind, wenn sie ein kurzes Schlafchen gemacht haben. Das englische Modewort dafür ist auch Powernap – also »Kraftnickerchen«. Es darf aber nur 20–30 Minuten lang sein. Wenn du länger schläfst, fällt das Wiederwachwerden schwerer.

In der Bibel gibt es eine Geschichte, in der Jesus einen Powernap gemacht hat. Er war mit seinen Jüngern mit dem Boot auf dem See Genezareth unterwegs. Da zog ein heftiger Sturm auf und die Jünger bekamen Angst. Jesus aber machte sich keine Sorgen. Er war eingeschlafen und kriegte nichts von der Aufregung mit. Wie konnte Jesus bei solch einem Sturm schlafen? Die Antwort: Er wusste, dass sein Vater die Lage im Griff hatte und auf sie alle aufpasste (siehe Markus 4,35–41).

Egal ob dein Lebensboot gerade durch einen Sturm fährt oder die See ruhig ist – du kannst immer darauf vertrauen, dass Gott auch dich behütet. Wenn ich so drüber nachdenke, finde ich Nickerchen heute eigentlich gar nicht so schlecht. Vielleicht sollte ich gleich mal wieder eins einlegen ... zzzzz ...

Gott, danke, dass du immer auf mich aufpasst, sodass ich mich ohne Angst ausruhen und schlafen kann.

KRASS, ODER?

In Amerika tauchen zurzeit immer mehr *Napping Pods* – Schlafkapseln – in Bibliotheken, an Unis und in Krankenhäusern auf. Sie sehen aus wie Liegen mit einer Kugel über dem Kopfende. Man kann es sich darauf für einen Powernap gemütlich machen und dann die Kugelklappe herunterziehen, damit einem niemand dabei zusieht. Sanfte Musik hilft beim Einschlafen und weiche Lichter und ein leichtes Ruckeln der Liege wecken einen wieder auf.

DAS LEBEN IST SCHÖN!

Diesen Freudentag hat Gott gemacht,
lasst uns fröhlich sein und jubeln!

PSALM 118,24

Wie zeigst du, dass du glücklich bist? Wenn du eine Katze bist, schnurrst du. Wenn du ein Hund bist, wedelst du mit dem Schwanz. Und wenn du ein Kaninchen bist, turnst du deine besten *Binkys* – ein Wort aus dem Englischen, für das es gar keine deutsche Übersetzung gibt. Wenn Kaninchen glücklich sind, machen sie diese verrückte Art von Freudensprüngen. Jedes hat seinen eigenen Binky-Style, aber es ist immer eine Art Luftsprung mit einem Tritt und einem oder zwei kleinen Hopsern bei der Landung.

Bei manchen Binkys können Kaninchen eine Höhe von bis zu 91 Zentimetern erreichen. Wenn du so einen Sprung beobachtest, kannst du gar nicht anders, als auch glücklich zu sein.

So, zurück zu meiner Frage vom Anfang: Wie zeigst du dein Glück?



Sicher, es gibt harte Tage, aber auch wundervolle, an denen alles so zu laufen scheint, wie du es dir wünschst. Du wachst auf, es gibt dein Lieblingsfrühstück, du bestehst den Test in der Schule mit links und findest einen Extraeuro in deiner Hosentasche.

Es gibt Tage, an denen Gott dich mit einer Chance, einem Freund zu helfen, oder der Möglichkeit, etwas Neues über ihn zu lernen, segnet. Und dann sind da Tage, die »eher so na ja« laufen, aber immer noch toll sind, weil du sie mit ihm zusammen erleben kannst.

Also, wie lässt du die Welt wissen, dass das Leben schön ist? Lächle, singe, pfeife oder tanze – was auch immer deine Freude zum Ausdruck bringt. Vergiss dabei nicht, dem zu danken, der dir all diese Gründe gegeben hat, glücklich zu sein. Erzähle jemandem, wie gut Gott zu dir ist. Und wenn dir danach ist, mach ein paar Luftsprünge!

Gott, danke für all die Wunder, den Spaß und das Glück, die du in meine Tage bringst.

KRASS, ODER?

Teile deine Freude, indem du jemand anderem dabei hilfst, sich auch glücklich zu fühlen. Versuch jeden Tag, diese drei Dinge zu schaffen: 1) Tue etwas, um Jesus glücklich zu machen, 2) tue etwas, um andere glücklich zu machen, und 3) tue etwas, um auch dich selbst glücklich zu machen.

Hier ein Geheimtipp: Wenn du anderen hilfst, machst du nicht nur sie glücklich, sondern auch Jesus und dich selbst!

OHNE WENN UND ABER

Wer an den Sohn Gottes glaubt, der hat das ewige Leben.

JOHANNES 3,36

Feuertornados, Derecho-Winde ... was hat die Natur noch in ihrem Ärmel? Eisvulkane natürlich! Aber keine Sorge, die sind nicht gefährlich. Sie sind einfach nur kühl. Eigentlich sind sie sogar kalt. Sehr, *sehr* kalt!

Eisvulkane können sich an den Ufern von großen Seen bilden, wie am Lake Michigan, wenn die Bedingungen dafür genau richtig sind. Die Temperaturen müssen für mehrere Tage am Stück unter dem Gefrierpunkt (0 Grad Celsius) bleiben. Nach und nach bildet sich dann eine dünne Eisschicht auf dem Wasser in der Nähe des Ufers. Wenn der Wind ausreichend stark in die noch nicht gefrorenen Wellen in der Nähe bläst, können an einigen Stellen Wasserspritzer diese Eisschicht durchbrechen. Wenn die Luft kalt genug ist, gefriert das Wasser um das Loch herum, durch das es hochgespritzt ist. Mit der Zeit entsteht so ein Kegel, der wie ein Miniaturvulkan aus Eis aussieht.

Wenn die Temperaturen genau passen, wenn der Wind genug Kraft hat, wenn die Luft kalt genug ist, dann entsteht also vielleicht ein Eisvulkan. Das sind viele »Wenns«. Manche Menschen denken, dass es auch von vielen »Wenns« abhängt, ob man in den Himmel kommt. Wenn du alle Regeln beachtest, wenn du es nie vermasselst, wenn du hart an dir arbeitest, dann wirst du vielleicht in den Himmel kommen. Aber Gott sagt nicht »wenn«. Er gibt Versprechen. Glaube, dass Jesus sein Sohn ist (Johannes 3,36), liebe ihn und folge ihm (Johannes 12,26) und er wird dich eines Tages mit nach Hause in den Himmel nehmen (Johannes 14,3). Da gibt es kein Wenn und Aber.

Himmlicher Vater, danke, dass du ein Gott der Versprechen bist. Ich weiß, ich kann dir vertrauen, dass du sie einhältst!



KRASS, ODER?

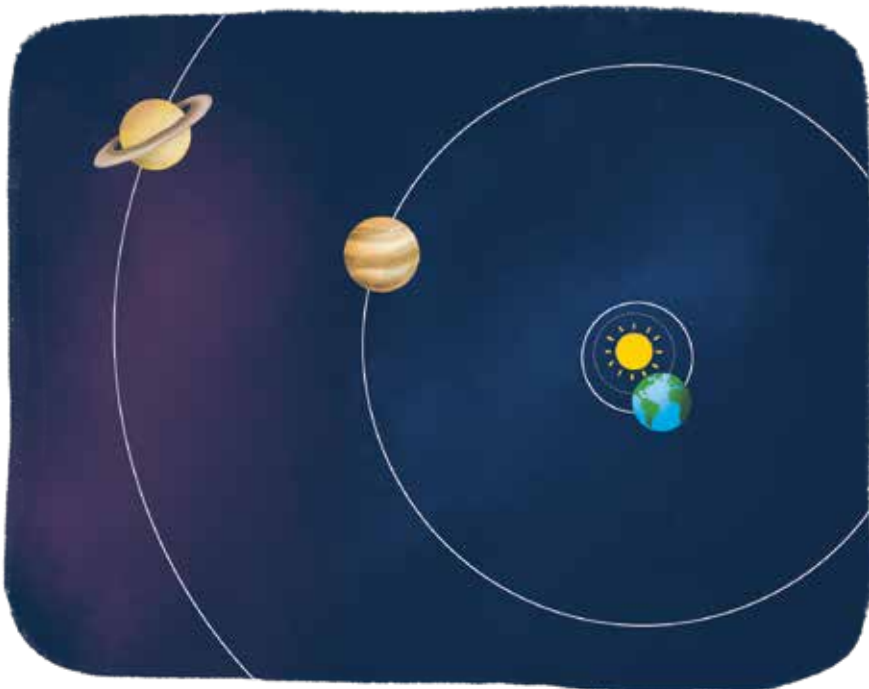
In Kasachstan hat sich ein ca. 14 Meter hoher Eisvulkan geformt. Anders als die meisten Eisvulkane, die sich über kaltem Wasser formen, hat dieser sich über einer heißen Quelle gebildet. Quellwasser spritzt aus dem hohlen Kegel heraus, die Tropfen gefrieren und fallen zurück auf das Eis. So wird der Turm immer höher und höher!

DIE GROBE KONJUNKTION

Seit die Erde besteht, hat noch niemand von einem Gott wie dir gehört oder einen Gott gesehen, der es mit dir aufnehmen könnte. Nur du kannst den Menschen, die auf dich vertrauen, wirklich helfen.

JESAJA 64,3

Stell dir vor, Jupiter und Saturn starten ein Rennen um die Sonne. Der Jupiter ist viel, viel schneller. Er braucht 12 Jahre für eine



KRASS, ODER?


Jupiter und Saturn umkreisen die Sonne nicht in einem perfekten Kreis. Daher ereignet sich die Große Konjunktion manchmal näher an der Erde als sonst und die Planeten sind dann sehr gut zu sehen. Am 21. Dezember 2020 habe ich eine solche Große Konjunktion selbst gesehen – es war unglaublich! So nah wird sich das in den nächsten rund 400 Jahren nicht wiederholen!

Umrundung, der Saturn dagegen 30 Jahre. Dadurch erscheinen sie alle 20 Jahre für eine Nacht Seite an Seite – jedenfalls von der Erde aus gesehen. In Wirklichkeit sind sie immer noch rund 734 Millionen Kilometer voneinander entfernt.

Wenn zwei Himmelskörper – zum Beispiel Planeten, Monde oder Sterne – diese Position zueinander, der Sonne und der Erde erreichen, nennt man das eine *Konjunktion*. Im Fall von Jupiter und Saturn, die zwei größten Himmelskörper unseres Sonnensystems, spricht man von einer *Großen Konjunktion*.

So wie diese beiden Planeten sich ununterbrochen auf ihren Umlaufbahnen bewegen, so ist auch Gott immer jederzeit unterwegs und bewirkt etwas: im Universum, auf unserer Welt und in deinem Leben. Oft wirkt er im Verborgenen, doch ab und zu zeigt sich seine Liebe unübersehbar in deinem Leben – wie die Große Konjunktion! Vielleicht erhältst du durch ein Erlebnis eine Antwort auf ein Gebet oder etwas, was dir unmöglich schien, wird plötzlich möglich. Oft handelt Gott auf eine Weise, die so unbeschreiblich genial ist, dass wir uns das nie selbst hätten ausdenken können. Also halt Ausschau nach deiner nächsten »Großen Konjunktion« mit Gott!

Lieber Gott, niemand ist so groß wie du! Ich bin gespannt, was du als Nächstes in meinem Leben tun wirst!



Weitere Bücher von Louie Giglio




Gott, das geniale Universum und du
100 Expeditionen in eine Welt voller Wunder
ISBN 978-3-96362-101-7
208 Seiten, gebunden

Gott ist ein genialer Erfinder. Je mehr du entdeckst, was er alles geschaffen hat, desto mehr erfährst du über ihn. Und über dich. Und wie er sich dein Leben denkt. Geh auf spannende Expedition in eine Welt voller Wunder und entdecke erstaunliche Fakten, Fotos und Zeichnungen, Impulse für den Alltag und Anregungen zum Gebet.

Gott, der phänomenale Kosmos und du
100 Wows aus der Welt des Wissens
ISBN 978-3-96362-175-8
208 Seiten, gebunden



Schon gewusst? Es gibt einen Stern, der 40.000-mal heller ist als die Sonne. Und Elefanten bekommen Schluckauf, genau wie wir! Die 100 Andachten in diesem Buch kombinieren erstaunliche Fakten mit Impulsen für den Alltag und Anregungen zum Gebet. Perfekt für Entdecker ab 8 Jahren!



Gute Gedanken zur Guten Nacht

100 Glühwürmchenmomente
Helle Gedanken zur Guten Nacht
ISBN 978-3-96362-366-0
208 Seiten, gebunden



Mit diesen »Glühwürmchenmomenten« macht das Zubettgehen richtig Spaß! In 100 kurzen Andachten erfährst du viel Interessantes rund ums Thema Schlafengehen. Wusstest du, dass Seekühe kopfüber schlafen? Dass Schnappschildkröten sich monatelang im Schlamm ausruhen? Oder dass die Vogelmutter das Nest sauber macht, bevor die Küken zu Bett gehen?

Ein passender Bibelvers, ein kurzes Gebet und ein Gedankenstoß helfen dir dabei, beruhigt einzuschlafen. Denn Gott ist bei dir – Tag und Nacht.

Für Kinder von 4 bis 8 Jahren. Durchgehend vierfarbig illustriert.





LOUIE GIGLIO ist Pastor der Passion City Church Atlanta und Gründer der Passion-Bewegung, die sich vor allem an junge Menschen richtet und in ihnen eine Leidenschaft für Gott wecken will. Zusammen mit seiner Frau Shelley lebt er in Atlanta.

NICOLA ANDERSON ist schon Künstlerin, seit sie einen Stift halten kann. Seit 2001 arbeitet sie als Illustratorin und Grafikdesignerin; inzwischen entstehen ihre Bilder in ihrem eigenen Atelier, dem AndoTwin Studio in Manchester. Sie hat schon an den verschiedensten Projekten gearbeitet und es macht ihr viel Spaß, für jeden ihrer Kunden das Passende zu entwerfen.



ISBN 978-3-96362-365-3

Alle Rechte vorbehalten

Originally published in English under the title: *The Wonder of Creation*

Copyright © 2021 by Louie Giglio

Written by Louie Giglio with Tama Fortner.

Illustrated by Nicola Anderson.

All images © Shutterstock unless otherwise noted. Page 72, Hill, W. E., Artist. *My wife and my mother-in-law. They are both in this picture - find them/W.E.H. 15*, 1915. November 6. Photograph. <https://www.loc.gov/item/2010652001/>. Page 87, Hedgehog © NASA/JPL-Caltech. Page 177, Starman © SpaceX.

© iStockphoto Pages 11, Yerbolat Shadrakhov; Page 19, R.M. Nunes; Page 71, dima_zel;

Page 189, Dave Primov

© Pixabay Pages 23 black hole

Published by arrangement with Thomas Nelson, a division of HarperCollins Christian Publishing, Inc.

German edition © 2023 by Francke-Buch GmbH

35037 Marburg an der Lahn

Deutsch von Evelyn Uebach

Covergestaltung und Satz: Francke-Buch GmbH

Printed in Poland

www.francke-buch.de